Ausgabe A

Westfälische Neueste Nachrichten

Vereinigt mit NS-Volksblatt — Bielefelder Stadtanzeiger

Die „Westf. Neuesten Nachr." mit unterhaltenden und unterrichtenden Beilagen erscheinen wöchentlich 6mal und kosten monatl. 2 RM., im Postbezug 2.36 RM. einschl. 27,06—36,48 Pfg. (= im Durchschnitt 31,77 Pfg.) Zeitungsgebühr, aber ohne Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder infolge Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Hauptgeschäftsstelle: Schulstr. 20

Bielefeld, Freitag, 25. März 1938

Anzeigenpreis: Der 1 mm hohe, 46 mm breite Anzeigenraum in der Ausgabe A — Bielefeld 16 Pfg., Gesamtausgabe 28 Pfg. Der 1 mm hohe, 70 mm breite Textraum in der Ausgabe A — Bielefeld 60 Pfg., Gesamtausgabe 1 RM. Beilagen: 10 RM. das Tausend. Teilauflagen 12 RM. Annahmestellen für Bielefeld: Hauptgeschäftsstelle Schulstraße 20 Geschäftsstellen: Alter Markt 2, Rohrteichstraße 9, Herforder Straße 84 Fernruf Nr. 313. 351—353

Nr. 71 / 38. Jahrgang — Amtliches Organ der NSDAP und sämtlicher Behörden — Einzelnummer 10 Pfg.

Der Führer spricht heute in Königsberg

Adolf Hitler geht in den Wahlkampf zur ersten Großkundgebung in der alten Ordensstadt

Ostpreußen in Erwartung

Königsberg, 24. 3.

Am Vorabend des Besuches des Führers, der am heutigen Freitag in Ostpreußens Hauptstadt seine Deutschlandreise beginnt, bot Königsberg bereits ein festliches Bild. Freudige Erregung erfüllt die gesamte Bevölkerung. Tausende von fleißigen Händen sind seit Tagen am Werk gewesen, um dem Führer des neuen, großen Deutschen Reiches in diesen denkwürdigen Tagen einen Empfang zu bereiten, wie ihn die Mauern der alten Ordensstadt noch nicht erlebten. Fahnenbänder und grüne Girlanden überspannen die mehrere Kilometer lange Straße, die der Führer bei seinem Einzug auf dem Wege zum Schloß und zur Schlageter-Halle passieren wird. Ueber Nacht sind große Ehrentore erstanden, und bei Anbruch der Dunkelheit werden Leuchtbogen in festlichem Glanz erstrahlen. Einen besonders feierlichen Anblick bietet der mit leuchtenden Hoheitszeichen und Fahnen geschmückte Hof des altehrwürdigen Ordensschlosses, in dessen Thronsaal Gauleiter Erich Koch den Führer im Namen Ostpreußens begrüßen wird. Hier im Schloßhof wird zum erstenmal seit vielen Jahren und einmalig zu Ehren des Führers wieder die Schloßwache unter Gewehr treten, während acht Stafseln der Luftwaffe über der Stadt kreisen werden.

Bei seiner Ankunft in Königsberg wird der Führer von Ehrenkompanien des Heeres und der Luftwaffe mit sämtlichen Fahnen des Standortes Königsberg empfangen werden. Auch an der Spalierbildung wird neben der SS die Wehrmacht beteiligt sein. Abends aber werden Scheinwerfer-Batterien der Flak über der Schlageter-Halle, in der der Führer spricht, einen strahlenden Lichtdom errichten.

Am Freitag werden neben der gesamten Bevölkerung Königsbergs Zehntausende aus ganz Ostpreußen den Führer begrüßen. 21 Sonderzüge aus allen Teilen der Provinz werden nach Königsberg fahren.

Ostpreußens Gauleiter Koch hat den Empfindungen der gesamten ostpreußischen Bevölkerung Ausdruck gegeben, indem er in seinem Aufruf u. a. ausführt:

„Unser Gau ist stolz und glücklich darüber und wird Adolf Hitler einen Empfang bereiten, der den Feiern in Wien und Berlin in herzlicher Begeisterung nicht nachstehen soll. Wir Ostpreußen haben mit besonders heißer Anteilnahme die nationalsozialistische Erhebung in Oesterreich und die befreiende Tat des Führers miterlebt. Wir empfinden es als ein bedeutsames und verpflichtendes Symbol, daß der Führer gerade bei uns seine Fahrt durch das größere Deutschland beginnt, so wie er einst am 4. März 1933 mit dem „Tag der erwachenden Nation" an dem dann das ganze Volk sich zur nationalsozialistischen Revolution bekannte, in Königsberg den Wahlkampf abschloß."

Die litauische Regierung zurückgetreten

Kowno, 24. 3.

Wie bekannt wird, ist die litauische Regierung am Donnerstagabend nach einer Sitzung beim Staatspräsidenten zurückgetreten. Mit der Bildung einer neuen nationalen Regierung auf breiterer Basis ist der bekannte Oberste Armeegeistliche Pfarrer Mironas, der zum engsten Führerkreis des Tautininkai-Verbandes gehört, beauftragt worden. Man vermutet, daß zu der neuen Regierung auch Persönlichkeiten herangezogen werden, die nicht zu diesem Verbande gehören. Eine amtliche Mitteilung hierüber ist noch nicht veröffentlicht worden.

Im Zeichen der Normalisierung der polnisch-litauischen Beziehungen ist jetzt dem litauischen Gesandten in Warschau das Agrement erteilt worden. — Gegen die tendenziöse Stellungnahme eines Großteils der französischen Presse zum polnisch-litauischen Konflikt hat der polnische Botschafter in Paris dem Außenministerium eine Protestnote überreicht.

Göring nach Oesterreich unterwegs

Auf der Donau nach Wien — Wirtschaftsbesprechungen — Kundgebungen Besichtigungen

Berlin, 24. 3.

Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring hat am Donnerstagabend Berlin verlassen und sich zu einem längeren Aufenthalt nach Oesterreich begeben. Er wird zur Wahl am 26. März in Wien, am 29. März in Graz, am 30. März in Klagenfurth, am 31. März in Mauterndorf und am 2. April in Geisburg sprechen. Die Reise dient vor allem dem Zweck, dringende Fragen der Eingliederung Oesterreichs in die gesamtdeutsche Volkswirtschaft zu regeln und in Sonderheit die wirtschaftspolitischen Maßnahmen zur Einführung des Vierjahresplanes in Oesterreich vorzubereiten.

Während der Dampferfahrt auf der Donau von Linz nach Wien werden bereits wirtschaftspolitische Besprechungen stattfinden, an denen auch österreichische Minister und Regierungsvertreter teilnehmen. An den wichtigsten Produktions- und Arbeitsstätten Oesterreichs sind Besichtigungen vorgesehen. Auf der Großkundgebung am Sonnabend, dem 26. März, abends, wird der Generalfeldmarschall das große wirtschaftliche Aufbauprogramm entwickeln. In seiner Eigenschaft als Oberbefehlshaber der Luftwaffe wird der Feldmarschall ferner verschiedene militärische Besichtigungen vornehmen. Außerdem wird er sich als Reichsforst- und Reichsjägermeister eingehend über das österreichische Forstwesen unterrichten lassen.

Auch während der Reise werden den Feldmarschall begleiten: Reichswirtschaftsminister Funk, der Vertreter des Beauftragten für den Vierjahresplan, Staatssekretär Körner, der Reichsbeauftragte für Oesterreich, Staatssekretär Keppler, der Staatssekretär des Reichswirtschaftsministeriums Brinkmann, Staatssekretär Willikens, Staatssekretär Alpers, der Reichskommissar für die Preisbildung, Gauleiter Wagner, Staatsrat Neumann, Ministerialdirektor Wohltat, Ministerialdirektor Mansfeld, der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung Sirup, der Leiter der Reichsstelle für Wirtschaftsaufbau, Major Czimatis, die Hauptabteilungsleiter des Reichswirtschaftsministeriums, Generalmajor Löb und von Hanneken sowie der Generaldirektor der Reichswerke Hermann Göring Pleiger. Von den militärischen Dienststellen nehmen der Chef des Generalstabes der Luftwaffe, General Stumm, und die Generale Udet und von Greim teil, ferner aus der näheren Umgebung des Generalfeldmarschalls der Chef des Ministeramtes des Reichsministers der Luftfahrt, General Bodenschatz, der Chef des Stabsamtes Ministerialdirektor Dr. Gritzbach und der Adjutant des Oberbefehlshabers der Luftwaffe Conrath.

Oesterreichs Flieger grüßen ihren Marschall

Wien, 24. 3.

Anläßlich der Oesterreich-Reise des Ministerpräsidenten Generalfeldmarschall Göring, der heute erstmals den Boden der befreiten Ostmark betritt, hat der Chef der österreichischen Luftstreitkräfte, General Loehr, folgenden flammenden Befehl an seine Truppe erlassen:

Soldaten! Der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Göring, betritt zum erstenmal nach der Befreiung unserer Heimat den Boden der alten Ostmark. Er wird die meisten Standorte der österreichischen Luftstreitkräfte besichtigen. Mit Jubel und Begeisterung sehen wir dem Tag entgegen, da wir unserem Feldmarschall, dem treuesten Paladin unseres heißgeliebten Führers und Obersten Befehlshabers, ins Auge blicken dürfen.

Dieser Tag soll ein Markstein in der Geschichte unserer Waffe bleiben. Die Ueberführung der kleinen Luftstreitkräfte in den großen Rahmen der Luftwaffe wird damit Tatsache. Ein Oberbefehlshaber, der schon als junger Jagdflieger und Geschwaderkommandeur des Weltkrieges nur den Sieg kannte, der als Kämpfer des Nationalsozialismus und Schöpfer der Luftwaffe für des Deutschen Reiches Größe neben dem Führer stand, führt euch nunmehr einer großen, kaum erträumten Zukunft entgegen. Wir werden in dem mächtigen großdeutschen Reich, das der Führer soeben geschaffen, ein scharfes Schwert sein, das, geführt von unserem Generalfeldmarschall, bereit ist, im Niedersausen augenblicklich jeden Feind zu zerschmettern.

Unserm Feldmarschall und Oberbefehlshaber, unserm Führer und Obersten Befehlshaber: Sieg Heil!

Kampf ums Reich

Von Rudolf Heß,

Stellvertreter des Führers der NSDAP.

In einem Tempo, das geschichtlich ohne Beispiel ist, hat Adolf Hitler ein viel hundertjähriges Sehnen der Deutschen erfüllt. Das Großdeutsche Reich ist Wirklichkeit geworden.

Was Bismarck 1871 begonnen, hat Adolf Hitler 1938 vollendet. Er hat es vollendet, er hat die Einigung vollzogen, weil er im Volke selbst die Voraussetzung der Einheit schuf; weil er das Reich Bismarcks in sich einte über alle Eigenheiten, über Länder und Stammesgrenzen hinweg, über alle Klassengegensätze. Wohl liebt er den Deutschen jeden Stammes und jeder Landschaft in seiner Eigenart, aber er gab ihnen die Einheit des Volkes und des Reiches Kraft und Stärke. Das neue Reich, das Adolf Hitler nach 1933 schuf, wurde so stark und konnte deshalb zum Hort der Deutschen auch über die Grenzen Oesterreichs hinweg werden, weil der Mensch in ihm vor allem deutsch sein wollte. Noch nie haben die Deutschen mit soviel Inbrunst ihr Lied: „Deutschland, Deutschland über alles" gesungen, wie heute unter Adolf Hitler. Dieses Werk der großen inneren Einigung eines weit über 70 Millionen zählenden Volkes aber vollbrachte der Führer durch die von ihm geschaffene NSDAP. Sie war das Instrument, mittels dessen der Führer dem deutschen Volke den Begriff seiner großen Einheit wiedergab; sie war das Instrument der Volkwerdung; in ihr verwandelte der Führer die nach Rang oder Stand, Landschaft oder Stammesart aufgewiegelten und gegeneinanderstehenden Menschen des deutschen Landes erst wieder zu Deutschen. Und wie die NSDAP. damit das Instrument der Volkwerdung war, so ist und bleibt sie das Instrument der Volksführung, ein Instrument, das nichts gemein hat mit den Parteien und Parteichen von einst; eine Bewegung, die keine Einzelinteressen vertritt, nicht Interessen vom Kapital, nicht vom Proletariat, nicht Arbeitgeberinteressen, nicht Arbeitnehmerinteressen, nicht städtische Interessen, nicht ländliche Interessen, sondern einzig und allein die gesamten Interessen aller Volksgenossen des Reiches. Und es hat sich gezeigt, daß Adolf Hitler Recht hatte, als er durch die vielen Jahre immer wieder predigte, daß die Interessen des einzelnen am besten vertreten werden, wenn die großen Interessen der Gesamtheit gewahrt werden. Der Beweis wurde im neuen Deutschland erbracht.

Die Menschen in Deutschland haben es unter der Führung Adolf Hitlers fertiggebracht, ihre Einzelinteressen dem großen Gemeinschaftsinteresse unterzuordnen, weil Adolf Hitler sie mit großen, neuen Ideen erfüllt, die stärker sind als ihre kleinen Alltagsgedanken. Er hat die Idee des Nationalsozialismus zur Idee des Volkes und seines Staates gemacht. Er hat gelehrt, daß Nationalismus und Sozialismus nicht einander ausschließende und notwendigerweise einander bekämpfende Begriffe sind, sondern daß wahrer Nationalismus und wahrer Sozialismus einander ergänzen.

Ja, er hat sie gelehrt, daß das eine ohne das andere nicht einmal denkbar ist, denn höchster Nationalismus ist höchste Liebe zum eigenen Volk, wer aber das eigene Volk wirklich liebt, muß zugleich wünschen, daß dieses Volk in allen seinen Gliedern so gesund wie nur irgend möglich ist, daß es jedem einzelnen so gut wie nur irgend möglich geht. Dieses aber ist bester Sozialismus.

Umgekehrt weiß der wirkliche Sozialismus, daß sein Ziel, das Wohlergehen der einzelnen, nur denkbar ist, wenn der Nationalismus als der Inbegriff der Gesamtheit stark und gesund ist und ein kraftvoller Schutz aller, die in ihm leben. Der starke, unabhängige Nationalismus aber ist zugleich wiederum das Ziel des Nationalsozialisten.

Sozialismus und Nationalismus haben sich im neuen Deutschland zusammengefunden zum Nationalsozialismus. Gemeinsam leben sie und gemeinsam kämpfen sie für das gemeinsame Ziel, für das nationalsozialistische Deutschland, das ihnen Adolf Hitler gab. Der Sieg war die gemeinsame Liebe zu Deutschland, die

Wiener Infanterie verließ Berlin

Der Führer nahm die Parade ab

Berlin, 24. 3.

Nach fünftägigem Aufenthalt in der Reichshauptstadt nahm das erste Bataillon des österreichischen Infanterieregiments Nr. 15 am Donnerstagnachmittag Abschied von Berlin, um nach einem Vorbeimarsch vorm Führer nach Wien zurückzukehren.

Die stürmische Begeisterung, mit der die österreichischen Kameraden von der ganzen Bevölkerung empfangen wurden, erreichten bei der Verabschiedung des Bataillons noch einmal einen Höhepunkt. Auf dem Marsch zum Anhalter Bahnhof wurde der Truppe die größte Ehrung zuteil. Der Führer und oberste Befehlshaber der Wehrmacht nahm vom Balkon der Reichskanzlei aus den Vorbeimarsch des österreichischen Bataillons ab.

Nachdem das Bataillon und die Ehrenkompanie des Wachregiments auf dem Vorplatz des Anhalter Bahnhofs Aufstellung genommen hatten, schritt Generalmajor Seifert in Begleitung von Oberstleutnant Ergert die Front ab. Generalmajor Seifert und Oberstleutnant Ergert betonten in ihren Abschiedsworten die kameradschaftliche Verbundenheit.

Parade in Wien

X. Divison vor von Bock

Wien, 24. 3.

Der Oberbefehlshaber der 8. Armee nahm am Donnerstag in Wien die Parade der X. Division ab, die als erste Einheit der 8. Armee unter Führung ihres Kommandeurs Generalleutnant Waeger am denkwürdigen 12. März die Inn-Grenze überschritten hatte.

Tausende und aber Tausende von Volksgenossen umsäumten die Straßen bis zum Heldendenkmal, dem gegenüber die Ehrentribüne errichtet war. Dem Vorbeimarsch vor dem Oberbefehlshaber der 8. Armee, Generaloberst von Bock, wohnte auch der Reichsstatthalter Dr. Seiß-Inquart mit mehreren Mitgliedern der Regierung bei. Die Parade wurde eröffnet durch den Kommandierenden General des 13. Armeekorps, General der Kavallerie von Weichs.

gemeinsame Liebe zum Volk, die gemeinsame Liebe zum Führer.

Und deswegen hat die Eingliederung der alten Ostmark ins Reich die Deutsch-Oesterreicher mit solchem Jubel erfüllt, weil über die alte Sehnsucht nach dem Reiche hinaus bei ihnen der nationalsozialistische Gedanke schon so weite Kreise erfaßt hat, daß ihnen der gemeinsame Nationalsozialismus, das gemeinsame Volk und der gemeinsame Führer über allem steht. Ihren Kampf um das großdeutsche Reich wird das deutsche Volk nie vergessen. Unvergeßlich bleiben wird der entscheidende Sieg des großen deutschen Willens Adolf Hitlers am Heldengedenktag am 13. März 1938. Dankbar und mit Stolz schaut das deutsche Volk auf die Träger des großdeutschen Kampfes im alten Oesterreich.

Die Deutschen in Oesterreich aber, die bisher noch abseits standen, die keine Nationalsozialisten waren und bisher nicht mitgewirkt haben, den Anschluß an das Reich Adolf Hitlers zu vollbringen, weil sie weder wußten, was Nationalsozialismus wirklich ist, noch wie das neue Reich in Wahrheit aussieht, die sollen nicht als Menschen zweiter Klasse gewertet werden.

Wir wissen, daß die meisten von ihnen irregeführt wurden.

Wir wissen, daß eine böswillige und verlogene Presse ihnen den Nationalsozialismus und das Reich auf eine verzerrende und entstellende Weise zeigte.

Wir wollen diese betrogenen Volksgenossen nicht zurückstoßen. Wir wollen vielmehr alle, die bereit sind, mitzuwirken am Aufbau, alle, die nun gute Bürger des Reiches sein wollen, willkommen heißen. Sie alle haben gerade in diesen Wochen vor der Volksabstimmung Wochen der Bewegung und des Einsatzes vor sich, und wir glauben, daß viele sich bewähren werden.

Die ehrliche Ueberzeugung des Gegners von einst haben wir Nationalsozialisten stets geachtet in der Gewißheit, daß der ernsthaft Ringende um so sicherer dereinst zum überzeugten Nationalsozialisten wird.

Grenzenlos aber ist unser Haß und unerbittlich unser Kampf gegen diejenigen, die aus Böswilligkeit den Nationalsozialismus zu verleumden suchen, die Lügen über das Reich verbreiten und die als Feinde des Volkes seinen Aufstieg zu hindern versuchen. Für Verräter und Verbrecher ist kein Platz im Reiche Adolf Hitlers.

Alle unsere Liebe gilt denen, die in den schweren Jahren, die nun hinter Oesterreich liegen, unter unendlichen Opfern ausharrten, trotz Anhaltelagern und Kerkern, trotz drohendem Tode durchhielten, bis schließlich doch der Sieg bei ihnen war.

In Ehrfurcht gedenken wir immer wieder derer, die für diesen Sieg ihr Leben ließen. Der schönste Dank an sie ist die Gewißheit, daß ihr Tod nicht umsonst war, und daß das Ziel ihres Ringens erfüllt wurde: die Heimkehr Deutsch-Oesterreichs in das nationalsozialistische Reich Adolf Hitlers.

Stimmschein besorgen

Stimmabgabe der Reichsdeutschen im Ausland

Berlin, 24. 3.

Stimmberechtigte, die ihren Wohnsitz oder ständigen Aufenthalt im Reichsgebiet haben und sich am Wahltag vorübergehend als Geschäftsreisende oder Touristen im Auslande aufhalten, müssen sich ihren Stimmschein vor ihrer Abreise ins Ausland in ihrem inländischen Wohn- oder Aufenthaltsort ausstellen lassen, um an Bord eines deutschen Schiffes oder in einem Grenzort an der Reichstagswahl und Volksabstimmung teilnehmen zu können. Wer sich also am Wahltag nicht in seinem Wohn- und Aufenthaltsort aufzuhalten beabsichtigt, besorge sich rechtzeitig vor seiner Abreise seinen Stimmschein.

Unlösliche Klammer gleichen Schicksals

Bürckels erste Wahlkundgebung begeistert Zehntausende von Wienern

Wien, 24. 3.

Seit den frühen Nachmittagsstunden steht Wien im Zeichen des Beginns des Wahlkampfes. Das Konzerthaus ist um 6 Uhr bereits überfüllt. Tausende und aber Tausende stehen auf den Straßen und Plätzen, um die Rede Gauleiter Bürckels, die durch Rundfunk übertragen wird, zu hören.

Gauleiter Bürckel hielt eine vernichtende Abrechnung mit Schuschnigg, der seinerzeit einen Besuch Bürckels bei den Reichsdeutschen als „unfreundlichen" Akt des Reiches bezeichnet habe, da er — Bürckel — doch durch den Saarkampf „vorbelastet" sei. Herr Schuschnigg hätte also — so sagte der Gauleiter — als Saarländer nicht zu denen gehört, die der Stimme ihres Bluts gehorchend, ins Reich heimgekehrt wären. Bürckel zeichnete dann die Parallelität der Erscheinungen an der Saar und Oesterreich auf.

Matz Braun an Schuschnigg

Dort hätten Juden und Bolschewisten den Kampf geführt, hier seien es die gleichen oder ähnlich verpflichtete Kräfte, die im Zeichen der Internationale oder sonstwie sich ergänzender Mächte ständen.

Zum Beweis dafür verlas der Redner ein Telegramm des Rädelsführers des Saarverrates Matz Braun an den Herrn Bundeskanzler Schuschnigg nach dessen Verratsrede vom 11. Februar, in dem Matz Braun feststellte, daß der Sieg in Wien und Oesterreich das Signal der großen Freiheitsschlacht in ganz Deutschland sein werde. Für Herrn Schuschnigg, so betonte Bürckel dann, bedeutete die Rückkehr der Saar zum Reich eine „Belastung". Und der Verräter an der Saar habe nach Wien zum Verrat an Deutschland ein Telegramm geschickt, das schloß: „Es lebe die Freiheit!"

Habe man an der Saar die Frage gestellt: Bist Du für eine freie, unabhängige Saar?, so stellte man in Oesterreich die Frage: Bist Du für ein freies, unabhängiges Oesterreich? Der Fragesteller sei also in beiden Fällen die gleiche Demokratie. Ihre Schande sollte, so betonte Gauleiter Bürckel unter erneutem Beifall, gerechtfertigt werden durch ein Bekenntnis zu der in aller Welt so salonfähigen demokratischen Freiheit.

Unser Volk, unser Reich, unsere Ehre, so stellte der Redner dann fest, bedürften zu ihrem Schutz ausschließlich der deutschen Freiheit, und diese werde auch hier in Oesterreich sichergestellt, selbst auf die Gefahr hin, daß die jüdischen Nutznießer ihrer eigenen demokratischen Freiheiten gezwungen sein werden, Wien zu räumen! (Beifall.) Man gehe nur einmal durch diese schöne Stadt, man lese die Schilder der Rechtsanwälte und Aerzte, oder man mache den Versuch, ein arisches Geschäft aufzufinden, oder untersuche die Listen der Beamten in Justiz und Verwaltung. Man werde die Notwendigkeit der umfangreichsten Einschränkung dieser auch so materiell bestimmten jüdischen Freiheit in Wien erkennen. (Lebhafter Beifall.)

Ich verspreche, das Verhältnis zwischen jüdischer Freiheit und Anmaßung auf der einen Seite und deutschem Behauptungsrecht andererseits unter allen Umständen zu ordnen, aber dann um so gründlicher auszubalanzieren. (Beifall.)

Der Gauleiter geißelte dann mit scharfen, ironischen Worten des Verräters Schuschnigg Forderung nach einem „sozialen" Oesterreich und erklärte, Herr Schuschnigg sei bestimmt schon lange sozial, und zwar gründlich sozial, denn schon lange gebe es Bettler hier, und dazu seien es immer mehr geworden. Je mehr Bettler, je sozialer habe wohl Herr Schuschnigg sein wollen!

An Stelle dieses unverbindlichen, nichtssagenden „Sozial" gebe es für uns den verpflichtenden Sozialismus. Sozialismus bedeute für uns nicht, Bettler zu versorgen, sondern zu verhindern, daß Menschen zu Bettlern würden, indem man ihnen Arbeit gebe. (Langanhaltende Beifallsstürme.)

Am 20. Februar hat der Führer vor dem Deutschen Reichstag ein Bild über die Praxis des deutschen Sozialismus gegeben. Daraus ergibt sich eindeutig, daß sich die deutsche Wirtschaft im Laufe von knapp fünf Jahren von tiefster Depression erholt hat und zu höchster Leistungsfähigkeit geführt wurde. (Lebhafter Beifall.) Vier Tage später hat Herr Schuschnigg ein Bild über die Wirtschaftslage in Oesterreich gegeben. Dabei war weniger interessant, was Herr Schuschnigg gesagt hat als das, was er vergessen hat.

Herr Schuschnigg hat vergessen, dem Leben und Verdienst der reichen Juden von Wien das Leben der armen Deutschen gegenüberzustellen (ungeheurer Beifall), jener aus dem Wirtschaftsprozeß ausgeschiedenen Arbeiter, die sich nur knapp vor dem Hungertode retten können. Er hat vergessen zu sagen, daß rund 1,1 Millionen im Arbeitsprozeß stehenden 400 000 ausgesteuerte und unterstützte, aber voll arbeitsfähige Menschen gegenüberstehen.

Wir reichen jedem die Hand

Als der Führer seinen Kampf in Deutschland begann, war es nicht so, daß es lauter Nationalsozialisten gab, seinen Kampf führte er für die breite Masse der Irregeführten. Und wie unendlich viele gehören jetzt zu unseren Treuesten. Glaubt, deutsche Arbeiter, wer Adolf Hitler einmal gespürt hat, kommt nie wieder von ihm los! (Minutenlange Beifallskundgebungen und Heilrufe). Ihr habt ja leider von einer Volksgemeinschaft bisher nichts erfahren dürfen. Wenn man bedenkt, daß in einer einzigen Redaktion hier unter 22 Redakteuren 17 Juden, also 17 Hetzer, saßen und in allen Berufen Juden sich in führender Stellung herumtrieben, dann bringen wir Verständnis genug dafür auf, daß es gelingen mußte, euch von uns abzusperren. Dazu das namenlose Elend auf allen Gebieten. Welche Schlüsse sind nun für die künftige Gestaltung aus dieser Betrachtung zu ziehen?

1. Wir geben jedem die Hand, der guten Willens ist, vor allem jenen, die das Opfer unglücklicher Verhältnisse und das Opfer gewissenloser Hetzer geworden sind. Wir tun das, weil wir Deutsche alle eine auf Gedeih und Verderb eingeschworne Gemeinschaft sein wollen, und

2. wir wollen wirtschaftlich und sozialpolitisch nachholen, was dem übrigen Reiche gegenüber nachzuholen ist: Ich bin in der glücklichen Lage, Ihnen zu verkünden, daß unser Hermann Göring das materielle Wirtschaftsprogramm am Sonnabend von dieser Stelle aus Euch übermitteln wird. Dann vergleichen Sie das wirtschaftliche Programm eines Schuschnigg und das Aufbauprogramm der nationalsozialistischen Führung, und Sie können ermessen, was sozialistische Haltung ist im Gegensatz zu sozialem Gerede und Geschwätz. Bei unserem wirtschaftlichen Willen steht im Mittelpunkt das Gesamtinteresse unseres Volkes. Daraus ergibt sich, daß Arbeitgeber und Arbeitnehmer nichts anderes mehr sein können, als Arbeitsbeauftragte des ganzen Volkes, wie es der Führer sagte. Es herrscht nicht mehr das Geld, sondern einzig und allein das Volk. (Brausender Beifall.) Der Marxismus und das Geld haben die Menschen auseinandergeführt, und wir werden sie zusammenbringen". Der Gauleiter gab dann einige Aufbauzahlen aus dem Saargebiet bekannt, was minutenlange Heil-Hitler-Rufe und tosende Beifallskundgebungen im Saal auslöste.

Das Heiligste mißbraucht

Der Redner beschäftigte sich dann mit der letzten Frage des Schuschniggschen Volksentscheides: Bist du für ein christliches Oesterreich? Genau so gewissenlos, wie sie mit den Worten „frei" und „sozial" operieren, sei auch das Heiligste der Menschen, die Religion, für niedrige Geschäfte mißbraucht worden. Was meine denn Herr Schuschnigg mit seinem Christentum? Die Frage sei schon beantwortet, wenn man auf die Praxis dieses Christen verweise.

„Der Schöpfer hat euch", so sagte Bürckel dann, „das gleiche Blut wie uns gegeben. Das war für Herrn Schuschnigg Anlaß genug, sogar im Namen Gottes die Menschen, die dieses Blut in sich verspürten und deren Blut seine Stimme erhob, von Gefängnis zu Gefängnis zu treiben und sie im Namen Gottes am Schluß ihrer Verzweiflung zu töten. (Anhaltende Pfuirufe.)

Es soll uns die Welt sagen, ob es eine größere und schändlichere Gotteslästerung gibt, als den Herrgott selbst in Anspruch zu nehmen, um sein eigenes Werk zu vernichten. (Gewaltige Beifallsstürme.) Der Nationalsozialismus will sich um die völkischen Dinge kümmern, und die Kirche ausschließlich um das Seelenheil. Und wenn beide guten Willen haben, muß diese Aufgabe zum Segen des Volkes gereichen. Christus hat die Pflichten selbst verteilt, wenn er sagte: Gott was Gottes ist, dem Kaiser, was des Kaisers ist. Und bei dieser Entscheidung, die wir anerkennen, muß es endlich bleiben."

Schließlich rechnete der Beauftragte des sammelt, alle vernehmen euren beiligsten den jüdischen Greuelhetzern ab, die stets die gleichen Lügen verbreiteten, um Deutschland zu diffamieren.

Deutsche! Dort an der Saar drückte der erste Arbeiter der Nation dem braven Kumpel die Hand und jetzt hält er in seinem Heimatland seine Rechte hin. Nun tretet einander gegenüber: der von der Saar und du von der Donau. Schaut euch in die gleichen deutschen Augen und gebt euch die Hände. Gleiches Schicksal schmiedet die gereiften Hände zu unlöslicher Klammer, vom äußersten Westen zum äußersten Osten. Und um euch nun ist die ganze Nation versammelt, alle vernehmen euren heiligen Schwur: Und wenn alle Teufel kämen, nie wieder könnten sie uns trennen. Ein Volk, ein Reich, ein Führer.

In tiefer Ergriffenheit erheben sich die Tausende und minutenlange Heilrufe durchbrausen den Saal. Spontan stimmte die Menge im Saal und auf allen Plätzen in den Straßen das Deutschlandlied und das Horst-Wessel-Lied an.

Sudetendeutschtum geeinigt

Christlich-Soziale Partei aufgelöst

Prag, 25. 3.

Die „Deutsche Christlich-Soziale Partei" in der Tschechoslowakei hat am Donnerstag ihre Auflösung beschlossen. Der sie in der Prager Regierung vertretende Minister Zajicek hat dem Präsidenten der Republik seinen Rücktritt überreicht, den dieser annahm. Die sechs Abgeordneten und drei Senatoren der Christlich-Sozialen Partei haben um ihre Aufnahme in den parlamentarischen Klub der Sudetendeutschen Partei gebeten.

In der Begründung des Auflösungsbeschlusses hieß es, daß die Christlich-Soziale Partei den Erfordernissen der gegenwärtigen Lage Rechnung tragen wolle, nachdem das Februar-Abkommen mit der Prager Regierung zu einer Enttäuschung für die gesamte sudetendeutsche Bevölkerung geworden sei. Das Sudetendeutschtum ist damit heute in einer geschlossenen Front vereinigt. Abseits stehen lediglich noch die Sozialdemokraten, die zwar noch über 11 Parlamentssitze verfügen, ohne daß sie allerdings nur noch einen Bruchteil des entsprechenden Anhanges aufweisen könnten. Nach der Eingliederung des „Bundes der Landwirte" und der Christlich-Sozialen ist die Sudetendeutsche Partei nunmehr im Prager Parlament mit 81 Sitzen, nämlich 55 Abgeordneten und 26 Senatoren, vertreten. Sie stellt damit die einzige berechtigte Vertreterin der Interessen der 3½ Millionen Sudetendeutschen dar. Dieser Tatsache wird sich auch die tschechische Regierung nicht mehr entziehen können.

Chamberlain: Keine neuen Verpflichtungen

Prag soll sein Verhältnis zur deutschen Minderheit überprüfen

London, 25. 3.

Im englischen Unterhaus verlas Premierminister Chamberlain am Donnerstagnachmittag seine mit großer Spannung erwartete Erklärung. Einleitend stellte er fest, daß die Grundlagen der britischen Politik unverändert seien und die englische Regierung stets für den Frieden eingetreten sei. Die jüngsten Ereignisse in Oesterreich hätten das internationale Vertrauen erschüttert und eine völlig neue Lage geschaffen.

Die Regierung halte es daher für ihre wichtigste Aufgabe, an der Wiederherstellung des Vertrauens zu arbeiten und für alle Konflikte friedliche Lösungsmöglichkeiten zu suchen. Was das letztere angehe, müsse England notwendigerweise an die Tschechoslowakei denken. Eine Regelung des Verhältnisses der Tschechoslowakei zu den deutschen Minderheiten, deren vernünftige Wünsche sorgfältig geprüft werden müßten, wäre nur zu begrüßen.

Die englische Regierung habe in den letzten Tagen eingehend geprüft, ob sie außer ihren Genfer und Locarno-Verpflichtungen noch weitere Verpflichtungen in Europa namentlich in bezug auf die Tschechoslowakei aufnehmen könne. Chamberlain erinnerte das Unterhaus in diesem Zusammenhang an die bereits für England bestehende Verpflichtung gegenüber Frankreich und Belgien. Zu berücksichtigen seien ferner die indirekten Verpflichtungen aus dem Völkerbundspakt und die daraus denkbaren Möglichkeiten, die der frühere Außenminister Eden bereits hinreichend definiert habe. Aus diesen Bindungen entstehe jedoch keine automatische Verpflichtung gegenüber der Tschechoslowakei in Gestalt einer militärischen Aktion. Es kann keinem Lande zugemutet werden, sich automatisch in einen Krieg verwickeln zu lassen, über dessen Entstehung es keine Kontrolle gehabt habe. Aus der Unfähigkeit des Völkerbundes dürfe man allerdings nicht die Schlußfolgerung ziehen, daß die britische Regierung unter keinen Umständen zur Wiederherstellung des Friedens und der Aufrechterhaltung der internationalen Ordnung anzugreifen bereit sei. England dürfe jedoch nicht in die Lage kommen, über seinen Kriegseintritt nicht mehr frei entscheiden zu können. Das verlange auch die Völkerbundssatzung nicht. Aus diesem Grunde sei die britische Regierung nicht in der Lage, eine solche Garantie für die Tschechen zu übernehmen.

Schließlich kam Chamberlain auf die Einladung Litwinow-Finkelsteins zu einer Konferenz der sogenannten „Nichtangreiferstaaten" zu sprechen. Eine freimütige Aussprache aller europäischen Nationen wäre zweifellos zu begrüßen, so erklärte der Premierminister. Eine derartige Konferenz sei jedoch unter den gegenwärtigen Umständen aussichtslos. Sie sei auch zweifellos von der Sowjet-Union nicht beabsichtigt(!). Der Vorschlag Litwinows sei deshalb nur dazu angetan, die Lage zu verschlimmern und die Risse in Europa zu vertiefen. Die britische Regierung sehe sich nicht in der Lage, ihn anzunehmen.

Was Spanien angehe, wird England an der Nichteinmischung festhalten. Italien habe sein Versprechen, keine neuen Verstärkungen nach Spanien zu schicken, voll erfüllt und eine loyale Unterstützung des britischen Planes in Spanien zugesichert. Ferner habe die italienische Regierung erklärt, daß sie keine territorialen Interessen in Spanien verfolge. Die englisch-italienischen Verhandlungen in Rom hätten, so stellt Chamberlain gleichzeitig fest, beträchtliche Fortschritte gemacht, die die Hoffnung auf ein Abkommen ermutigten.

Zum Schluß seiner von der Mehrheit des Unterhauses mit starkem Beifall aufgenommenen Rede forderte Chamberlain eine Verstärkung und Beschleunigung des englischen Aufrüstungsprogramms.

Slowaken werden aktiv

Bedeutsame Vorstandssitzung in Preßburg

Prag, 24. 3.

Donnerstag trat unerwartet der Vorstand der Slowakischen Volkspartei unter Vorsitz Hinkas in Preßburg zusammen, um angesichts der politischen Lage bedeutsame Entschlüsse zu fassen.

Nach einer langen lebhaften Debatte wurden Richtlinien ausgegeben, nach denen sich die Slowaken in die Front des nationalen Gedankens gegen den Internationalismus und Bolschewismus eingereiht betrachten. Das Jahr 1938 sei das Jahr des Entscheidungskampfes um die slowakische Autonomie. Die Ereignisse dürften die Slowaken nicht unvorbereitet finden. Bemerkenswert ist, daß der Vorstand der Slowakischen Volkspartei einen engeren Ausschuß mit sämtlichen notwendigen Vollmachten für schnelle Entscheidungen einsetzte. Außerdem wurde eine Teilnahme bzw. Vertretung der Slowakischen Volkspartei im Tschechoslowakischen Nationalrat abgelehnt.

SS-Siegrunen verliehen

Anerkennung Himmlers

Wien, 24. 3.

Der Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei, Himmler, hat in einem Erlaß bestimmt, daß alle Angehörigen der uniformierten Polizei (Ordnungspolizei) in Oesterreich, die bis zum 11. März einschließlich Angehörige der Schutzstaffel waren, in Anerkennung ihrer Verdienste um die Schaffung Groß-Deutschlands die Siegrunen der SS an ihrer Uniform tragen dürfen.

Mit diesem Befehl des Reichsführers SS wird die Verbundenheit der österreichischen Polizei zu den Schutzstaffeln der nationalsozialistischen Bewegung ganz besonders betont. Nach der augenblicklichen Uebersicht haben insgesamt 1000 österreichische Polizeibeamte zur Zeit des verschwundenen Systems den Schutzstaffeln der SS angehört, eine Tatsache, die durch den Befehl des Reichsführers SS ihre Anerkennung findet.

Die Entscheidung fällt in Shanghai

ROMAN VON WALTER PERSICH

Urheberrechtlich geschützt durch Lit. Bur. M. Lincke, Dresden 21

Nr. 34) (Nachdruck verboten)

„Bedaure", sagte der Beamte in Shanghai. „Leider hat für den Fall, daß Herr Bargen ausscheidet, niemand einen Vertreter ernannt. Wir können keine Gelder flüssig machen, wenn nicht Premm —"

Graff trabte im Kreise durch den engen Raum. Gesetzt den Fall — überlegte er bitter — Premm ist ein Opfer des heimlichen Kampfes? Offenbar wird immer noch um den Besitz des Werkes gestritten. Dürfen dann die Räder stillstehen — darf das Unternehmen, das dieser Mann mit der ganzen Kraft seines Herzens und mit der Hingabe seines Lebens auf die Beine gestellt hat, in sich zusammensinken wie ein Kartenhaus? Verdammt noch mal, nein — das soll nicht geschehen! Premm jedenfalls würde in einer solchen Schwierigkeit unbeirrt seinen Weg gehen, und wenn er die mexikanischen Dollars aus dem Boden stampfen müßte!

In Erwartung eines Unheils nahm er den Hörer nochmals ab. Geduckt, als ginge es zum Sprung gegen feindliche Stellungen, erwartete er den Anruf. Grollend verlangte er den Leiter der Bankfiliale von Hankau.

„Kredit in dieser Situation?" antwortete man ihm. „Bedaure, Mr. Graff. Ihr Konto, oder vielmehr das des Werkes, ist während der letzten Tage durch dauernde Abhebungen ohnehin gewaltig überzogen. So, wie die Dinge nach Ihrer eigenen Schilderung liegen, müssen wir es ab heute sperren. Sollte die Company — was weder Sie noch wir wissen können — inzwischen in andere Hände übergehen, wird niemand für die Schuld einstehen!"

„Wie können Sie —" brauste Graff auf.

„Ja, wenn Sie uns im unklaren über die Ereignisse gelassen hätten, konnten wir vielleicht noch einmal kurzfristig einen Betrag flüssig machen. Da Sie mich über die Sachlage unterrichteten, kann ich meiner Direktion gegenüber Ihr Ansuchen leider nicht vertreten."

•

Kaum war Doktor von Western gegangen, erschien Li im Türrahmen. Der Boy Nummer eins wartete die Aufforderung seiner Herrin ab, ehe er näher trat.

„Nun, Li? Was gibt es? Sprich!" fragte Cornelia ahnungsvoll.

Li hob tief bekümmert seine braunzelben Augen.

„Schweres Unglück geht ums Haus, Missee. Mit Missee trauern die Boys, die Weiber und auch Li."

„Du meine Güte!" Cornelia wurde ärgerlich. „Haben denn hier die Wände Ohren?"

Li schüttelte den Kopf.

„Jeder Horcher wird bestraft, das wissen Missee. Hier —"

Er reichte ihr ein auf Baraens Privatbogen getipptes Schreiben.

Sogar daran hatte Klaus gedacht! O ja, er machte keinen Tisch — so, wie er es verstand! Als ehrenwerter Mann wollte er aus Shanghai scheiden, selbst seinen Dienern gegenüber mit reinem Gewissen davonaehen! Ein bitteres Verstehen mit diesem Klaus Barzen, den sie niemals wahrhaft gekannt hatte, dämmerte Cornelia. Ein „Coup" hinter dem breiten Rücken des Herkommens und des geltenden Rechtes wog ihm wenig. Doch im Kleinen und Alltäglichen blieb er jederzeit so korrekt wie sein Anzug, wie seine Krawatte mit der schimmernden Perle, wie seine ganze Haltung vor der Gesellschaft, die er so gern und voll Irrtum „die Welt" nannte.

„So muß Abschied genommen werden", sagte sie, traurig darüber, die eingespielte und eigentlich recht unaufdringliche Dienerschaft verlieren zu sollen.

Kein Wort schien für Li schrecklichere Bedeutung zu haben.

„Nein, Missee!" bat er. „Alle sieben bleiben zu dürfen. Nur wenn Missee uns nicht mehr haben wollen —"

„Es wird meine Mittel übersteigen, Li." Boy Nummer eins wurde drinalicher.

„Drei Monate gehören Missee unsere Dienste, hundert Tage! Und nachdem die Zeit um ist? Wir nur sagen: wir bleiben. Es macht uns nichts, Reis zu essen, und immer Reis. Wir alle haben erspart, einer viel, einer wenig. Wir teilen mit Missee."

Cornelia mußte sich abwenden, um ihrem erfahrenen Hausmeister nicht das Bild einer — wenn auch aus Dankbarkeit — weinenden Frau zu bieten.

„Ich danke euch! Bleibt, solange ihr wollt und solange ich in Shanghai bin. Wer weiß, was die Zukunft bringt? Wer kann voraussehen, wann Premm aus seinem Gefängnis befreit werden wird —"

„Mr. Premm im Gefängnis?" fragte Li verstört.

„Nein, nicht so, Li. Man weiß nichts. Vielleicht steckt Chu-Lung dahinter, oder der Japaner Takawi, mit dem euer großer Bankier Geschäfte macht. Vielleicht ist alles nur das Walten eines unglücklichen Zufalles!"

„Chu-Lung!" murmelte Li.

Cornelia konnte nicht erfassen, welche Erinnerungen dieser Name in Lis Vorstellungswelt zu Haß und Kampf aufrief. Der Helfershelfer Takawis galt als einer der Finanziers jener Partei, deren Machenschaften Li und sein weitverzweigtes Haus namenloses Unglück verdankten.

„Ich, Li, werde suchen gehen", sagte er entschlossen. „Ein Chinese erfährt mehr als die internationale Polizei."

„Du weißt einen Weg?"

Mit vielsagendem Lächeln lüpfte Li einen Zipfel seines Geheimnisses.

„Die Götter wissen viele Wege. Der Küchenjunge Chu-Lungs diente in einem Hause mit mir. Er wird nicht wagen, etwas zu verschweigen, denn er könnte einmal wieder mein Untergebener sein."

„Wann?" fragte Cornelia mit neuerwachender Hoffnung.

„Heute abend!"

„Gut! Ich gehe mit."

Er hob beschwörend die Hand.

„Bedenken Missee die Gefahr! Chu-Lung ist wachsam und gefährlich. Wenn er bemerkt —"

„Gefahr!" Fröhlich geworden, sprach sie zu Li, wie zu einem Freund. „Ich suche die Gefahr, Li. Ich nehme den Kampf auf. Wir gehen zusammen."

Li machte seine immer gleichbleibende Verbeugung.

„Wie Missee befehlen!"

Bald nach Eintritt der Dunkelheit verließ Cornelia Bargen an der Seite ihres Dieners Li das Haus. Um möglichst unauffällig zu wirken, machten sie den Weg zu Fuß, durch ziemlich finstere Nebenstraßen, bis die Grenzlinie des internationalen Viertels erreicht war.

Hier, nahe bei Chu-Lungs Wohnung, führte Li seine Begleiterin durch den Seiteneingang eines Teehauses auf eine abgeschlossene Veranda im ersten Stock. Unter deren Sonnerdach hervor konnte sie einige Straßenzüge überblicken, ohne selbst gesehen zu werden. Ein schwerhöriger Greis schlurfte auf Strohsandalen heran und setzte seinem Gast aus der Welt der Weißen, ohne ein Zeichen der Verwunderung, Tee und wohlduftendes Ingwergebäck in zauberhaftem Porzellan vor.

Li entwickelte seiner Herrin den Plan. Er wollte Chu-Lungs Diener auskundschaften und erforschen, ob eine Möglichkeit bestand — wenn Premm überhaupt sich dort aufhielt — mit ihm in Verbindung zu kommen. Sollten die Götter ihrem Vorhaben gnädig gesinnt sein, so wollte er Cornelia zur Höhle des Löwen führen — vorläufig müsse sie warten.

Der Alte begleitete Li hinaus und schloß hinter sich und dem Boy Nummer eins die zur Veranda führende Tür. Durch deren Pergamentfenster konnte niemand auf den kleinen Balkon blicken.

Die mit Drachen bemalte Papierlampe schaukelte leicht im Winde. Cornelia starrte in das gedämpfte Leben der Straßen.

„China!" dachte sie, Tee schlürfend und den Leuten, die in ihren langen Gewändern katzenhaft leise an den Häusern vorüberaingen, nachblickend. „So weise, so naiv, so grausam und so kindlich! Es hat sogar fertiggebracht, aus Cornelia Gudehus eine Cornelia Bargen und aus Cornelia Baraen wieder eine Cornelia Gudehus zu machen! Allmählich beareife ich, warum man es noch heute das Land der tausend Zaubereien nennt!"

•

Pan-To hatte mit ihrer alten Amme Min vertrauliche Beratung abgehalten. Nun schlich die Alte in die Küche und menate in den bereitstehenden Spätabendtee der Diener ein kleines Pulver. Gegen Mitternacht lag das ganze Haus Chu-Lungs im tiefsten Schweigen. Im dunklen Zimmer saß mit wachen rotgeränderten Augen Min neben dem Lager ihrer Herrin.

„Jetzt —" flüsterte sie. „Alles schläft! Ich gehe noch einmal durch die Flure. Dann kannst du deine Neugier befriedigen!"

Angekleidet erwartete Pan-To ihre alte Freundin.

„Alles still!" sagte die Amme an der Tür. „Hang schnarcht laut. Ich konnte den Schlüssel unbemerkt aus seiner Tasche nehmen. Hier hast du ihn — du mußt ihn mir zurückgeben. Achte auf das Nebenzimmer — dort schläft der Arzt."

Leicht wie eine Feder, ein schmaler, tiefer Schatten im lauernden Dunkel, huschte Pan-To durch die Gänge und Hallen, bis sie den Eingang zum Zimmer des Gesangenen erreicht hatte. Wirklich — Hang lag traumumfangen auf der kleinen Bank neben der Tür. Das Schlafpulver der Amme leistete ihrem Vorhaben gute Dienste.

Pan-To mußte die kleine perlmuttverzierte Pistole in die Tasche ihres Hausanzuges schieben, ehe es ihrer zuzerrat zitternden Hand gelang, das Schloß zu öffnen. Sie schob einen schweren Vorhang zur Seite. Mit einem kleinen Schrei wich sie zurück. Die Nachtlampe neben dem Lager beleuchtete ein fremdes Gesicht, aus dem zwei überaroße Augen realos und ohne jede Ueberraschung ihr entgegenblickten. Die Tür zum Nebenzimmer, stellte sie aufatmend fest, war verschlossen und ebenfalls durch einen schweren, lautdämpfenden Vorhang verdeckt. Rasend schob sie einen Stuhl dorthin und nahm Platz. Mit ihren dunklen Augen musterte sie gespannt und wortlos den schweigenden Mann. Ihre Finger spielten mit dem zierlichen Revolver.

„Guten Abend!" begrüßte Premm sie neugierig. „Ein reizendes Spielzeug haben Sie da. In meiner Heimat kauft man so etwas den jungen Mädchen, wenn man ihre romantischen Gefühle wecken will. Eine Hinrichtung damit vorzunehmen, erscheint etwas schwierig. Bitte, treten Sie näher, falls Sie die freundliche Absicht haben, mich zu erschießen — in dem Falle müssen Sie genau an der Schläfe ansetzen."

Während seiner Rede war alle Farbe aus ihren Wangen gewichen. Wie eine im alten Herkommen erzogene Chinesin senkte sie die Augen auf ihre Fußspitzen.

(Fortsetzung in der nächsten Nummer)

Richard Pfeiffer 80 Jahre

Ein Mitarbeiter Robert Kochs

Am 27. März kann in Breslau Professor Dr. Richard Pfeiffer, dessen Name mit einer Reihe wichtiger Entdeckungen auf bakteriologischem Gebiet verbunden ist, seinen 80. Geburtstag feiern. Der Jubilar war ein enger Mitarbeiter Robert Kochs an dem von diesem geleiteten Hygienischen Institut der Universität Berlin. Später übernahm er die Leitung der Wissenschaftlichen Abteilung des neugegründeten Instituts für Infektionskrankheiten „Robert Koch" in Berlin. Wichtige Entdeckungen gelangen Professor Pfeiffer auf dem Gebiet der Immunität, die für die Behandlung von Infektionskrankheiten grundlegende Bedeutung erlangt haben. Eine weitere Großtat des Gelehrten ist die Entdeckung des Influenza-Bazillus. Während des Weltkrieges hat er wertvolle Dienste bei der Bekämpfung von Cholera und Typhus geleistet.

Druck und Verlag:
Zeitungsverlag für Westfalen G. m. b. H., Bielefeld, Schulstraße 20. Fernruf 351—353

Verlagsleiter: Walter Wittenberg

Hauptschriftleiter: Dr. Hans Havemann.

Stellvertretender Hauptschriftleiter: Adolf Manns (z. Zt. im Abstimmungskampf). Verantwortlich für Politik, Wirtschaft und Vermischtes: Wolfgang Thomas, für Kunst, Kultur und unterhaltende Beilagen: Dr. Hans Havemann, für Gemeindepolitik, Lokales und Gericht: Dr. Walter Goch, für Provinz: i. V. Erich Bigalke, für Bewegung: i. V. Dr. Walter Goch, für Sport: i. V. Hermann Eichler, sämtlich in Bielefeld. — Ferner die in den lokalen Teilen der einzelnen Stadtausgaben angeführten Schriftleiter. — Berliner Schriftleitung: Dr. Hans Seel, Berlin SW. 68, Charlottenstraße 82. — Für den Bilderdienst verantwortlich die Ressortschriftleiter. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Otto Eberitsch, Bielefeld.

Zurzeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 3 gültig.

D. A. II. 1938:

Bezirksausgabe A-Bielefeld (davon Lokalbeilage Halle über 2 400)	über 28 000
Bezirksausgabe B-Gütersloh	über 2 000
Bezirksausgabe C-Herford	über 5 600
Bezirksausgabe D-Oeynhausen	über 2 000
Bezirksausgabe E-Minden	über 7 000
Bezirksausgabe F-Lübbecke	über 5 700
Gesamtauflage	über 50 300

Hebbel-Feiern in Hamburg

Zum 125. Geburtstage Friedrich Hebbels veranstaltet die Hebbel-Gemeinde im Zusammenwirken mit dem Hamburger Staatlichen Schauspielhaus eine Reihe von Gedenkfeiern, die in Hamburg mit der Jahresversammlung der Hebbel-Gemeinde festlich eröffnet wurde. Im Mittelpunkt stand ein bedeutsamer Vortrag des Präsidenten der Reichstheaterkammer Dr. Rainer Schlösser über den Dichter und die Stellung des neuen Deutschlands zu seinem Werk. Hebbel, so stellte Dr. Schlösser einleitend fest, gehöre leider noch immer nicht zum selbstverständlichen geistigen Besitz des deutschen Volkes. Schuld daran trage neben der Verständnislosigkeit seiner Zeitgenossen vor allem die kulturbolschewistische Diffamierung von Mensch und Werk in der Systemzeit. Demgegenüber betrachte die hohe Sendung der Gerechtigkeit, die das neue Deutschland kennzeichnet, als eine ihrer vornehmsten Aufgaben die, dem Dichter der Ehre die ihm gebührende Stellung im geistigen Bewußtsein der Nation zu erobern.

Die tiefe Deutung von Werk und Wesen Hebbels, die Dr. Schlösser sodann entwickelte, schöpfte er aus der Ehrfurcht vor dem Dichter, dem er — wie er mit einem Worte Kleists bekannte — nur auf den Knien seines Herzens nahen könnte. In Hebbel habe sich ein Wunder germanischen Bluterbes manifestiert. Erst das Geschlecht, das den Krieg und die Wiedergeburt der deutschen Ehre erlebt habe, könne in Hebbel und den Gestalten seiner Schöpfungen die germanische Urfubstanz erkennen. Der innerste Kern in Wesen und Werk dieses Dichters sei das Gesetz der Ehre. Hebbel vereine in sich alle Merkmale, die von der Forschung unserer Zeit als Kennzeichen der nordischen Rasse erkannt worden seien. Darum müsse der Dichter auch als Prüfstein für jeden Deutschen gelten. Denn an der Stellungnahme zu Hebbels Werk könne man ermessen, wie der einzelne zum nordischen Wesen überhaupt stehe. Hebbels Werk zum unverlierbaren geistigen und künstlerischen Besitztum jedes einzelnen Volksgenossen zu machen, sei eine der wichtigsten Kulturaufgaben unserer Zeit.

Einen wichtigen Beitrag zur Erfüllung dieser Forderung lieferte das Hamburger Staatliche Schauspielhaus am Abend mit seiner Neuinszenierung von „Herodes und Mariamne" im Rahmen einer Festvorstellung. Die von Günter Haenel geleitete Aufführung brachte in Vollendung das, was man von einer Hebbel-Inszenierung unserer Zeit verlangen muß: geistige Vertiefung, höchste Treue gegenüber dem Werk und mustergültige Sprachbehandlung. Gleichzeitig aber gab der Abend die Bestätigung für das, was Dr. Schlösser in seinem Vortrag nachgewiesen hatte: daß nämlich der Grundcharakter dieses Werkes rein nordisch sei, und daß mit der einzigen Ausnahme des Pharisäers jede einzelne seiner Gestalten die unverwischbaren Züge germanischer Menschen trüge, demgegenüber die biblischen Namen nur ein zufälliges Gewand bedeuteten. Bei mustergültiger Darstellung unter der besonders Liselotte Schreiner als Mariamne, Karl Wüstenhagen als Herodes und Werner Hinz als Soemus hervorragten, wurde die Festvorstellung mit stürmischem Beifall aufgenommen.

Max Sidow

Franz-Stassen-Ausstellung

während der 4. Richard-Wagner-Festwoche

Wie in den Vorjahren, so stellt auch in diesem Jahre während der 4. Richard-Wagner-Festwoche in Detmold der bekannte Berliner Maler Franz Stassen Werke von sich aus. Die Franz-Stassen-Ausstellung wird am Eröffnungstag der Festwoche eröffnet werden und während der ganzen Dauer der Festtage in Detmold bleiben. Franz Stassen selbst wird die Ausstellung einrichten und an der Festwoche teilnehmen. Zur Ausstellung gelangen Gemälde von Richard Wagners „Tannhäuser", „Meistersinger" und „Parsifal", ferner seine neuen Aquarelle zu dem Götter- und Heldenmythus der Edda.

Unbekanntes Beethoven-Bild

In der „Deutschen Musikkultur" berichtet Karl Lütge über ein unbekanntes Beethovenbild. Es handelt sich um eine Kohlezeichnung mit der Unterschrift L. van Beethoven, auf der der Komponist mit offenem Hemdkragen und hochgezogenen Schultern in der Stellung eines am Flügel frei Phantasierenden dargestellt ist. Der Blick des jugendlichen Künstlers schweift ins Weite und das Gesicht hat trotz der Weichheit der Linienführung die bekannten trotzigen Züge. Der rein künstlerische Wert des Bildes fällt wenig ins Gewicht, die Frage nach der historischen Echtheit, die Lütge unter allen Vorbehalten zu belegen sucht, dürfte wesentlicher sein.

Der Musiker Professor Ludwig Ratterer gestorben. In Göppingen starb der Professor an der Württembergischen Hochschule für Musik in Stuttgart, Ludwig Ratterer, der seit 1925 dem Wendlingquartett als Bratschist angehörte. Der Verstorbene, der aus Augsburg stammt, war bereits als Orchestermitglied der Meininger Kapelle mit Carl Wendling bekannt. Professor Ratterer war sowohl als Musikerzieher als auch als Kammermusiker hochgeschätzt.

Vom Führer gemalte Aquarelle wiederentdeckt. In Wien konnten zwei von der Hand des Führers stammende und bisher unaufgefundene Aquarelle wiederentdeckt werden. Die Bilder stammen aus der Wiener Zeit des Führers und stellen den Franziskanerplatz und den Blick auf die Michaeler Kirche dar. Das erste Bild ist mit den Anfangsbuchstaben A. H., das zweite mit A. Hitler gezeichnet. Im letzten Augenblick konnte die Verschleppung dieses unersetzlichen Erinnerungsgutes verhindert werden. Die beiden Aquarelle wurden von der NSDAP. Wien dem Beauftragten des Führers, Gauleiter Bürckel, als Geschenk übergeben.

„Künstlerwandern"

Die bildende Kunst in der Gaukulturwoche

Auf den drei Kunstausstellungen, die aus Anlaß der Gaukulturwoche 1938 in Münster, Bielefeld und Gelsenkirchen eingerichtet werden, stellen Westfalens Künstler die in diesem Jahre geschaffenen Werke zur Schau und bieten damit einen Ueberblick über das derzeitige westfälische Kunstschaffen. Alle drei Ausstellungen vereinigen Malerei, Plastik und Grafik und haben insofern einen besonderen Reiz, als die münsterländischen Künstler im Kunsthaus zu Bielefeld, die Ravensberger Künstler im Georgshaus in Gelsenkirchen und die Künstler aus dem Ruhrgebiet im Haus Rothenburg des westfälischen Landesmuseums in Münster ausstellen. Dieser Weg des „Künstlerwanderns" wurde gewählt, um den Volksgenossen jeweils Charakter der Landschaft, Leben und Arbeit und die künstlerische Leistungsfähigkeit und Eigenart eines anderen Gebietes nahezubringen. Die Ausstellungen selbst werden reich beschickt sein. Anmeldungen namhafter Meister liegen in großer Zahl vor. Ein Teil der gezeigten Werke wird erstmals der Oeffentlichkeit zugänglich sein, darunter Schöpfungen jener Meister, die auf der Eröffnungsausstellung im Haus der deutschen Kunst in München bedeutende Erfolge errungen haben. Aber auch der Nachwuchs kommt in ausreichendem Maße zu Wort und manches junge Talent wagt sich in diesen Ausstellungen zum erstenmal mit seinem Werk ans Licht der Oeffentlichkeit. Besondere Aufmerksamkeit wird die Ausstellung in Münster beanspruchen, denn außer den westfälischen sind auch Künstler aus den Nachbargauen, die in ihren Werken das Leben und Schaffen des Ruhrgebietes gestaltet haben, eingeladen worden. Die Eröffnung dieser Ausstellung wird im Rahmen von Feierstunden durch den Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Alfred Meyer vorgenommen.

erhält 1 Stück 30 ₰ PALMOLIVE SEIFE Ihren Teint zart Ihre Haut rein und 3 Stück 85 ₰ und schön

UNIVERSUM

Heute Freitag 4 Uhr

Start der ersten großen deutschen Film-Revue!

Hans H. Zerlett führte Regie, **Professor Benno v. Arent** schuf die gesamte Ausstattung
Leo Leux, Paul Lincke, M. Perl schrieben die Musik
Hans Hannes u. **Bruno Balz** dichteten die Schlager-Texte

Mitwirkende:

LA JANA *und 40 Stars der Tobis*



Es leuchten die Sterne

Hauptrollen der Spielhandlung: Vera Bergmann, Rudi Godden, Ernst Fritz Fürbringer, Carla Rust, Fritjof Moen
Hauptrollen der Revue: La Jana, Rosl Rauch, Paal Roschberg
und die Balletts: Geschwister Hoepfner, Ursula Deinert, Rolf Hiller, Dagenham-Girl-Pipers, Helen Burlay
und die Sportgrößen: Carracciola, Lang, v. Brauchitsch, Schmeling
und die Filmstars: Luise Ulrich, Olga Tschechowa, Lil Dagover, Grete Weiser, Ida Wüst, Käthe Dorsch, Jenny Jugo, Irene von Meyendorff, Carl Ludwig Diehl, Gustav Fröhlich, Paul Hörbiger, Paul Kemp, Theo Lingen, Hans Moser, Hans Söhnker, Paul Hartmann, Luis Trenker, Heinrich George, Albrecht Schönhals, Harry Liedtke, Ralph A. Roberts, Georg Alexander, Harald Paulsen, Albert Matterstock, Johannes Riemann, Willi Forst u. a. m.

Auf der Bühne:

Musical-Clown Dücker

mit seiner reizenden Partnerin

Spielzeiten: 4.00, 6.00 und 8.15 Uhr . Sonntag ab 2.00 Uhr
Frei- und Ehrenkarten haben bis auf weiteres keine Gültigkeit

---

UNIVERSUM

Heute u. morgen, abends 10.30 Uhr, Sonntag-Vormittag 11.30 Uhr



Der **einzige** auf d. Schlachtfeldern aufgenommene Kriegstonfilm:

Das Ringen um Verdun

Der Kampf, wie er wirklich war!

Die gewaltigste Schlacht aller Zeiten von Anfang bis Ende!

Räumung der Städte durch die französische Zivilbevölkerung - Trichter- und Handgranatengemenge - Nervenzermürbend. Trommelfeuer - Monatelange Artilleriekämpfe - Der Kampf im Niemandsland - In den bombensicheren Kasematten der Forts - Verirrt im Kraterfeld u. gefangen

Originalaufnahmen

der welthistorischen Kampfstätten: Fort Vaux . Douaumont Thiaumont . Ornes . Haumont Dorf Fleury . Toter Mann . Höhe 304 . Caurewäldchen

Ein Tatsachenbericht, **so wahr**, wie es gestellte Filme nie sein können.

Hier wird der Krieg als Krieg gezeigt!

Jeder Deutsche sollte diesen Film sehen, auch die deutsche Jugend. Nicht zu verwechseln mit bereits gezeigten Kriegs-Filmen ähnlichen Titels!

Sonderfilm Staberow, Dresden

Stadttheater

Heute, 25. 3. 20 bis gegen 23 „KdF.", Feierabendgem. f. **Die Primanerin,** Lustspiel v. Siegm. Graff

So. 26. 3. 20—23 Pr. III
Cavalleria rusticana
Oper von P. Mascagni
Hierauf: **Der Bajazzo**
Oper von Leoncavallo

Stg. 27. 3. 15 bis gegen 18 „KdF." Gütersloh: **Die Primanerin,** Lustspiel von Siegmund Graff
19½—22 Pr. III
Zum 25. und letzten Male!
Das Land des Lächelns
Operette von Lehár

Di. 29. 3. 20—23 A, 24 Pr. III
Cavalleria rusticana
Oper von Mascagni
Hierauf: **Der Bajazzo**
Oper von Leoncavallo

FELLE

von Zickel und Ziegen, auch Zickel im Fleisch, lebend oder tot, nehme ich jetzt regelmäßig auf dem Kesselbrink, vor der Wirtschaft Kahl, ab. Hier verkaufe ich auch morgen eine große Partie **Paradiesäpfel und Boskop** zu mäßigen Preisen. Der neue Platz ist freier und besser, Ihr werdet mich da alle schon finden. Von Mai ab werden dort auch **Obstsäfte** verkauft.

HILLE

Fahrräder
auf Teilzahlung
Fahrradhaus Max Schäftlein
Heeper- Ecke Horst-Wessel-Straße

Zwangsversteigerungen

Sonnabend, den 26. März 1938, Auktionshalle, Am Bach Nr. 12, hierselbst, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung:

10 Uhr, Ober-Gerichtsvollzieher Dieterhorst:
1 Post. Möbelstücke, Registrierkasse, Reinigungswagen, Hobelbänke, Buchungsmaschine, Motorrad, Tresen.

10 Uhr, Ober-Gerichtsvollzieher Ulbricht:
Schreibtisch, Schnellnäher, Post. Reisendrahr, Schreibmaschine, Bücherschrank, Sessel, Rundtisch und so weiter.

10 Uhr, Gerichtsvollzieher kr. A. Leifert:
Bücherschrank, Büfett, Klubsessel, Teppich, Standuhr, Hansa-Personenwagen, Sofa, Klavier, Rauchtisch, Warenregal, Ladentheke u. a. m.

Bruder, d

Leuchte, scheine
Ueber dieses fr
Felder, Wälder
In dein helles
Laß die weiten
Und die kleiner
Leuchte hell in
Wo wir uns in
Leuchte, golden
Spende deines
Bruder, deine
Arbeitsbrüder,
eine heilige Le

Die erste Wa

Reichsredner Pg.
dem Joha

Mit einer Versam
Siegfried wird heute b
feld eingeleitet. Es spri
kannte Reichsredner P
Johannisberg. Reichsre
bahnbrechende Tat des F
lichen Bedeutung würd
Bielefelder Volksgenoss
geben.

Wahlkamp

Flugblätter au

Wie alle anderen
sich auch das NS.-Flie
Wahlkampf einschalten.
sten Sonntag vorgesehe
Heeper Fichten in den
gestellt werden. Die bei
„Bielefeld" und „
den Flugzettel und Wa
nehmen und über dem
Kreisleiter Pg. Reine
gandaleiter Pg. Helli
teilnehmen.

Die vom Himmel
werden allen Volksgen
Mahnung sein, am 10. A
über dem Mann zu erfi
schen Luftfahrt eine neu

1000 Werk im Kreis

Gewaltiges Anwachse

Heute sind uns die
Uniform der Werkscha
worden, die Werkscharr
immer so! Aber gerad
Werkscharen zeigt nicht
Aufstieg der Bewegung
sind ja die nationalso
in den Betrieben. Wä
nur hier und dort mal
einzelten Betrieben
sich in den letzten Jah
ner zum Eintritt in
Wenn damit schon rei
eines Betriebes zum A
ohne Ueberhebung gesa
auch die innere Haltun
glieder zum neuen De
ist.

Wo heute ein Auf
tung oder ein Treffen
scharen. Sie marschiere
Formationen der Pa
rungen.

Als im Jahre 193
bannführer, SM.-Stu
mermann, die Orga
übernahm, zählten die
Bis heute sind es rund
die den verschiedensten
Bielefeld-Halle angehö
mannszügen ist bereit
vorhanden, der in K
Kapelle folgt. Auch di
nen oder aufgestellten
Zug um Zug als Werk

Am Sonnabend u
Werkscharmänner ihre
der unter Beweis stel
stehen sie in der Front
letzte diesjährige Reic
Werkscharkapelle und d
dabei an den beiden
dem Schillerplatz.

Altstädter Siegel von 1265

Bielefelder Stadtanzeiger

Neustädter Siegel von 1336

Zweites Blatt der Westfälischen Neuesten Nachrichten, Nr. 71 — Freitag, 25. März 1938

Groß-Bielefeld

Bruder, deine Hand!

Leuchte, scheine, goldene Sonne,
Ueber dieses freie Land;
Felder, Wälder, Städte hülle
In dein helles Lichtgewand.
Laß die weiten Aecker reifen
Und die kleinen Gärten blühen,
Leuchte hell in die Fabriken,
Wo wir uns im Schatten mühen:
Leuchte, goldene Sonne, scheine,
Spende deines Segens Kraft.
Bruder, deine Hand! Hier meine!
Arbeitsbrüder, uns vereine
eine heilige Leidenschaft!

Heinrich Lersch

Die erste Wahlkundgebung

Reichsredner Pg. Seppke heute auf dem Johannisberg

Mit einer Versammlung der Ortsgruppe Siegfried wird heute der Wahlkampf in Bielefeld eingeleitet. Es spricht um 20.30 Uhr der bekannte Reichsredner Pg. Seppke auf dem Johannisberg. Reichsredner Seppke wird die bahnbrechende Tat des Führers in ihrer geschichtlichen Bedeutung würdigen und sicherlich den Bielefelder Volksgenossen wertvolle Aufschlüsse geben.

Wahlkampf von oben

Flugblätter aus Freiballonen

Wie alle anderen NS.-Formationen wird sich auch das NS.-Fliegerkorps aktiv in den Wahlkampf einschalten. So soll der für den nächsten Sonntag vorgesehene Ballonstart in den Heeper Fichten in den Dienst der Wahlschlacht gestellt werden. Die beiden startenden Ballone „Bielefeld" und „Münsterland" werden Flugzettel und Wahlaufrufe mit an Bord nehmen und über dem Kreisgebiet abwerfen. Kreisleiter Pg. Reineking und Kreispropagandaleiter Pg. Helling werden an der Fahrt teilnehmen.

Die vom Himmel flatternden Flugblätter werden allen Volksgenossen eine einprägsame Mahnung sein, am 10. April ihrer Pflicht gegenüber dem Mann zu erfüllen, der auch der deutschen Luftfahrt eine neue Zukunft eröffnet hat.

1000 Werkscharmänner im Kreis Bielefeld

Gewaltiges Anwachsen seit dem Jahr 1935

Heute sind uns die Männer in der blauen Uniform der Werkscharen schon vertraut geworden, die Werkscharmänner. Das war nicht immer so! Aber gerade die Entwicklung der Werkscharen zeigt nicht zuletzt den machtvollen Aufstieg der Bewegung, denn die Werkscharen sind ja die nationalsozialistischen Stoßtrupps in den Betrieben. Während noch vor Jahren nur hier und dort mal eine Werkschar in vereinzelten Betrieben vorhanden war, haben sich in den letzten Jahren immer mehr Männer zum Eintritt in die Werkschar gemeldet. Wenn damit schon rein äußerlich die Haltung eines Betriebes zum Ausdruck kommt, so kann ohne Ueberhebung gesagt werden, daß dadurch auch die innere Haltung der Gefolgschaftsmitglieder zum neuen Deutschland gekennzeichnet ist.

Wo heute ein Aufmarsch, eine Veranstaltung oder ein Treffen ist, fehlen nie die Werkscharen. Sie marschieren mit in der Front der Formationen der Partei und ihrer Gliederungen.

Als im Jahre 1935 der heutige Werkscharbannführer, SA.-Sturmhauptführer Zimmermann, die Organisation der Werkscharen übernahm, zählten diese rund 15 Angehörige. Bis heute sind es rund 1000 Werkscharmänner, die den verschiedensten Betrieben im Kreise Bielefeld-Halle angehören. Neben drei Spielmannszügen ist bereits eine Werkscharkapelle vorhanden, der in Kürze schon die zweite Kapelle folgt. Auch die weiter noch vorhandenen oder aufgestellten Betriebskapellen werden Zug um Zug als Werkscharkapelle eingegliedert.

Am Sonnabend und Sonntag werden die Werkscharmänner ihre Einsatzbereitschaft wieder unter Beweis stellen. An beiden Tagen stehen sie in der Front der Sammelnden für die letzte diesjährige Reichsstraßensammlung. Die Werkscharkapelle und die Betriebskapellen geben dabei an den beiden Tagen ein Konzert auf dem Schillerplatz.

Empfang der Sieger

Heute um 17 Uhr auf dem Schillerplatz

Die Sechstagesieger Kilian—Vopel sind nach Bielefeld unterwegs. Der Dampfer „Europa" legt heute vormittag 9 Uhr in Bremerhaven an. Inzwischen hat aber der Ozeanriese die Bielefelder Abordnung, die aus unserem Kreisleiter Reineking, dem Bürgermeister Dr. Graeven, Kreisobmann Kötter und Direktor Kluge besteht, zur ersten Begrüßung an Bord genommen. Der Reichssender Hamburg nimmt vom Empfang am Pier einen Fünf-Minuten-Hörbericht auf, der auch vom Deutschlandsender übernommen wird. Der Deutsche Radfahrerverband ist durch SS-Sturmbannführer Staatsrat Löblich vertreten. Um 12 Uhr empfängt der Beauftragte des Regierenden Bürgermeisters von Bremen, SA.-Standartenführer Regierungsrat Köwing, die Sechstagefahrer und die Bielefelder im Roten Saale des Bremer Rathauses. Pünktlich 12 Uhr fährt auch die Motorenkolonne des Bielefelder NSKK. auf dem Rathausplatz auf. 13.30 Uhr geht es dann in geschlossener Fahrt über Nienburg, Minden, Oeynhausen, Herford nach Bielefeld.

Für die NSDAP. spricht Kreisleiter Reineking, für die Stadt Bielefeld Oberbürgermeister Budde und für das mit Kilian-Vopel verbundene Werk Direktor Kluge. Die Begrüßungsansprache wird durch Lautsprecher zum Schillerplatz übertragen. Neben der NSDAP. und der Stadt Bielefeld ist auch unsere Wehrmacht durch eine Offiziersabordnung vertreten.

Wir Bielefelder wollen den beiden Sechstagesiegern Kilian und Vopel einen festlichen Empfang bereiten. Unsere Bielefelder Volksgenossen und vor allem auch unsere Kameraden aus den Bielefelder Fahrradfabriken und unsere große Radsportgemeinde werden es sich sicherlich nicht nehmen lassen, am Empfang und an der Begrüßung Gustav Kilians und Heinz Vopels teilzunehmen.

Also Bielefelder: Heute nachmittag 17 Uhr Schillerplatz!

Zweites WHW.-Wunschkonzert

Kreisleiter Pg. Reineking sprach

Und wieder hatten sich die Schaffenden aller Betriebe zusammengefunden, um das zweite WHW.-Wunschkonzert zu erleben. Sie alle zeigten dadurch, daß sie für den Gemeinschaftsgedanken eintreten und gerne für das Winterhilfswerk opfern. So, wie sich schon hier in kleinerer Form das Zusammengehörigkeitsgefühl ausdrückte, so wird am 10. April die gesamte Nation zur Wahlurne gehen und beweisen, daß sie bereit ist, für das neue und große Deutschland einzustehen.

Das klang auch aus der Rede des Kreisleiters Pg. Reineking hervor, der das zweite Wunschkonzert gestern in der Oetkerhalle eröffnete.

Nachdem er anfangs in seiner klaren Rede auf die Ereignisse in Oesterreich eingegangen war, wies er darauf hin, daß jetzt die Voraussetzungen für die Lösung der sozialen Probleme gegeben seien. In einem unfreien Reich hätte das nie erfolgen können. Deutschland stände jetzt mitten in der Entwicklung, und im Vierjahresplan hätte man die Grundlagen für den wirtschaftlichen Aufbau geschaffen. Man könne sich glücklich schätzen, in dieser großen Zeit zu leben. So trete nun an jeden einzelnen Volksgenossen die Frage heran, ob er sich am 10. April zur Linie Adolf Hitlers bekenne; denn an diesem Tage sehe die gesamte Welt auf Deutschland, an diesem Tage hätten wir der Welt klarzumachen, daß Deutschland ein Reich der Ruhe und Ordnung sei.

Durch den Anschluß Oesterreichs sei jetzt Blut zu Blut gekommen. Das, was Dichter besungen hätten, was aber seit 1918 unmöglich gewesen sei, wäre nun in wenigen Tagen Wirklichkeit geworden. Schon aus diesem Grunde würde jeder anständige Deutsche am 10. April seine Pflicht erfüllen. Nicht einer dürfe am Wahltage zu Hause bleiben. Es gelte hier, dem einzigen wahren deutschen Staatsmann den Beweis unserer Treue zu erbringen. Deutschland schaffe sich den äußeren und inneren Frieden, damit unsere Kinder und Kindeskinder leben könnten. Unser ganzes Sinnen, Handeln und Denken gelte nur den Worten: „Ein Volk, ein Führer, ein Reich!"

Herzlicher Beifall dankte Kreisleiter Pg. Reineking für seine Rede. Und nun begann die Abwicklung des einzigartigen Programms, für das Obermusikmeister Ruhland, der mit dem Musikkorps des IR. 18 wohl den Hauptanteil an der Ausgestaltung des Abends hatte, verantwortlich zeichnete. Märsche, Lieder, gesungen von dem Bielefelder Kinderchor, ließen die prächtigen Stunden schnell verrinnen. Die Ansage hatte Fritz Gehlen vom Bielefelder Stadttheater.

Flieger-HJ.

zeigt ihr Können

Die Bielefelder Flieger-HJ., die bisher nur bei den jährlichen Flugzeugtaufen vor die Oeffentlichkeit getreten ist, veranstaltet heute (Freitag) um 20 Uhr in der Aula der Helmholtz-Oberschule einen Elternabend, der einen Querschnitt durch die Arbeit der Flieger-HJ. geben soll.

Nicht nur für die Eltern hat der Abend Bedeutung, sondern für alle an der fliegerischen Ertüchtigung der Jugend interessierten Kreise. Der Besuch dieses Abends kann daher nur empfohlen werden.

25 Jahre im Beruf

Betriebsleiter Pg. Robert Froböse

Sein 25jähriges Berufsjubiläum feiert heute der Ortsgruppenleiter der Ortsgruppe Sparrenberg, Betriebsleiter Pg. Robert Froböse. Pg. Froböse hat seinen Beruf von der Pike auf erlernt, ging nach Absolvierung der Mittelschule in die Schlosserlehre und besuchte dann die staatliche Höhere technische Lehranstalt in Hildburghausen, wo er sein Ingenieurexamen machte. Seit 1922 ist er als Ingenieur



und später als Betriebsleiter bei den Präzision-Werken tätig und an führender Stelle an der günstigen Entwicklung dieses Werkes beteiligt.

Pg. Froböse ist Kriegsteilnehmer und Frontsoldat und fand schon lange vor der Machtergreifung zur NSDAP. Als Stadtverordneter und eine Zeitlang als Stadtverordnetenvorsteher gehörte er der nationalsozialistischen Rathausfraktion an und steht heute noch als Ratsherr aktiv in der Gemeindepolitik. Im Kreise Bielefeld-Stadt leitete er das Amt für Kommunalpolitik.

Seit September 1934 ist Pg. Froböse Ortsgruppenleiter der Ortsgruppe Sparrenberg, ein kompromißloser politischer Kämpfer und in Treue und Pflichterfüllung seinen Parteigenossen Beispiel und Vorbild.

 # WHW.-Sammlungen in Dienstgebäuden

Der Reichs- und Preußische Minister des Innern weist darauf hin, daß bei der bevorstehenden Winterhilfssammlung der Deutschen Arbeitsfront Angehörige der Behörden und Betriebe in den öffentlichen Dienstgebäuden ohne weiteres sammeln dürfen und daß diese Sammlung jede mit dem Geschäftsbetrieb vereinbare Förderung verdient.

Wolle aus eigenem Pelz

636 Mutterschafe im Kreise Bielefeld

Ueber die Bedeutung einer verstärkten Schafhaltung zu sprechen oder zu schreiben, gehört schon heute zu dem Ueberflüssigsten rund um die deutsche Bauernwirtschaft. Die gegenwärtige Aufgabe besteht vielmehr darin, die beteiligten Wirtschaftsgruppen immer wieder auf Tatsachen und Vorgänge aufmerksam zu machen, die den augenblicklichen Stand auf diesem Gebiete der landwirtschaftlichen Produktion kennzeichnen und die zukünftige Entwicklung veranschaulichen.

Dabei muß auch in diesem Zusammenhange darauf hingewiesen werden, daß die Aufgabe einer planmäßigen land- und volkswirtschaftlichen Heimatkunde nie bedeutungsvoller und für die zukünftige Entwicklung wichtiger gewesen ist als gegenwärtig. Die Durchführung des Programms der Ernährung des deutschen Volkes aus der eigenen Scholle hat den heimatlichen Boden und die Arbeit auf ihm in den Mittelpunkt einer Wirtschaftskunde gestellt, deren planvolle Belichtung zweifellos als eine der wichtigsten Aufgaben für Gegenwart und Zukunft bezeichnet werden muß.

Das gilt auch hinsichtlich aller Vorgänge und Tatbestände rund um den heimatlichen Schafstall. Der Wunsch aller beteiligten Wirtschaftsgruppen, nicht zuletzt auch der wollverbrauchenden Industrie, ist hier verstärkte Aufzucht und damit Vermehrung der Bestände. In welchem Umfange dieser Wunsch im Laufe des Jahres 1938 in Erfüllung gehen wird, ist in den Ergebnissen der Schafzählungen vom Dezember 1937 und Dezember 1936 zu entnehmen. Die Zahl der trächtigen Mutterschafe in Deutschland verstärkte sich nämlich von 1 828 528 Stück im Dezember 1936 auf 1 965 232 Stück im Dezember 1937. Diese Zahlen verraten also eine nicht unwesentliche Vermehrung der Lämmer und damit der Gesamtbestände an Schafen.

In den einzelnen Landesteilen hat die Bewegung der trächtigen Mutterschafbestände keinen einheitlichen Charakter angenommen. Bestandsvermehrungen wechseln ab mit Bestandsverminderungen. Es wird eine Aufgabe der zuständigen Organe des Reichsnährstandes sein, den Ursachen nachzugehen. In Westfalen wies Dezember 1937 der Bestand an trächtigen Mutterschafen 62 461 Stück auf gegenüber 57 177 Stück im Dezember 1936. Dieses Bild kann jetzt vervollständigt werden durch die Vergleichszahlen aus dem heimatlichen Kreise. Hier wurden an trächtigen Mutterschafen bei der Dezemberzählung 1937 festgestellt 636 Stück gegenüber 225 Stück im Dezember 1936. Damit ist für die Beantwortung der oben gestellten Frage der wichtigste Tatbestand aus dem Schafzuchtstall bekanntgegeben. D. B. B.



Foto: Bittner

Tragfest Mäntel werden verlangt
Hillenkötter + Mirow, Bahnhofstrasse

Gaukulturwoche

Keine Eröffnungsfeierlichkeiten

Die für den 30. März, 16 Uhr, vorgesehene Eröffnungsfeier der Ausstellung „Annette von Droste-Hülshoff und ihr Kreis" mit dem Vortrag von Professor Dr. Schulte-Kemminghausen (Münster) im Städt. Museum, Wertherstr. 3, muß wegen der Vorbereitungen für die Volksbefragung am 10. April ausfallen. Die Ausstellung wird als Veranstaltung des Städtischen Museums voraussichtlich am Sonntag, 27. März, eröffnet. Die schon ausgegebenen Karten können gegen Erstattung des Preises zurückgegeben werden.

Die Ausstellung im Kunsthaus „Künstler aus dem Münsterland" findet, wie vorgesehen, in der Zeit vom 30. März bis 12. April statt. Die feierliche Eröffnung muß aus denselben Gründen ausfallen.

Der Aufmarsch am 1. Mai

Vorbereitende Besprechungen

Im DAF.-Heim in der Schulstraße fand am Donnerstag eine vorbereitende Besprechung über die Gestaltung des 1. Mai in Bielefeld statt, an der neben dem Kreisleiter, dem Kreisobmann der DAF., dem Kreiswirtschaftsberater und den Ortsgruppenleitern von Bielefeld-Stadt auch eine Reihe von Betriebsführern und Betriebsobmännern Bielefelder Betriebe teilnahm. Im Mittelpunkt der Aussprache stand die Frage, ob der nationale Feiertag des deutschen Volkes in diesem Jahre in Bielefeld wieder wie bisher mit einem Gemeinschaftsaufmarsch aller Schaffenden gefeiert werden soll, oder ob in Ansehung der hier bestehenden Platz- und Verkehrsschwierigkeiten mehrere Einzelfeiern stattfinden sollen.

Kreisleiter Pg. Reineking und Kreisobmann Kötter stellten das Für und Wider dieser beiden Möglichkeiten deutlich heraus und nahmen die aus der Versammlung kommenden Anregungen mit Interesse zur Kenntnis.

In weiteren Besprechungen im engeren Kreise soll dann die Frage des Maiaufmarsches endgültig geklärt werden.

Das erste graue Haar soll auch das letzte sein!

Warum ins Hintertreffen kommen, weil man älter wirkt? Wie jede Schönheitspflege ist ein Färben Ihres Haares mit Kleinol Hesha Simplex heute selbstverständlich und so einfach! 20 Nuancen, naturecht in der Wirkung, gibt es, darunter auch die richtige für Sie!

Verlangen Sie von Ihrem Friseur eine Kleinol Haarfärbung!

KLEINOL

Hesha Simplex

KLEINOL G.m.b.H. BERLIN-NEUKÖLLN

Keiner darf fehlen

Wahlaufruf des Reichsluftschutzbundes

× Der Präsident des Reichsluftschutzbundes, Generalleutnant von Roques, hat an die Mitglieder und Amtsträger des Reichsluftschutzbundes folgenden Aufruf erlassen:

Wieder ist das deutsche Volk aufgerufen, der Welt zu zeigen, daß es geschlossen und einsatzbereit hinter seinem Führer steht. Wieder gilt es, dem Führer zu folgen. Der Anlaß dieser Volksabstimmung ist wohl der stolzeste und froheste in der Geschichte unseres Vaterlandes überhaupt. Den tausendjährigen Traum der besten Deutschen hat der Führer zur Wirklichkeit werden lassen; Oesterreich ist ein Land des Deutschen Reiches! Die Wahlberechtigten aus 75 Millionen Volksgenossen bekennen sich am 10. April zu Adolf Hitler und seinem Werk.

Von den 12 Millionen Mitgliedern und 600 000 Amtsträgern des Reichsluftschutzbundes darf keiner an der Wahlurne fehlen, muß jeder seine Stimme für den Führer geben. Darüber hinaus haben sich alle Dienststellen, Amtsträger und Mitglieder in den Dienst der Wahlvorbereitungen und der Wahlpropaganda zu stellen. Wo hilfreiche Hände gebraucht werden, ist der Reichsluftschutzbund zur Stelle! Es lebe das nationalsozialistische Deutschland, seine Wehrmacht und die nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei! Es lebe der Führer!

Die VM. 37

Propagandaaktion im 1. Luftschutzrevier

Am Montag, 28. 3., beginnt im gesamten Gebiet des 1. LS.-Reviers sowie in dem westlich der Eisenbahnlinie Bielefeld—Brackwede gelegenen Teil des 4. LS.-Reviers die Propaganda für die Volksgasmaske VM. 37 und die Verteilung der Flugblätter durch die Amtsträger des RLB.

Das Gebiet wird umgrenzt im Norden von der Sudbrackstraße (ausschließlich), Gunststraße (ausschließlich), Jöllenbecker Straße bis zur Einmündung Schelpsheide (einschließlich). Dann verläuft die Grenze oberhalb der Einmündung der Schelpsheide auf die Jöllenbecker Straße in gerader westlicher Linie ungefähr in der Mitte zwischen Am Brodhagen und Weihestraße bis zur westlichen Stadtgrenze. Im Westen von der Stadtgrenze, im Süden und Osten von der Eisenbahnlinie.

Die Propagandaaktion durch die Amtsträger des RLB. muß am Sonntag, 3. 4., abgeschlossen sein, da am Montag, 4. 4., die Amtswalter der NSV. die einzelnen Haushaltungen aufsuchen werden, um Bestellungen entgegenzunehmen.

Ueber die Einrichtung von Ausgabestellen werden noch besondere Anweisungen bekanntgegeben.

Dem ersten Bielefelder Rennen entgegen

Sieben Rennen wurden für Jockeys, Amateure, Offiziere und Rennreiterinnen ausgeschrieben

Mit einer erfolgreichen Veranstaltung wurde am 15. März vom Mülheim-Duisburger Rennverein das neue Rennjahr bereits eingeläutet, der am letzten Sonntag zwei weitere Veranstaltungen in Krefeld und Straußberg folgten. Und nur wenige Wochen wird es dauern, dann läuft der deutsche Rennbetrieb wieder volle Touren. Auch die Pferdesportfreunde in Minden-Ravensberg werden nicht lange auf die Bielefelder Galopp-Premiere zu warten brauchen.

Der traditionsgemäße Ostermontag: Eröffnungsrennen in Bielefeld-Quelle. Der Ravensberger Rennverein ist seit Tagen bemüht, die Vorbereitungen für den ersten Renntag zu treffen. Die soeben erschienenen Ausschreibungen lassen etwas Besonderes erwarten.

Die Tageskarte weist wie üblich sieben Prüfungen auf, von denen vier auf der Flachbahn und drei Rennen über Jagdkurs gehen. Dem Halbblutsport hat man wieder breiten Raum gewährt, der im einleitenden „Eröffnungs-Halbblut-Flachrennen" (1600 Meter) und im „Queller-Halbblut-Jagdrennen" (3000 Meter) zu Wort kommt. — In besonderem Ausmaße hat der Verein diesmal dem Offizier- und Amateursport seine Aufmerksamkeit gewidmet, dem drei Rennen vorbehalten sind: Das Hauptereignis des Tages, der „Bielefelder Osterpreis", Offizier-Jagdrennen über 3000 Meter, das „Kupferhammer-Jagdrennen", Amateurreiten über 3800 Meter und der „Hünenburg-Ausgleich" über 1800 Meter. — Das dritte Flachrennen des Tages kommt mit dem „Preis von Steinhagen" zur Entscheidung, das über 1400 Meter eine schnelle Angelegenheit ist. Und wer möchte nicht wieder die Geschicklichkeit unserer besten deutschen Rennreiterinnen im Rennsattel bewundern, die sich im „Frühlingspreis" ein Stelldichein geben. Die Distanz beträgt hier 1400 Meter.

Die guten Ausschreibungen werden sicher Trainer und Besitzer veranlassen, ihre Nennungen für Bielefeld recht zahlreich abzugeben.

Arbeits- und Lohneinkommen sind gestiegen

Höchster Stand der Industriebeschäftigung weit überschritten

× Ein aufschlußreiches Spiegelbild unseres Wirtschaftslebens nach der nationalsozialistischen Erhebung ist die Industrieberichterstattung des Statistischen Reichsamtes, die soeben die Jahresergebnisse 1937 vorlegt. Schon im Jahre 1936 hatte die industrielle Arbeit den Stand des letzten Hochschwungs 1928/29 erreicht, 1937 hat sie sich in allen Zweigen weiter kräftig entfaltet. Im letzten Oktober war die Zahl der beschäftigten Industriearbeiter ohne das Saarland mit über 7 Millionen um 450 000 größer als im gleichen Monat des Jahres 1936. Sie lag damit um fast 300 000 über dem höchsten Stand der Industriebeschäftigung vor der Krise im Oktober 1927. Immer mehr mußte auf Reserven an Arbeitskräften zurückgegriffen werden.

Der weibliche Arbeitseinsatz hat dabei steigende Bedeutung erlangt, denn von den 1937 eingestellten Industriearbeitern waren 169 000 Frauen gegen nur 85 000 im Vorjahr. Im Laufe des Jahres 1937 hat die Industrie den Zustand der Vollbeschäftigung erreicht.

Die geringen Reserven machen eine immer weitere Ausdehnung der Arbeitszeit notwendig. Sie betrug im November 7,88 gegen 7,81 Stunden im Vorjahr. Mit der industriellen Arbeit ist auch das industrielle Lohneinkommen weiter kräftig gestiegen. Die in der Industrie verdienten Lohnsummen haben im November mit über einer Milliarde Mark den höchsten Stand seit der Machtergreifung überhaupt erreicht. Für das ganze Jahr 1937 kann die industrielle Lohnsumme mit 11,9 Milliarden angenommen werden. Damit sind die 1937 verdienten Lohnsummen um 12,5 Prozent größer als im Vorjahr.

Das Gesamtniveau der Tariflöhne hat sich dabei auch 1937 kaum verändert. Dennoch sind die tatsächlichen Arbeitsverdienste weiter beträchtlich gestiegen. Im November 1937 stellte sich der durchschnittliche Bruttostundenverdienst eines Arbeiters auf 108,8 gegenüber 106,1 im Vorjahr. Der Stand von 1934 wird dabei mit 100 angenommen. Der Anteil der höher entlohnten Arbeitskräfte ist weiter angewachsen. Des weiteren sind Verbesserungen durch die Erhöhung der Akkordsätze und Prämienzuschläge bedingt. Das durchschnittliche Monatseinkommen eines Arbeiters hat, da die Arbeitszeit weiter zugenommen hat, gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung um rund 4 Proz. erreicht.

Freudvolles Handwerk

Freisprechung in der Fachgruppe Blumenbindereien

Die Fachgruppe Blumenbindereien veranstaltete am Dienstag und Mittwoch im großen Saale des Hotels Kaiserhof ihre Abschlußprüfung und Freisprechung der Lehrlinge. Dazu waren zehn Prüflinge (ein männlicher und neun weibliche Lehrlinge) aus den anerkannten Lehrbetrieben aus Bielefeld, Herford, Detmold, Paderborn, Lippstadt und Salzuflen erschienen. Der Prüfungsobmann H. D. Riker leitete in Anwesenheit des Bezirksobmanns Walter Hußmann (Duisburg) und des Lehrers an der Gärtnereifachklasse Bielefeld, Schwan, den theoretischen und praktischen Teil der Prüfung.

Im theoretischen Teil mußten z. B. folgende Themata in Aufsätzen niedergelegt werden: „Warum Blumen zum Muttertag?" oder „Was gibt es für Blumen zwischen Weihnachten und Ostern?" Dann mußten rund 50 Blumen- und Pflanzennamen in deutscher und lateinischer Sprache benannt werden. Ferner wurde noch Fachkunde geprüft, ebenso kaufmännisches Rechnen.

Das Hauptinteresse beanspruchte natürlich die praktische Prüfung im Binden und geschmackvollen Zusammenstellen. Der Saal war in ein Meer der zarten Frühlingskinder getaucht. Hier wurde ein prachtvoller Kranz gebunden, dort entstand ein farbenprächtiger Frühlingsblumenkorb. Eine Vasenfüllung erstand, und dort ein Brautkranz oder eine Schalefüllung zur Tischdekoration. Narzissen, Tulpen in allen Farben, Nelken, Rosen und alles, was die Flora hervorbringt, war in bunter Fülle vorhanden, und die Lehrlingsarbeiten zeugten davon, daß die Prüflinge ihre dreijährige Lehrzeit gut angewandt haben.

Sämtliche Prüflinge wiesen ein hohes Maß von Kenntnissen auf und bestanden die Abschlußprüfung. Sie konnten dann am Mittwoch in einem sich anschließenden Kameradschaftsabend frei und zu Gesellen gesprochen werden.

Klimadienst

der „Westfälischen Neuesten Nachrichten"

Nach den Beobachtungen der Klimastation im Reichswetterdienst in Bielefeld-Stieghorst

Lufttemperaturen:

höchste des Tages:	+ 16,1
tiefste der Nacht:	+ 7,0
Tagesschwankung:	9,1
Tagesdurchschnitt:	+ 10,3

Erdtemperaturen:

tiefste am Erdboden:	+ 3,1
10 cm in der Erde:	+ 9,7
12 cm in der Erde:	+ 8,8
50 cm in der Erde:	+ 7,8
100 cm in der Erde:	+ 5,9
Sonnenscheindauer:	6,35 Std.
Niederschlag in den letzten 24 Stunden:	0,0 Liter je Quadratmeter
Dampfdruck:	7,2 %
Luftfeuchtigkeit:	68,0 %

Abschied der Hausjahrmädel

Gesund und frisch fuhren sie heim

Bei Kaffee und Kuchen hatten sich gestern nachmittag auf dem Johannisberg 60 Hausjahrmädel mit ihren Hausjahrmüttern zum festlichen Abschied zusammengefunden. Die NS.-Frauenschaftsleiterin Bergerhof begrüßte die Gäste des BDM., der Berufsschule, des Arbeitsamtes und ihre vielen Mitarbeiterinnen und führte dann, zu den Hausjahrmädeln gewandt, aus, daß sie nun das, was sie hier gelernt und gesehen hätten, zu Hause weitergeben sollten.

Nachdem auch Frau Berufsschuldirektorin Horstmann einige Worte an die Mädel gerichtet hatte, zeigten die Mädel bei Spiel, Lied und Tanz, was sie vom BDM. gelernt hatten in dieser Beziehung. Zum Abschluß gab es dann noch einen lustigen Schwank, an dem alle ihre helle Freude hatten.

Die Bedeutung dieses Hausjahres wird so recht klar, wenn man bedenkt, daß z. B. die Kreisabteilungsleiterin Hauswirtschaft—Volkswirtschaft, Pgn. Opitz, mit den Amtswalterinnen rund 45 Haushalte für die Zuteilung der Hausjahrmädel zu überprüfen hatte. Aber auch die vielen Hausjahrmütter, die nun diese Mädel ein Jahr lang betreut haben, stellen sich in die Front der Gemeinschaft, die erreichte, daß diese 60 Mädel aus dem Ruhrgebiet nicht nur geistig gefestigt wieder nach Hause fahren, sondern auch leiblich erholt in der Heimat ankommen; es waren Gewichtszunahmen bis zu 20 Pfund zu verzeichnen.

Während diese Hausjahrmädel nur in Bielefeld-Stadt untergebracht waren, werden es in diesem Jahr für den Kreis Bielefeld-Halle bedeutend mehr werden.

Verwaltungsbeamte in Prüfung

35 bestanden die Sekretärprüfung

Am 20. und 21. März 1938 fand im kleinen Sitzungssaal des Rathauses in Bielefeld die Prüfung der Teilnehmer an dem Lehrgang 1 (Sekretär-Lehrgang) der Bielefelder Verwaltungsschule statt. Die Prüfung wurde bereits nach den neuen Richtlinien des Deutschen Gemeindetages über die Ausbildung der mittleren Gemeindebeamten durchgeführt. Den Vorsitz führte der Schulvorsteher der Verwaltungsschule, Bürgermeister Dr. Graeven.

Dem Lehrgang gehörten ursprünglich 46 Teilnehmer an, von denen im Laufe der Unterrichtszeit 6 ausgeschieden sind. 40 Prüflinge unterzogen sich der Prüfung, fünf bestanden nicht. Von den 35 Teilnehmern, die das Examen bestanden, konnte dreien das Prädikat „gut" zugestanden werden. Die übrigen bestanden mit voll ausreichend und ausreichend. Danach besteht für den weitaus größten Teil der Prüflinge die Möglichkeit, später den Inspektorlehrgang zu besuchen, der voraussetzt, daß in der Sekretärprüfung mindestens das Prädikat „voll ausreichend" erzielt worden ist.

Aus der Bewegung

(Nachdruck verboten.)

Bielefeld-Stadt

NSDAP., Ortsgruppe Kamphof-Schildesche

Wahlkundgebung bei Klinkmann, Westerfeldstraße

Am Sonntag, 27. März, spricht im Saal der Wirtschaft Klinkmann, früher Engelmann, Westerfeldstraße, Pg. Querfeld (Münster) um 20 Uhr. Die Parteigenossen und Parteianwärter der Zellen Johannisbach und Dremer Esch haben unbedingt zu erscheinen. Alle Volksgenossen im Bereich dieser beiden Zellen sind herzlich eingeladen.

Wahlkundgebung bei Brackstek, Engersche Straße

Am Montag, 28. März, spricht um 20.15 Uhr bei Brackstek, Engersche Straße, Pg. Klippel, Münster. Auch hier ist es selbstverständlich, daß alle Parteigenossen und Parteianwärter der Zellen Im Brackstek und Am Aßbrock diese Kundgebung besuchen. Die Volksgenossen im Bereich dieser Zellen mögen recht zahlreich an dieser Kundgebung teilnehmen.

NSDAP., Ortsgruppe Pottenau

Die für heute, Freitag, um 20.30 Uhr angesetzte Zellenversammlung der Zellen 05, 07 und 09 im Hermann-Göring-Haus fällt aus. Alle anderen Zellenversammlungen innerhalb der Ortsgruppe am heutigen Abend finden statt.

*

Am Sonntag, 27. März, um 20 Uhr findet die erste große Wahlkundgebung im Hermann-Göring-Haus statt. Es spricht zu uns der Stoßtruppredner Pg. W. Odenbach (Berlin). Politische Leiter, Parteigenossen und Anwärter, das Erscheinen ist Pflicht! Die Mitglieder der Gliederungen sind herzlichst eingeladen.

NSDAP., Ortsgruppe Wittekind

Heute, Freitag, 25. März, 20.30 Uhr, findet eine wichtige Besprechung (Wahlvorbereitung) für sämtliche Politischen Leiter in der Gaststätte „Brakensiek's Parkgarten" statt. Es darf niemand fehlen.

NSBO., Amt für Erzieher, Bielefeld-Stadt

Heute, Freitag, 25. 3., um 17 Uhr findet eine Sitzung der Amtswalter und der Vertrauensmänner des NSBO. in der Bückardt-Schule statt.

Die Kreisabschnittstagung des Kreisabschnittes 3 für den Monat März, ebenso die Fachschaftstagung am 26. März fallen der Wahlen wegen aus.

Deutsches Frauenwerk unter Führung der NS.-Frauenschaft Ortsgruppe Siegfried

Es wird allen Frauenschafts- und Frauenwerksmitgliedern zur Pflicht gemacht, an der heute um 20.30 Uhr auf dem Johannisberg stattfindenden Wahlkundgebung teilzunehmen. Es spricht der Reichsredner Pg. Sappke.

Ortsabschnitt Sieker

Heute, Freitag, ist Heimabend. Um zahlreiches Erscheinen wird dringend gebeten. Alle Amtswalterinnen haben zu einer Besprechung zu erscheinen.

DAF., Ortswaltung Siegfried

Heute, Freitag, findet auf dem Johannisberg die erste Wahlkundgebung in Bielefeld statt. Es spricht der Reichsredner Pg. Sappke. Alle Arbeitskameraden der Ortswaltung Siegfried werden in dieser Versammlung restlos erwartet.

NSBO. Bielefeld-Stadt, Kreisabschnitt 8

Die Tagung des Kreisabschnittes 8 (Ortsgruppen Königsbrügge, Kesselbrink und Pottenau) am 29. 3., um 20.15 Uhr im Kyffhäuser, muß wegen der Wahlvorbereitungen bis nach den Osterferien verschoben werden.

Bielefeld-Land

NSDAP., Ortsgruppe Brackwede

Unser alter Pg. Paul Steinkröger ist gestorben. Die Beerdigung findet am Freitag, 25. 3., statt. Alle Pg. treten um 14.30 Uhr bei Wehmeier an. Ich erwarte, daß alle pünktlich zur Stelle sind.

Bitter, Ortsgruppenleiter.

Am Sonntag, 27. 3., morgens um 10.30 Uhr, findet bei Wehmeier eine Führerringbesprechung statt. Teilzunehmen haben alle Block-, Zellen-, Ortsgruppenamtsleiter und Führer der Gliederungen.

NSDAP., Ortsgruppe Ummeln

Wichtig für den Führer- und Propagandaring

Aus Anlaß der bevorstehenden Wahl kommen die Mitglieder des Führer- und Propagandaringes der Ortsgruppe sowie die Bereinsführer mit ihren Propagandawarten am Freitag, 25. 3., 20 Uhr, in der Schule Mittel-Ummeln zusammen, um über die Richtlinien des Kreisleiters für den Wahlkampf im Ortsgruppenbereich orientiert zu werden. — Jedermann wird es als seine selbstverständliche Pflicht ansehen, teilzunehmen und sich tatkräftig einzusetzen.

NSDAP., Ortsgruppe Isselhorst

Die für Sonntag, 27. März, angesetzten Wiederholungsübungen für das Reichssportabzeichen finden erst am 24. April statt.

NSLOB., Kameradschaft Quelle

Sämtliche Mitglieder nehmen an der ersten Wahlversammlung der Partei am heutigen Freitag, 20.15 Uhr, bei Büscher teil. Es spricht unser früherer Bezirksobmann Kamerad Delius, Gaudienststelle Münster.

Personalie

Heute kann der Werkzeugschlosser Walter Wemhöner auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Firma Kochs Adlernähmaschinen-Werke, A.-G., zurückblicken.

 # 50 Rollschuhläufer auf dem Kesselbrink

Am Sonntagvormittag werden auf dem nun langsam zur Bielefelder Rollschuhbahn gewordenen Marktstreifen am Kesselbrink rund 50 Rollschuhläufer und -läuferinnen der Dürkopp-Werke für diesen Sport werben. Dieses Verbeilaufen hat aber diesmal eine besondere Note dadurch, daß es sich nicht um Erwachsene handelt, sondern die Rollschuh-Kinderabteilung der Dürkopp-Werke tritt erstmalig am Sonntagmorgen bei diesem Lauf vor die Oeffentlichkeit.

Die gestorbene Gerechtigkeit

Die Spielschar der Helmholtzoberschule spielte

Weiße Kittel sieht man hinter dem Vorhang herleuchten: das scheinen die Lichttechniker und der Inspizient zu sein. —

Und da tritt auch schon der Leiter der Spielschar der Helmholtzoberschule auf die Bühne, um über Sinn und Zweck des Laienspiels zu sprechen. Er erzählt, wie ein Laienspiel entsteht. Einige Jungen aus dem Publikum spielten dann eine Szene aus dem Stegreif, nachdem zuvor der Spielleiter ihnen den Inhalt der Rollen veranschaulicht hatte, natürlich und unbefangen. An Hand dieses kurzen Spiels bewies der Spielleiter, wie schnell sich die Jungen in eine Rolle hineindenken und sie nach ihrem Empfinden gestalten können.

Dann rollte der Vorhang vor einem Spiel zur Seite, das man als einen Erfolg der Helmholtzspielschar bezeichnen darf. Das Spiel, das den Kampf eines Bauern um seine Scholle zeigt, war mit guten Charaktertypen besetzt. In der Handlung bringt ein Graf einen Bauern mit Hinterlist, bestochenen Richtern und einem ehrlosen Advokaten um seinen Hof. Der Bauer aber versucht mit allen Mitteln, Gerechtigkeit zu erlangen, die er dann auch zum Schluß beim König findet, der die dunklen Elemente vernichtet.

Der Bauer wurde treffend klar mit seiner ehrbaren, nach Gerechtigkeit heischenden Gesinnung wiedergegeben. Seine Frau stand ihm zur Seite, die heimatliche Scholle zu verteidigen. Der habgierige, unersättliche Fürst, dem jedes Mittel recht ist, fand neben dem schmierigen, kriecherischen Advokaten und den parteiischen Richtern, eine treffliche Charakterisierung. Der König trat in der Schlußszene würdevoll, einem Diener rechten Urteilsspruch verkündend, hervor. Der Ansager, der die Zwischenerte und den Prolog vortrug, sei auch nicht vergessen.

Alle waren mit Lust und Liebe bei der Sache, seien es die Spieler selbst, oder die, welche hinter dem Vorhang tätig waren. Ein sehr nettes Bühnenbild und effektvolle Beleuchtung trugen zum Gelingen der Aufführung bei, so daß ein herzlicher Applaus die Mitarbeiter für all' die Mühe entlohnte.

Erfolg eines Künstlers

Auszeichnung für den Maler Hans Schmitz

Der Maler Hans Schmitz (Wiedenbrück), dessen Ausstellung im Städt. Kunsthaus in Bielefeld noch bis zum 26. März zu besichtigen ist, ist erneut aus einem Wettbewerb als Sieger hervorgegangen. Der Bericht aus Berlin darüber lautet: „In dem von der Hauptstelle „Bildende Kunst" beim Beauftragten des Führers für die gesamte geistige und weltanschauliche Erziehung der NSDAP., zusammen mit dem Reichsbund der Kinderreichen und der NS.-Kulturgemeinde in der Deutschen Arbeitsfront ausgeschriebenen Wettbewerb zur Erlangung künstlerisch wertvoller Darstellungen der deutschen Familie sind folgende Preise verteilt worden: Der 1. Preis wurde nicht vergeben. Mit dem 2. Preis wurde der Maler Hans Schmitz (Wiedenbrück) ausgezeichnet. Je einen 3. Preis erhielten die Maler Professor Thomas Baumgartner (Kreuth), Bernhard Döries (Hannover) und Professor Konstantin Gerhardinger (Tröwang). Die beiden Anerkennungspreise wurden den Malern Professor Albert Wissel (Velbert) und Professor Siebert (Karlsruhe) zuerkannt.

Die Ausstellung der Wettbewerbsarbeiten ist aus technischen Gründen auf einen späteren Zeitpunkt verlegt worden.

Der Reichsbeauftragte für künstlerische Formengebung, Professor Hans Schweitzer, und sein Stellvertreter Maler Koch (Leuthen) kamen eigens nach Bielefeld, um die Ausstellung zu besichtigen und sie dann später nach Berlin zu übernehmen.

‡ Großer Regiments-Appell der ehem. 98er in Soest (Westf.)

Die alten Soldaten des Metzer Inf.-Regts. Nr. 98 des Ref.-Regts. 98 und der Festungs-MGK. 14, begehen am 28., 29. und 30. Mai d. J. ihre 5. Wiedersehensfeier, verbunden mit einem Regiments-Appell mit der Traditionstruppe IR. 64, in deren Garnisonstadt Soest (Westf.), ausgeführt durch den 98er-Bund. Nähere Auskunft erteilt der 2. Bundesgeschäftsführer Walter Hüttemann, Wuppertal-Elberfeld, Mainzer Straße 20.

Aus dem Landkreise Bielefeld

Gadderbaum. In der ersten Wahlversammlung der Ortsgruppe Gadderbaum der NSDAP. sprach Oberbürgermeister Pg. Irrgang (Bochum). Pg. Irrgang ist unserer Ortsgruppe ein alter lieber Bekannter, der in der Kampfzeit in Gadderbaum die erste Versammlung abgehalten hat und seitdem immer wiederkehrte. Der Redner schilderte die Vorgänge in Oesterreich. Das Volk will jetzt alle Wege gemeinsam mit dem deutschen Bruder gehen. So gehen auch wir mit dem österreichischen Bruder gemeinsam an die Wahlurne, um der Welt zu zeigen: Unser großes Deutschland, ein 75-Millionenvolk, das größte Volk Europas, steht hinter Adolf Hitler. Gleichzeitig wollen wir dem Führer aber auch danken für den ungeahnten wirtschaftlichen Wiederaufstieg und dafür, daß wir wieder arbeiten dürfen. Der Führer schenkte uns noch mehr: Wir sehen im anderen nicht mehr in erster Linie den Arbeitgeber, den Beamten oder den Arbeiter, sondern den Volksgenossen. Dieser innere Friede macht uns stark und sollte uns verpflichten, am 10. April unsere Schuldigkeit zu tun. Dem Wahltag gegen wir geschlossen entgegen mit der Parole: Ein Reich, ein Volk, ein Führer!

Brackwede. Auf zur Frühjahrskirmes. Außer der großen Brackweder Herbstkirmes lebt nun seit einigen Jahren auch die Frühjahrskirmes wieder auf. Zu der am Sonnabend, Sonntag und Montag stattfindenden Kirmes haben bereits größere Schausteller ihre Stände aufgebaut. e.

Brackwede. Die Ausgabe der Fettkarten in der Gemeinde Brackwede erfolgt am Montag, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag in der üblichen Weise. e.

Brackwede. Auszeichnung. Dem ehem. Freikorpskämpfer Gottfr. Kollmeier, Brackwede, wurde die vom Reichs- und Preußischen Minister des Innern gestiftete Urkunde „Einsatz für Deutschland" durch den SS-Gruppenführer Generalmajor Reinhard für Teilnahme an den Kämpfen im Ruhrgebiet gegen den roten Terror verliehen.

Senne II. Generalappell der Partei. Die Partei, Formationen und Gliederungen, waren zum Generalappell vollzählig bei Ramsbrock angetreten. Nach der Uebertragung aus der Deutschlandhalle richtete der Ortsgruppenleiter Pg. Mayer noch die Bitte an alle, auch hier in der Ortsgruppe ihre Pflicht für Deutschland und den Führer zu tun. —r.

Senne II. Schulungsabend der NS.-Frauenschaft. Am Mittwoch kamen die Frauenschaftsmitglieder bei Pg. Ramsbrock zu einem Schulungsabend zusammen. Es sprach die Kreisabteilungsleiterin Frau Blomenkamp. Der Vortrag behandelte die Bevölkerungspolitik. Frau Blomenkamp verstand es, durch eine für jeden verständliche Art, die Frauen für das Thema zu interessieren. Sie griff bis in die Geschichte unserer Ahnen zurück, um an Hand von Zahlen zu beweisen, welch reichen Nachwuchs unser Volk hatte, als es noch nicht von Juden durchsetzt war. Als der Einfluß der Juden sich dann auch in der Bevölkerungspolitik bemerkbar machte, ging der zahlenmäßige Bestand unseres Volkes rapide abwärts. Der bisherigen anstrebenden Politik, so führte die Rednerin aus, ist es noch nicht gelungen, während der wenigen Jahre die prozentual notwendige Mindestzahl eines Volkes wiederzuerlangen. Am Schluß des ersten Teiles ihres Vortrages wies die Kreisabteilungsleiterin auf den dringend notwendigen Einsatz der deutschen Frau zur Erreichung dieses Zieles hin. Anschließend nahm die Frauenschaft an dem Gemeinschaftsempfang teil. —r.

Quelle. „Der Etappenhase". Am Montag, 20 Uhr, läuft im Saal Büscher, Quelle, der lustige Soldatenfilm „Der Etappenhase". Außerdem wird eine interessante Wochenschau gezeigt. Vorverkaufskarten sind zu haben in der Geschäftsstelle der NSDAP., Quelle, beim Wirt Büscher, Quelle, beim Parteigenossen E. Mensendiek. HJ. zahlt volle Preise.

Isselhorst. Generalappell der Partei. Die Politischen Leiter und Führer der Formationen des Ortsgruppenbereiches bewiesen durch ihr geschlossenes Antreten zum Gemeinschaftsempfang, der beim Gastwirt Pg. Schlüpmann stattfand, schon jetzt ihre Einsatzbereitschaft für den kommenden einzigartigen Wahlkampf. Nach den mitreißenden Appellen des Stabschefs Lutze, der Korpsführer des NSKK. und NSFK., sowie des Reichsleiters SS Himmler und des Reichspropagandaleiters Dr. Goebbels wurden das Deutschlandlied und das Horst-Wessel-Lied mitgesungen. Nachdem der Ortsgruppenleiter Pg. Brinkmann noch einige Worte an die Erschienenen gerichtet hatte, wurden dringende Besprechungen im Hinblick auf den örtlichen Wahlkampf erledigt.

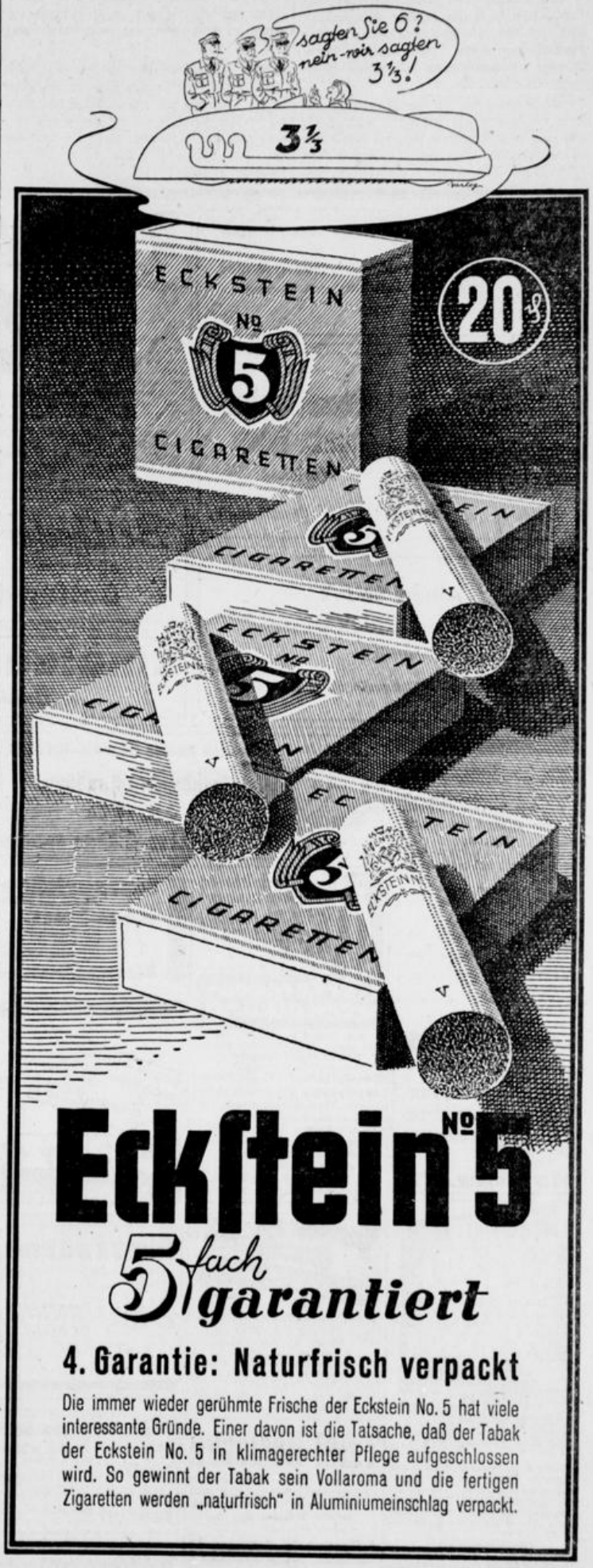
Jöllenbeck. Der Generalappell der NSDAP. begann mit dem Propagandamarsch der SA., SS, des NSKK., des Reitersturmes und der Werkscharen durch verschiedene Ortsteile. Sturmführer Niedick entließ gegen 21 Uhr die Formationen mit der eindringlichen Mahnung, in den kommenden Wochen ihre Pflicht zu tun. Alle Teilnehmer hörten gemeinsam an den Lautsprechern die aufrüttelnden Ansprachen aus Berlin. Der Führer hat gerufen. Auch Jöllenbeck wird am 10. April vollzählig zur Stelle sein mit einem freudigen und dankbaren „Ja".

Brake. Nun kommt der Altmaterialienhändler! Heute, Freitag und am Sonnabend wird er in allen Haushaltungen der Gemeinde vorsprechen und gegen Vergütung das Altmaterial mitnehmen. Wir alle helfen, indem wir schon jetzt alles hervorsuchen und bereitstellen.

Hillegossen. Den Auftakt zur Wahlschlacht des Friedens bildete die öffentliche Versammlung am Mittwochabend. Als Redner des Abends war Brigadeführer Pg. Fatzbach gekommen, der, vom Ortsgruppenleiter herzlich begrüßt, das Wort ergriff. Oft durch Beifall unterbrochen, hämmerte er in die Herzen der begeisterten Zuhörer die großen Erfolge unseres großen Führers, der Deutschland wieder groß machte und geeint hat, ein. Dankbaren Herzens sollen alle sich zu ihm bekennen, damit am 10. April die Welt hört, daß der Führer ganz von der Liebe des Volkes getragen wird. Anschließend hatten die Versammlungsteilnehmer noch Gelegenheit, die große Uebertragung aus Berlin zu hören.

Hillegossen. Sein diesjähriges Stiftungsfest begeht am kommenden Sonnabend der Gemischte Chor Hillegossen beim Vereinswirt Althoff.

Hillegossen. Großes Preisschießen. Der SA.-Trupp Hillegossen veranstaltet in dieser Woche im Gasthof Mühlenweg ein Preisschießen. Die Preise sind schon einige Tage im Schaufenster bei Bäcker Brinkmann ausgestellt.



Kriegsflagge auf der Donau!

Berlin, 24. 3.

Die Nachricht von der Eingliederung der Donau-Flottille in die deutsche Kriegsmarine wird bei den deutschen und österreichischen Kameraden die größte Freude auslösen. Damit ist auch die Vereinigung des dritten Wehrmachtsteiles vollzogen.

Es handelt sich bei der Donau-Flottille zwar nur um wenige Einheiten, aber in ihr lebt eine stolze Tradition fort, die damit auch an die deutsche Kriegsmarine übergeht. Die österreichische Donau-Flottille besteht zur Zeit aus einigen älteren Wachtbooten und bewaffneten Motorbooten. Das größte Schiff ist die „Birago" mit 60 Tonnen. Sie ist mit einem 7-Zentimeter-Geschütz und vier Maschinengewehren bewaffnet. In jüngster Zeit wurde die Donau-Flottille um sechs schnelle Motorboote verstärkt, die mit je zwei Maschinengewehren ausgerüstet und mit Splitterschutz versehen sind.

Die Bedeutung der Uebernahme dieser Flottille durch die deutsche Kriegsmarine liegt in der Tatsache, daß damit zum ersten Male die deutsche Kriegsflagge auf der großen südosteuropäischen Stromader weht, die nunmehr auf 1000 Kilometer Länge durch deutsches Reichsgebiet fließt.

rd.

Neues vom Tage

Der Führer und Reichskanzler hat dem König von Griechenland drahtlich seine Glückwünsche anläßlich des griechischen Nationaltages übermittelt.

*

Die in Wien liegenden Truppen der Wehrmacht stellten sich am Mittwoch wieder der Linderung der Not in der Großstadt Wien zur Verfügung. Aus 196 großen und 85 kleinen Feldküchen wurden 10 000 Portionen an die Bevölkerung ausgegeben, die froh und mit herzlicher Dankbarkeit von dieser Einrichtung Gebrauch machte.

*

Der spanische Botschafter hat dem Auswärtigen Amt mitgeteilt, daß die spanische diplomatische Vertretung in Wien in ein Generalkonsulat umgewandelt wird. Eine gleiche Mitteilung machte die türkische Botschaft.

*

Mit der Leitung der durch Verordnung vom 16. März geschaffenen Zentralstelle zur Durchführung der Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich im Reichsministerium des Innern ist Staatssekretär Dr. Stuckart beauftragt worden.

*

Gauleiter und Oberpräsident Lohse stattete dem Dichter Gustav Frenssen in dessen Haus einen Besuch ab, um ihm im Auftrage des Führers die kürzlich verliehene Goethe-Medaille zu überreichen.

*

Das Schächten von Tieren ist auf Grund einer vom Landwirtschafts- und Ackerbauministerium erlassenen Verordnung für ganz Rumänien verboten worden.

*

Infolge des Austritts des Bundes der Landwirte aus der Regierung hat Minister Sima dem Staatspräsidenten Dr. Benesch sein Rücktrittsgesuch als Minister überreicht.

Die Geburt ihres vierten Jungen zeigen in dankbarer Freude an

Studiendirektor Dr. Georg Müller und Frau Johanna geb. Dombois

Bethel, am 23. März 1938

Die Verlobung unserer Tochter Annemarie mit Herrn Friedrich Upmeier geben wir bekannt

Walter Kolkmann und Frau
Martha geb. Lindemann
verw. Niebuhr

Ubbedissen

Annemarie Niebuhr
Friedrich Upmeier
Verlobte

25. März 1938 — Oberjöllenbeck

Albert Sadek
Erna Sadek geb. Liebold
Vermählte

Bielefeld (Altstädter Kirchstraße 6), 24. März 1938



Zweimal im Jahr

hält jede Hausfrau „Groß-Reinemachen". Aber auch an Ihren inneren Körper müssen Sie denken, auch er verstaubt und verdreckt. Deshalb jetzt eine wirksame Blutreinigungs-Kur mit dem wohlschmeckenden, bewährten *Sonnen-Tee*. Durch Regelung der Verdauung und Ausscheidung der Harnsäure kann man vielen Krankheiten vorbeugen. Achten Sie auf den Namen: *Sonnen-Tee!* Pak. -,50, 1.- und 1,50.

Verkaufsstellen: **Drog. Hergeröder** im Crüwell-Haus; **Drog. Battig**, Niederwall; **Drog. Riemeier**, Jahnplatz; **Drog. Seelhorst**, Pauluswall; **Drog. Zarnitz**, Jöllenbecker Str. 1; **Drog. Meyer zu Bentrup-Gebrüder**, Heeper Str. 29; **Drog. Nier**, Ulmenstr. 5; **Höner-Holst, Westfalia-Drog.**, Stapenhorststr. 41. Brackwede: **Drog. Piassmann**. Jöllenbeck: **Drog. Strohmeier.**

Bettfedern-Reinigung
gründlich bei
Betten-Kirchhoff Goldstraße

Linoleum
von *Brinkmann* Oelmühlenstraße 3

P.T. PALAST-THEATER

Bis einschl. Montag
Das gibt's nur einmal

Ferien vom Ich



Machen auch Sie Ferien vom Ich!

mit dem schönsten und lustigsten Film, der je gedreht wurde.

Ein Film, den man immer wieder sehen kann

Sie lachen aus vollem Herzen
über solch sprühenden Witz und kernigen Humor —

Dazu das bekannt reichhaltige Beiprogramm und FOX Tönende Wochenschau

---

Kleine Familiennachrichten

aus dem Verbreitungsgebiet der Westfälischen Neuesten Nachrichten (Anderen Blättern entnommen.)

Verlobte:

Lemgo/Bielefeld: Dorothea Richters mit Ernst Tewesmeier.

Gestorben:

Barntrup: Wilhelm König, 86 Jahre.
Lemgo: Paul Potthast.
Künsebeck: Wilhelm Bitzmann, 72 Jahre.
Bermold: Wilhelm Pannhorst, 70 Jahre.
Güterslob: Rudolf Wulfhorst, 71 Jahre.
Clarholz: Heinr. Schomäcker, 62 Jahre.
Wiedenbrück: Albert Sinder.



Ein neuer Beweis meiner Leistungsfähigkeit

Münsterländer 32% — 1/1 Ltr. RM. 2.00, 1/2 Ltr. RM. 1.05

Doppel-Korn 38% — gar. reiner Kornbranntwein 1/1 Liter RM. 3.50 . 1/2 Ltr. RM. 1.80

Wein-Ellermann, nur Reichspoststr. 10

Knoblauch-Beeren „Immer Junger"
machen froh und frisch! Sie enthalt. alle wirksamen Bestandteile des reinen unverfälschten Knoblauchs in leicht löslicher, gut verdaulicher Form.
Bewährt bei:
Arterienverkalkung
hohem Bluldruck, Magen-, Darmstörungen, Alterserscheinungen, Stoffwechselbeschwerden.
Geschmack- u. geruchfrei.
Monatspackung L.- M. Zu haben:
Drogerie Kisker, Horst-Wessel-Str., Ecke Ravensberger Straße,
Markt-Drogerie Battig,
Drogerie Zarnitz, Bahnhofstraße,
Horstmanns-Drogerie, Gehlenberg 10
Drogerie Vogt, Bürgerweg.
in Bielefeld-Schildesche:
Drog. Schwertfeger, Beckhausstr. 2.
in Brackwede: **Drog. H. Schröder.**

Harzerkäse
geib und mit Schimmel, schön reif, pikant und speckig,
Kochkäse
mit Molkereibutter und Eiern täglich frisch zubereitet, mild und leicht verdaulich,
zwei feine, nahrhafte und sehr preiswerte Käse kauft man bei
Kronsbein Käsefachmann, Am Markt 3



Die beste Krampfaderbehandlung
Harting (neben Kaffee Mai)

Glückwunschkarten
Konfirmations-Geschenke
Gesangbücher von 1.80 Mk. an
OPITZ
ECKE VIKTORIA- UND HORST-WESSEL-STRASSE

Sporthaus BERKE
Popeline-Mäntel

Kaffee nicht in der Tüte aufbewahren

Das feine Aroma soll dem Kaffee erhalten bleiben. Es ist doch verständlich, daß dies in Porzellandosen oder Blechgefäßen - die wirklich gut abschließen - am besten geschieht.

Edeka-Kaffee
gleich nebenan

Schleef & Kleine
Rollfuhrgeschäft und Spedition
Am Güterbahnhof 6 . Ruf 5281



Lichte Behaglichkeit

schenkt Ihnen Frohsinn. Unsere entzückenden Frühjahrsneuheiten machen es auch Ihnen leicht, Ihr Heim hell und freundlich zu gestalten. Kommen Sie bitte schon bald und besichtigen unsere große Auswahl. Sie werden gerne fachkundig bera en.

Einrichtungshaus
Knoop Biele eld Düppelstraße

Sommersprossen?
Frucht's SCHWANENWEISS das hilft!
Gegen Mitesser u. Pickel
Schönheitswasser Aphrodite
Parf. Stirnberg, Bahnhofstraße
Parf. Schäfer, Rathausstraße
Parf. Gehringer, Am Markt
Parf. Hoffendahl, Niedernstraße
Parf. Schneider, Obernstraße
Parf. Wittler, Am Markt
Parf. Clemens, Haus Bismarckeck
Drog. Hergeröder im Crüwell-Haus

Filmen mit 8 mm
wunderschön — kinderleicht — billig!
Horstmann FOTO-KINO
Niedernstraße 14
Ihr Kino-Berater

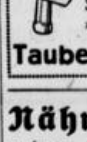
Beftecke
mit 90 Gr. Silberauflage in bekannter Qualität, gegen bequeme Teilzahlung. fordern Sie unverbindl. Katalog.
Stahlwarenfabrik GEBR. KRUMM SOLINGEN 79

Die ersten Frühlingsboten sind eingetroffen!

Neuheiten in modernen
Krawatten
Oberhemden
Socken
usw.

Paul Müller
Obernstraße 51.

Tafel-Bestecke
90 gr. stärkste Silberauflage, in bester Qualität liefert Fabrik direkt an Private. **Sehr preiswert.** Bequeme **Teilzahlung.** Gratis-Katalog anfordern.
A. Pasch & Co., Solingen 48



Vater und Sohn
rasieren sich stets mit den erprobten
Spezialklingen
zu 5, 10, 15, 20 Pfg., von
Taubert Solinger Stahlwaren Altst. Kirchstraße 4

Salzheringe kauft man bei **Harms**
Minden i. W.
Im Zentrum der Stadt
Grundstück
mit Werkstattgebäud., Lagerräume, Werkswohnung f. gewerbl. Zwecke jeder Art geeignet **zu verkaufen**
Max Schütte, Grundstücksmakl. **Minden i. Westf.**, Fernruf 7212

Sollen Bl[illegible]ien üppig blüh'n
düngen sie mi[illegible]nmergrün"
In Dro[illegible]ien und Blumengeschäften.
22.4

Nähmaschinen
mehrere gebrauchte, preiswert **zu verkaufen.**
Phönix-Nähmaschinen-Betrieb
EILERS. Hagenbruchstraße 2 a

Waschmaschinen
elektrische von RM. [illegible] Handbetrieb von 15.— abzugeben [illegible]ausführung sämtlicher Reparaturen.
Branding, Stadtheider Straße 34

Diese Woche extra dickfettes
Fleisch
sowie feinste Wurstwaren
Central-Roßschlachterei, Weberstr. 23

Ostmärker erleben Deutschland

Die ersten KdF.-Fahrer in deutschen Gauen

Wien, 24. 3.

Während 100 ehemalige Funktionäre der österreichischen Gewerkschaften auf Einladung des Gauleiters Bürckel am Donnerstag aus Wien ins Saargebiet abgereist sind, um sich aus eigener Anschauung ein Bild der sozialen Leistungen, die der Nationalsozialismus in Deutschland schuf, zu machen, erleben Tausende von österreichischen Arbeitern auf Fahrten durch Deutschland das, was ihnen ein System des Landesverrates vorenthielt.

In der Hauptstadt der Bewegung

In München wurden am Donnerstagnachmittag die 100 ehemaligen Gewerkschaftsfunktionäre aufs herzlichste empfangen. Die Gäste befinden sich auf der Durchreise zum Saargebiet und werden am Freitag nach Ulm, Stuttgart und Saargebiet weiterreisen.

1000 Kärntner in Stuttgart

Die 1000 deutschen Volksgenossen aus Kärnten, die am Mittwochabend in der Stadt der Auslandsdeutschen eintrafen, waren Gegenstand begeisternder Kundgebungen. Nach einer Begrüßung auf dem Bahnhof durch den Ministerpräsidenten SA.-Gruppenführer Mergenthaler, marschierten die Kärntner, die zum Teil in ihren Volkstrachten gekommen waren, durch ein Spalier von zehntausenden Volksgenossen zum historischen Marktplatz, wo eine Willkommensfeier stattfand.

Wiener und Burgenländer in Sachsen

Auf ihrer Fahrt nach Leipzig wurde den Wienern und Burgenländern in Hof und in Plauen ein herzlicher Empfang bereitet. In Plauen erzählten sie freudestrahlend von diesem großen Erlebnis ihrer ersten KdF.-Fahrt durch das Deutsche Reich. Den schönsten Empfang aber erlebten sie dann in Leipzig. Sie wurden mit stürmischen Heilrufen von der Menge empfangen und marschierten nach einer kurzen Begrüßung unter Vorantritt des Musikkorps des IR. 11 nach dem Augustplatz, wo der Oberbürgermeister sie in der Messestadt herzlichst willkommen hieß.

Düsseldorf empfing 700 Tiroler

Mit zwei Sonderzügen trafen am Donnerstagvormittag, von Innsbruck kommend, 700 Tiroler Arbeiter in Düsseldorf ein, wo ihnen ein begeisterter Empfang zuteil wurde. Am Freitag fahren die Deutsch-Oesterreicher nach Leverkusen zur Besichtigung der I. G. Farben.

Franco nimmt die Roten in die Zange

Unaufhaltsam vorwärts in Nord-Aragon — Den Roten der Rückzug abgeschnitten

Salamanca, 24. 3.

Nachdem die nationalen Truppen am Mittwoch trotz mörderischen Feuers des Gegners den Ebro an zwei Stellen überqueren konnten, eine Operation, die von General Franco persönlich geleitet wurde, setzten sie am Donnerstag ihren Vormarsch in Nord-Aragon weiterhin fort, und zwar mit einem Erfolge, der in allen Abschnitten um so stärker wirkt, da sie die Bolschewisten dabei in die Zange nehmen. Von der Linie Saragossa—Huesca aus richtet sich nämlich ihre Offensive nach Osten, während sie östlich von Saragossa vom Ebro her nach Norden vorgetrieben wird.

Die Truppenteile, die gestern den Ebro überschritten, breiten sich im Gebiet der kleinen Stadt Pina nordwärts aus und bedrohen die links des Ebro stehenden roten Streitkräfte im Rücken. Die große Landstraße, die von Saragossa nach Frankreich führt, wurde bereits an mehreren Stellen überschritten; da hierdurch der Nachschub der Roten bedroht und deren Rückzug abgeschnitten wird, entwickeln sich an dieser Straße heftige Kämpfe. Die Nationalen erreichten bereits Stellungen, die 12 Kilometer nördlich der Straße liegen, von wo aus sie die bolschewistischen Positionen von Farlete beherrschen.

Da die Operationen im Ebro-Abschnitt, die in nördlicher Richtung vorgetragen werden, mit den in östlicher Richtung gehenden des mittleren Abschnittes Huesca—Saragossa in enger Verbindung durchgeführt werden, sind die stark ausgebauten bolschewistischen Stellungen bei Villamayr, 12 Kilometer nordöstlich Saragossa, unwirksam geworden. Im nördlichen Abschnitt besetzten die Nationalen südlich von Huesca die Bahnstation Vicien und Umgebung und einen Teil der von Huesca südöstlich nach Sarinena führenden Straße. Die nationalen Flieger richteten ihre Haupttätigkeit darauf, den Nachschub der Bolschewisten aus Katalonien abzuschneiden. Auf der Straße Lebria—Saragossa rieben sie einen roten Lastwagenzug auf.

Die Bolschewistenhäuptlinge in Barcelona greifen angesichts des unaufhaltsamen Vormarsches der nationalen Truppen zu immer brutaleren Gewaltmaßnahmen. So haben sie jetzt nicht nur die Einziehung auch der letzten wehrfähigen Männer, sondern sogar die Einziehung der Frauen „angeordnet". Darüber hinaus wurden die ausländischen Vertreter (lies: Menschenjäger!) dringend aufgefordert, die „Rekrutierung" zu verstärken. Die Schergen in den noch unter bolschewistischer Herrschaft stehenden Teilen der Provinz Aragon wurden angewiesen, alle Friedenskundgebungen der geknechteten Bevölkerung rücksichtslos zu unterdrücken. Inzwischen sind bereits über 100 Personen wegen Kundgebungen gegen die Bolschewistenhäuptlinge von Barcelona eingekerkert worden.

Studentenhöchstziffern

Für kontingentierte Hochschulen

Berlin, 24. 3.

Der Reichserziehungsminister hat auch für das Sommersemester 1938 Studentenhöchstziffern für die Universitäten Berlin, Frankfurt a. M., Köln, Leipzig, Hamburg, München, Münster, für die Technischen Hochschulen Berlin, Dresden, München, für die tierärztliche Hochschule Hannover und für die medizinische Akademie in Düsseldorf festgesetzt.

Diese Höchstziffer beträgt für Universitäten: Berlin 6000, Frankfurt a. M. 1600, Köln 2700, Leipzig 2500, Hamburg 1700, München 4800, Münster 2400, davon katholische Theologie 450; Technische Hochschulen: Berlin 1900, Dresden 1300, München 1900; Tierärztliche Hochschule: Hannover 550; Medizinische Akademie: Düsseldorf 600.

Studenten, die an diesen kontingentierten Hochschulen studieren wollen, wird dringend empfohlen, rechtzeitig einen Antrag auf Einschreibung zu stellen. Es ist jedoch erwünscht, daß die Studenten sich in noch stärkerem Maße als bisher den kleinen und mittleren Hochschulen zuwenden. Es wird hierbei darauf hingewiesen, daß die Mittel für Gebührenerlaß, Stipendien usw. an den kontingentierten Hochschulen gegenüber den kleinen und mittleren Hochschulen beschränkt sind.

Hoheitszeichen auch auf dem 50-Pfennig-Stück. Der Reichsfinanzminister hat eine Verordnung über die Ausprägung neuer 50-Pfennig-Stücke erlassen. Die mit geripptem Rande geprägten Münzen tragen in der Mitte der einen Seite das von einem flachen kreisförmigen Stäbchen umgebene Hoheitszeichen. Im Ring erscheinen in Fraktur die Worte „Deutsches Reich" und in arabischen Ziffern die Jahreszahl, in der unteren Hälfte ein nach rechts und links hochstrebendes Gerank von Eichenblättern mit Eicheln. In der Mitte der anderen Seite befindet sich die arabische Wertziffer „50". Die Münzen bestehen aus reinem Nickel. Auch die Größe bleibt gegenüber den **bisherigen unverändert.**

Immer wieder Streiks

Gewerkschaften wollen Politik machen

Paris, 24. 3.

Eine Teilstreikbewegung, die am Mittwoch in zahlreichen Pariser Flugzeugwerken zu beobachten war, hat sich am Donnerstag auch auf einen großen Teil der Metallindustrie ausgedehnt. Die Gewerkschaften fordern sowohl die Aufgabe der Nichteinmischungspolitik gegenüber Spanien als insbesondere die Erneuerung der Einheitsrahmenverträge. In den Citroen-Werken, die über 20 000 Arbeiter beschäftigen, wurde die Arbeit gegen 10.30 Uhr niedergelegt und auch in den Nachmittagsstunden nicht wieder aufgenommen. Die Fabrikleitung teilt mit, daß sämtliche Werke von den Streikenden besetzt gehalten würden.

Moskau „säubert" in Prag

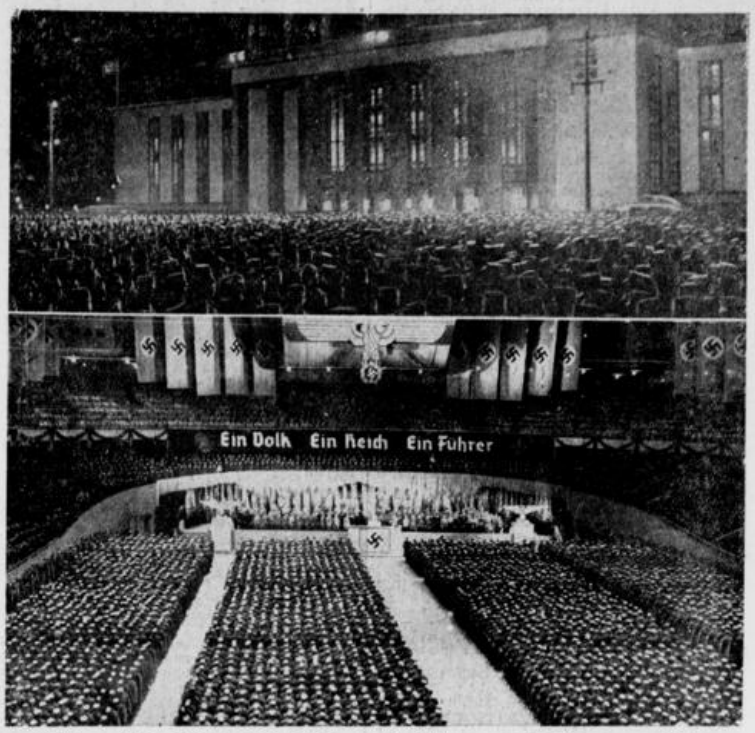
Spaltung der tschechischen Kommunisten?

Warschau, 23. 3.

Der Sowjetgesandte Alexandrowski, der nach der Flucht Budenkos nach Bukarest beordert wurde, soll nach Moskau zurückberufen worden sein, da er dort in Ungnade gefallen sei. Die polnische Telegrafenagentur „PAT." berichtet außerdem aus Prag, daß der Presseattaché der dortigen Sowjetgesandtschaft, Cohn, nach Moskau beordert wurde, weil er sich als „Trotzkist" verdächtig gemacht habe. Die gleiche Agentur berichtet über eine wachsende Spaltung innerhalb der tschechoslowakischen Kommunisten, unter denen die Trotzkisten bereits die Mehrheit gegenüber den Stalinisten errungen hätten.

Fast 100 000 Zentner Fischfilet für das WHW. Infolge der gesteigerten Fischanlandungen konnten auch größere Mengen Fischfilet für das Winterhilfswerk Wesermünde verlassen. Insgesamt sind in diesem Winter von Wesermünde rund 82 000 Zentner Fischfilet versandt worden, davon allein in der letzten Woche fast 12 000 Zentner. In 17 Gaue West- und Süddeutschlands gingen diese Sendungen. Augenblicklich liegen noch Aufträge für 17 000 Zentner vor.

Bilder vom Tage



Millionen politischer Soldaten Adolf Hitlers aus allen Gliederungen der Bewegung vereinigten sich in allen Städten, Gemeinden und Dörfern des neuen Deutschen Reiches zu dem größten Generalappell aller Zeiten. Unsere Bilder zeigen oben die Riesenfront der Deutschlandhalle und unten einen Blick in die Halle, von der die Parole für die Volksabstimmung am 10. April gegeben wurde.



Reichspropagandaleiter Reichsminister Dr. Goebbels, Stabschef der SA. Lutze, die Korpsführer Hühnlein und Christiansen (von links) gaben beim Generalappell der Formationen in der Deutschlandhalle im Auftrage des Führers die Parole für die Volksabstimmung am 10. April.
Bilder (3): Weltbild (K.)



Bei der Großkundgebung der NSDAP. zum [illegible] Geburtstag Dietrich Eckarts in dessen Geburtsstadt Neumarkt legt Reichsle[illegible]r Alfred Rosenberg einen Kranz am Denkmal des nationalsozialistischen Freiheitskämpfers nieder.

Wilde Gerüchte um Danzig

Völlig aus der Luft gegriffen

Danzig, 24. 3.

In einer Reihe ausländischer Zeitungen sind Behauptungen aufgestellt worden, daß in Danzig Maßnahmen getroffen worden seien, um durch einen Gewaltstreich oder auf dem Wege der Verhandlungen mit Polen den Anschluß an das Deutsche Reich zu vollziehen. Es bedarf kaum der Feststellung, daß diese Behauptungen völlig aus der Luft gegriffen sind.

Jeder Begabte kann studieren

Die Aufgaben der Studienförderung

Berlin, 24. 3.

Das Reichsstudentenwerk hat ein Merkblatt herausgegeben, das auf die Aufgaben der Studienförderung näher eingeht. Danach soll jedem begabten Volksdeutschen heute ohne Rücksicht auf soziologische und wirtschaftliche Stellung der Zugang zur Hochschule und die ordnungsgemäße Durchführung des Studiums ermöglicht werden.

Als Voraussetzung für die Aufnahme in die Studienförderung gelten neben wirtschaftlicher Bedürftigkeit nationalsozialistische Gesinnung, vollkörperliche und geistige Gesundheit und hervorragende Eignung zu wissenschaftlicher oder künstlerischer Ausbildung und akademischen Beruf. Besonders befähigten Studenten des ersten und zweiten Semesters können die Studien- und Unterrichtsgebühren erlassen werden, außerdem können ihnen Wohnung, Verpflegung und notwendige Geldbeihilfen gewährt werden. Studenten vom dritten Studiensemester ab unterstützt die Hochschulförderung bei Erfüllung aller Voraussetzungen bis zum Beginn der Examensemester durch eine volle wirtschaftliche Sicherstellung. Studierende im letzten oder vorletzten Semester können von der Darlehnsforderung langfristige Darlehen bis zu 1200 RM. erhalten.

KdF.-Flotte verließ Tripolis

Dr. Ley in Rom eingetroffen

Rom, 24. 3.

Die auf Tripolis eingetroffenen drei KdF.-Schiffe haben in der vergangenen Nacht die Heimreise über Lissabon angetreten. Das reichhaltige Besuchsprogramm der beiden Tage auf dem anderen Erdteil hat den 3000 deutschen Urlaubern, begünstigt vom prächtigsten Wetter, eine Fülle unvergeßlicher Reiseeindrücke vermittelt.

Die Ausfahrt der drei KdF.-Schiffe wurde unter den Klängen der deutschen und italienischen Nationalhymnen und den nicht endenwollenden Heilrufen auf Hitler und Mussolini zu einer gewaltigen Kundgebung deutsch-italienischer Freundschaft. Der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley ist aus Tripolis in einem Sonderflugzeug in Rom eingetroffen.

Wittenberg — Luther-Stadt. Der Reichsinnenminister hat durch eine sechste Bekanntmachung über die Führung besonderer Bezeichnungen durch Gemeinden genehmigt, daß die Stadt Wittenberg von nun an die Bezeichnung Wittenberg—Luther-Stadt führt.

KdF.-Schiff „Wilhelm Gustloff" ausgelaufen

Tausend österreichische Arbeitskameraden an Bord

Hamburg, 24. 3.

Am Donnerstagmorgen um 10 Uhr lief das erste von „Kraft durch Freude" in Auftrag gegebene, eigens für diesen Zweck erbaute Urlauberschiff „Wilhelm Gustloff" zu einer zweitägigen Fahrt in die Nordsee aus. Tausend österreichische Arbeitskameraden nahmen an dieser ersten Fahrt des Schiffes teil, von denen viele noch niemals Seeluft geatmet haben und denen die Deutsche Arbeitsfront zum erstenmal in ihrem Leben das herrliche Erlebnis einer Seereise vermittelt. Außerdem befinden sich 400 Arbeitskameradinnen aus Hamburger Betrieben an Bord.

Mit dieser Fahrt hat das nationalsozialistische Deutschland unseren österreichischen Arbeitskameraden das Tor zur Welt geöffnet, das ihnen durch die Zwangsarenzen des Friedensdiktates von Saint-Germain solange versperrt war. Der Vertreter des Gaues Hamburg der Deutschen Arbeitsfront, Pg. Blankertz, gedachte vor der Abfahrt des Mannes, dem die deutschen Arbeiter dieses Schiff und diese Fahrt verdanken. Begeistert wurde sein Sieg-Heil auf den Führer von den Fahrtteilnehmern und der am Elbufer stehenden dichtgedrängten Menschenmenge aufgenommen.

Langsam setzte sich das mächtige 25 000-Tonnen-Schiff in Bewegung, während die Schiffskapelle das Lied „Muß i' denn, muß i' denn" intonierte. Unter den Heilrufen der vielen tausend Volksgenossen, unter den herzlich erwiderten Abschiedsgrüßen der österreichischen Arbeitskameraden entschwand das über die Toppen geflaggte Schiff, begleitet von vielen dicht besetzten Barkassen, bald den Blicken der Zurückgebliebenen.

Der Bezirk Braunau unter den österreichischen Gästen war besonders zahlreich vertreten. Daß es gerade die Industrie- und Landarbeiter aus der engeren Heimat des Führers sind, die zum ersten Male mit dem neuen „Schiff ohne Klassen" aufs Meer hinausfahren, erscheint als ein besonders schönes Zeichen der sozialistischen Erfüllung, die das Dritte Reich auch den Deutsch-Oesterreichern bereitet. So ist dieser Frühlingstag zu einem historischen Erlebnis in der Geschichte der deutschen Volksgemeinschaft geworden.

Gruß an den Führer

Von hoher See ging von Bord des KdF.-Schiffes „Wilhelm Gustloff" von den 1000 glücklichen Oesterreichern ein Grußtelegramm an den Führer und Reichskanzler ab. Sie schildern die Tage der Kameradschaft in Deutschland und bewundern mit freudigem Stolz diese neue Glanzleistung des Nationalsozialismus, das stolzeste Schiff der Welt, das nun auch uns gehört. Die Tage auf hoher See seien die schönsten ihres befreiten Lebens, für die sie einmütig am 10. April danken werden.

Nach 34 Verhandlungstagen

Beweisaufnahme im Eschprozeß abgeschlossen

Düsseldorf, 24. 3.

Nach 34 Verhandlungstagen erklärte jetzt der Vorsitzende die Beweisaufnahme im Esch-Prozeß für geschlossen. In einheitlichem Willen der Rechtsfindung haben in diesen Verhandlungstagen Gericht, Staatsanwaltschaft und Verteidigung eine wahre Riesenarbeit geleistet und programmäßig abgewickelt, so daß die für die Beweisaufnahme vorgesehene Zeit nicht überschritten zu werden brauchte. Die Plädoyers der Vertreter der Anklagebehörde beginnen am Sonnabend.

Großes Schadenfeuer

Schwierige Rettungsarbeiten

Berlin, 24. 3.

Ein großes Schadenfeuer, dem eine Tischlerei zum Opfer fiel, ereignete sich auf einem Fabrikgrundstück im Süden Berlins. Zwei Feuerwehrlöschzüge waren fünf Stunden lang unter größten Anstrengungen bemüht, das Feuer zu löschen. Vier Feuerwehrmänner erlitten dabei Rauchvergiftungen, während ein weiterer Brandverletzungen davontrug. Die Löscharbeiten, die nur unter schwierigen Umständen vor sich gehen konnten, dauerten bis in die frühen Morgenstunden. Das Quergebäude ist durch den Brand fast völlig zerstört worden. Die Ursache des Brandes ist bisher noch völlig unklar.

Neues aus aller Welt

Drei Sonnen schienen zugleich

Naturwunder am Berliner Himmel

Berlin, 24. 3.

Die Berliner konnten in diesen Tagen eine seltene Beobachtung machen. Am Nachmittag eines warmen Frühlingstages schienen über eine Stunde lang zwei sogenannte Nebensonnen. Zunächst zeigte sich in weitem Abstand um das von leichten Wolken verschleierte Tagesgestirn ein ausgeprägter Ring, in dem an zwei Stellen, die genau rechts und links von der Sonne lagen, plötzlich zwei farbige Lichtflecke zu schillern begannen. Dieses merkwürdige Lichtspiel des Himmels ist daraus zu erklären, daß sich das Sonnenlicht in den Eisprismen der in großer Höhe stehenden Federwölkchen brach.

Getreidesilo niedergebrannt

Brandunglück in Uetersen

Uetersen, 24. 3.

In einem Getreidesilo der Mühlenwerke M. Roepcke brach am Donnerstagnachmittag ein Brand aus. In kurzer Zeit stand das ganze Lagerhaus in hellen Flammen. Große Mengen Getreide wurden vernichtet. Die Ursache des Feuers ist noch unbekannt. Die Freiwillige Feuerwehr von Uetersen konnte den Brand von dem neben dem Silo liegenden großen Mühlengebäude, in dem viele tausend Säcke Weizenmehl lagern, fernhalten. Der niedergebrannte Silo war etwa 30 Meter hoch.

Da verschwand die Badewanne —

Unfreiwillige Reise einer Wassernixe

Hannover, 24. 3.

Saß da kürzlich in einem Dorf des Kreises Peine ein junges Mädchen froh und wohlgelaunt im Badewasser ihres im ersten Stock gelegenen Badezimmers. Die „Wassernixe" drehte sich und plätscherte soralos in dem warmen Wasser und fühlte sich der ganzen Welt entrückt. Da plötzlich ein lautes Krachen, ein Schrei... und Badewanne mitsamt der badenden Nymphe waren von der Bildfläche verschwunden! Nur ein großes Loch im Fußboden zeigte den Weg, den die Badewanne mit dem Inhalt genommen hatte. Als die Badende sich von ihrem ersten Schreck erholt hatte, war sie sicherlich selbst nicht wenig erstaunt, wo sie sich mit ihrer Badewanne wiederfand: auf einem großen Kleiderschrank, der direkt unter dem Badezimmer an der Wand stand. Wie die Badende von ihrem Olymp heruntergekommen ist, darüber soll des Sängers Höflichkeit schweigen.

Deutschmeister in feldgrau nach Wien

Zurück in der Uniform des Reichsheeres

Wien, 24. 3.

Das Hoch- und Deutschmeister-Regiment Nr. 4, das die letzten Tage in München Quartier bezogen hatte, kehrte Mittwoch in seine Garnisonstadt Wien zurück und traf um 9 Uhr vormittags auf dem Westbahnhof ein. Zum Empfang des Regiments hatte sich Stadtkommandant Feldmarschalleutnant Haselmayr eingefunden. Das Regiment marschierte in den Mittagsstunden mit fliegenden Fahnen unter den Klängen schneidiger Märsche durch die Stadt zur Rossauer Kaserne. Die österreichischen Soldaten, die aus München im feldgrauen Rock des deutschen Heeres zurückgekehrt waren, wurden von der Wiener Bevölkerung jubelnd begrüßt.

Englands Kampf gegen Araber

Vier Kadis verhaftet

Jerusalem, 23. 3.

Nachdem vorher schon die Kadis von Haifa, Jaffa und Safed verhaftet worden waren, ist inzwischen auch der Kadi des Gaza-Bezirks festgenommen und für sechs Monate ebenfalls in das Konzentrationslager Akko gebracht worden.

Amin Bey Tamimi, eines der vier Mitglieder des Obersten moslemitischen Rates von Palästina, wurde durch Verfügung des britischen Oberkommissars seines Amtes enthoben. Seine Wiederwahl ist ausgeschlossen worden. Bey Tamimi, der kürzlich von einem längeren Kairoaufenthalt nach Palästina zurückkehrte, gilt als enger Freund des in Labanon in der Verbannung lebenden Großmufitis von Jerusalem. Die Palästinaregierung plant mit diesen Maßnahmen anscheinend einen neuen Schlag gegen die arabische Nationalbewegung, nachdem die Unruhen trotz aller bisherigen scharfen Maßnahmen fortbestehen.

Da die Mehrzahl der ägyptischen Tageszeitungen arabischer Sprache in Palästina verboten ist, veröffentlicht das Arabische Komitee in der neuen in Palästina noch nicht verbotenen Tageszeitung „El Wafd el Misre" einen Aufruf, in dem zur bedingungslosen Boykottierung der englischen Palästinakommission aufgefordert wird.

Adlerschild für Professor Czerny. Der Führer und Reichskanzler hat dem Geheimen Medizinalrat Prof. Dr. Adalbert Czerny in Charlottenburg anläßlich seines 75. Geburtstages den Adlerschild der Deutschen Reiches mit der Widmung „Dem Altmeister der Deutschen Kinderheilkunde" verliehen.

Eine Million Fahrgäste auf der Schauinslandbahn. Die Schauinslandbahn in Freiburg beging am Sonntag ein besonderes Jubiläum, sie beförderte ihren millionsten Fahrgast. Seit 1930, als der Betrieb aufgenommen wurde, ist bis zu diesem Tage eine Strecke von 200 000 Kilometer zurückgelegt, also der Erdumfang fünfmal abgefahren worden.

Jetzt Klosterneuburg älteste Weinbauschule. Der Leiter der Weinbauschule Weinsberg in Württemberg hat an die Direktion der Weinbaulehranstalt Klosterneuburg bei Wien ein Schreiben gerichtet, wonach Weinsberg, die bisher älteste unter den deutschen Weinbaulehranstalten, diesen Platz jetzt an Klosterneuburg abtritt.

Verkehrsflugzeug abgestürzt. Man befürchtet, daß das Verkehrsflugzeug der Fluglinie Casablanca — Toulouse in den Abendstunden des Mittwoch mit fünf Reisenden und drei Mann Besatzung abgestürzt ist. Das Flugzeug, das gegen 15 Uhr gewöhnlich in Toulouse anzukommen pflegt, ist bis 2 Uhr nachts nicht eingetroffen und jegliche Nachricht über den Verbleib des Flugzeuges fehlt. Dagegen liegen verschiedene Meldungen vor, wonach am Mittwochabend in der Nähe der Ortschaft Corsavy in den französischen Pyrenäen ein Flugzeug brennend abgestürzt ist.

TOD UND SIEG

Im Zeichen „Michael"

Die große Frühjahrsschlacht in Frankreich vom 21. März bis 4. April 1918

Ein Tatsachenbericht von Hanns Reinholz — Alle Rechte vorbehalten b. Horn-Verlag, Berlin W. 35

IV.

Der General wartet ab. Er kann jetzt nichts anderes tun als abwarten. Er muß auf die Reserven warten. Er muß warten, bis das deutsche Trommelfeuer vorüber ist. Stunden vergehen, endlose Stunden. Um 9 Uhr 40, endlich schweigt das deutsche Feuer. Der General weiß, was es zu bedeuten hat. Die Deutschen greifen an.

Was ist von seinen vorderen Linien noch übrig? Finden die Deutschen überhaupt noch Widerstand? Mit äußerster Spannung vernimmt der General die ersten Meldungen.

Ueberall ist den Deutschen der Einbruch in die vorderen Linien geglückt. Die britische Artillerie kann ihre Infanterie bei der Abwehr nicht mehr unterstützen. Ganze Batterien sind im deutschen Trommelfeuer zusammengeschossen worden, der Rest ist ohne Pferde, oder die Munition ist in die Luft geflogen. Verzweifelt wehrt sich die britische Infanterie, immer wieder von neuem unter wütendes Geschützfeuer genommen.

Es ist ein aussichtsloser Kampf. General Gough kann seine Stellung nicht halten. Er opfert nur unnötig seine Leute gegen den übermächtigen Feind.

Das strategische Ziel erreicht

Im Laufe des Vormittags gibt General Gough den Befehl aus, nur noch hinhaltend zu kämpfen, keinen unnützen Widerstand zu leisten, Menschen und Material zu sparen. Auf seinem linken Flügel, bei der Armee Byng, sieht es etwas besser aus. Hier hat das deutsche Trommelfeuer nicht ganz die verheerenden Wirkungen gehabt wie bei der Armee Gough. Aber auch Byngs Divisionen können die Erfolge der Deutschen nicht verhindern. Tief in das englische Stellungssystem sind sie eingedrungen.

Die britische Front erhält einen gefährlichen Knick. Ihr rechter Flügel, die Armee Gough, ist weiter zurückgedrängt worden. Sie sieht schon mit der Front nach Südosten. Die anschließende Armee Byng hat die Front nach Osten gerichtet.

Der englischen Heeresleitung dämmert es, was der „Michael"-Angriff bezweckt: Die Zurückdrängung der englischen Truppen an das Meer. Dies aber bedeutet: vernichtende Niederlage, Vernichtung der gesamten britischen Streitmacht, das Ende des Krieges.

Es muß einen Ausweg geben!

„Vorwärts" ist die Losung

Dem Höhepunkt der Schlacht entgegen

Am Nachmittag des ersten Tages klärt endlich das Wetter auf. Der Nebel weicht langsam zurück. Flieger greifen in den Kampf ein. Die feldgrauen Sturmkolonnen atmen auf. Endlich können sie wieder sehen. Es war zeitweise schauderhaft. Ganze Kompanien wußten nicht, wo sie sich überhaupt befanden. Aber auch für die anderen hatte das aufklärende Wetter sein Gutes. Der englische Widerstand wird stärker und fühlbarer. Aus verschwiegenen MG.-Nestern, die bisher in den Kampf wegen des dichten Nebels nicht eingreifen konnten, prasselt Schnellfeuer auf die Deutschen.

Heldentaten über Heldentaten

Doch die Schwungkraft des deutschen Angriffs ist noch längst nicht gebrochen.

Da sind Spähtrupps vom Infanterieregiment 126, denen offenbar die Munition ausgegangen ist. Sie weichen zurück, hart bedrängt von englischen Handgranatenwerfern. Der Unteroffizier Otto Schwarz, dem sie in die Arme laufen, wirft den Tornister ab. „Hier sind Handgranaten!" Eine erbeutete Kiste mit englischen Handgranaten steht neben ihnen. Schon machen die Leute kehrt, schleudern den Briten die geballten Ladungen entgegen. Aufschreie drüben, die Briten laufen davon und lassen sogar zwei Maschinengewehre im Stich.

Aber an der Straße Lagnicourt—Dignies stößt das Regiment wieder auf neuen Widerstand. Besonders die dritte Kompanie hat nach Ueberschreiten der Straße unter dem Feuer eines geschickt angelegten Maschinengewehrnestes schwer zu leiden.

Rasch verständigen sich die Vizefeldwebel Fidel Benz und Johann Schnepf. Einer nimmt mit zwei Maschinengewehren den Feind unter wohlgezieltes Feuer. In diesem Feuerschutz arbeitet sich der andere auf ganz nahe Entfernung an das Nest heran, das MG.-Nest ist erledigt. 18 Engländer strecken die Waffen. Der Vizefeldwebel Schnepf hat einen schweren Bauchschuß davongetragen. Er erhält für seine Tat die Goldene Militär-Verdienstmedaille.

Sturm ohne Kommando

Herrlich und unbeschreiblich ist der Angriffsgeist der deutschen Truppen. Da ist vor der englischen Stellung, die von Morchies nach Beaumetz führt, der deutsche Angriff zum Stehen gekommen, weil die Drahthindernisse vor den englischen Stellungen trotz der deutschen Artillerievorbereitungen fast unbeschädigt sind. Artillerie vor! Im direkten Schuß werden die englischen Drahthindernisse erledigt, im Sturm bricht die Infanterie in die englischen Stellungen ein.

Aber die Engländer führen Verstärkungen heran zum Gegenstoß. Tanks fahren vor. Sie bleiben im deutschen Geschützfeuer liegen. Die Angriffe werden blutig zurückgewiesen, der Engländer flieht. Da erheben sich die deutschen Kompanien ohne jedes Kommando zum Sturm und verfolgen den flüchtenden Feind.

Im Ort Morchies erhalten sie rasendes Maschinengewehrfeuer. Trotzdem dringen sie in den Ort ein. Andere Teile der englischen Stellung, die sich noch halten konnten, werden von Morchies aus unter Flankenfeuer genommen und müssen weichen. Der Sturm geht weiter.

Uebergang über den Sommekanal

Bei Béthencourt stockt der Vormarsch. Der Sommekanal legt ein schier unüberwindliches Hindernis. Das ganze Gelände ist von kleinen Kanälen und Sümpfen durchzogen. Eine Patrouille wird vorgeschickt. Der Unteroffizier Bachmann entkleidet sich trotz seiner eben erst erlittenen Verwundung und steigt ins schlammige Wasser, um eine Furt zu erfunden. Er versinkt bis zur Hüfte in dem Schlamm.

Pioniere müssen angefordert werden. Ihnen gelingt es, eine Pappel so zu fällen, daß sie mit der Krone aus andere Ufer fällt. Ueber diesen gefährlichen Steg arbeiten sich die Leute vorwärts. Ein Abrutschen bedeutet den sicheren Tod, weil der Grund des Kanals ein bodenloser Sumpf ist. Aber es gelingt, und endlich kommen sie an den Hauptkanal.

(Fortsetzung folgt)

Bruno H. Bürgel:

Wille zur Kultur

Die weltpolitischen Geschehnisse der letzten Jahrzehnte — denken wir an die Tragödie des Weltkrieges mit all ihren Auswirkungen, an die jüngste Geschichte des großen russischen Reiches, an die kriegerischen Ereignisse in verschiedenen Teilen der Welt, die noch heute die Gemüter bewegen, an die Vorgänge in Spanien, an die gewaltigen Aufrüstungen in allen Staaten — haben da und dort auf dem Erdenrund eine Stimmung hervorgerufen, die wir am besten mit dem Ausdruck Kultur-Pessimismus belegen.

Unzählige Federn, vor allem in den neutralen Ländern und vornehmlich in Amerika, setzen sich in Bewegung, um darzutun, wie groß der Gegensatz zwischen der vorgestellten und theoretisch möglichen Kulturhöhe der gegenwärtigen Menschheit und der rauhen Wirklichkeit ist. Wir alle haben in den letzten Jahrzehnten, auch wenn wir nur friedliche Zeitungsleser waren, mit Staunen und Erschrecken wahrnehmen müssen, daß wahrhaft mittelalterliche Roheiten der Menschheit des 20. Jahrhunderts recht geläufig sind, und schon die eine Tatsache, daß der Krieg heute weder Weib und Kind fern den eigentlichen Kampffronten verschont, die bedeutendsten Kulturstätten in Trümmerhaufen verwandelt, genügt, um zu erkennen, „wie wir's zum Schluß so herrlich weit gebracht".

Setzt man dem die gewaltige Erziehungsarbeit im letzten Jahrhundert gegenüber, die sehr hoch geistiegene äußerliche Zivilisation, das sehr gehobene Humanitätsgefühl und Rechtlichkeitsbewußtsein der Menschen in allen Kulturstaaten, die hohe Kultur, die Kunst, Wissenschaft, religiöse Vertiefung schufen, dann ermißt auch der einfachste Mann auf der Straße die unüberbrückbaren Gegensätze, die sich hier auftun. Kein Wunder, daß also die Kulturphilosophen dem Problem jetzt in stärkstem Maße ihre Aufmerksamkeit zuwenden. Wenn wir von jemand hören, daß er (etwa wie einst der Pfarrer Tinius in Leipzig) ein Mann von hoher Bildung und Kultur ist, der sich an den Werken unserer größten Denker und Dichter erfreut, und erfahren, er habe nun aus Habsucht einen Menschen umgebracht, so stehen wir vor einem Rätsel und fühlen tragisch Abgründe im Wesen dieser Persönlichkeit. Nicht viel anders scheint es heute um die Gesamtmenschheit zu stehen.

Das 19. Jahrhundert war beherrscht vom Entwicklungsgedanken. „Entwicklung heißt das Zauberwort!" Die ganze gewaltige Natur mit ihren tausendfachen Formen ließ sich nur begreifen unter der Voraussetzung einer Entwicklung, eines gesetzmäßigen Werdens vom Einfachen, vom Primitiven zum Höherorganisierten. Aus dem Chaos wurde der Kosmos, aus Gasschwaden im Universum wurden Sonne und Erde, aus Atomen der unbelebten Natur entwickelte sich der erste, ganz primitive Lebenskeim, und in Jahrmilliarden, durch Einwirkung verschiedener Kräfte, durch Anpassung an äußere Bedingungen, entstanden höhere Formen, schließlich Säugetiere, kam aus langer Ahnenreihe das erste menschenähnliche Wesen, endlich der primitive Mensch der Frühe.

Seinen Weg über die Erde hin und zur Höhe können die Anthropologen heute einigermaßen sicher verfolgen. Auch hier ist Entwicklung das Zauberwort. Rund 800 000 Jahre lang kann man, wenigstens in großen Zügen, diesen Aufstieg des Menschen, der zu Beginn der großen Eiszeit lebte, überblicken, und wenn auch noch manches rätselhaft bleibt, das eine ist gewiß: auch der Mensch wurde langsam ein anderer. Der Höhlenbewohner der ältesten Steinzeit, der ein wilder Jäger war, mit dem roh zubehauenen Steinbeil zur Jagd ging, wurde zum seßhaften Fischer, endlich zum Landbebauer, Tierhalter; er wurde erfinderisch, schuf sich Hütte und Heim, Waffe und Werkzeug. Religiöse Vorstellungen, erste künstlerische Empfindungen hoben ihn über sich selbst hinaus, langsam wurde er zu dem, der uns in der Frühzeit der Geschichte entgegentritt, ein Wesen, zwischen Himmel und Erde stehend, nicht nur im körperlichen Sinne, nein, auch was sein Denken und sein Wollen, sein Tun und Lassen anbelangt.

Das 19. Jahrhundert, das im großen und ganzen diese wissenschaftlichen Erkenntnisse zur Grundlage seiner Ueberlegungen machte, ging von der Ueberzeugung aus, daß auch die Vervollkommnung des Menschen, seine geistige, sittliche, ganz allgemein gesprochen „kulturelle" Höherentwicklung eigentlich nur eine Frage der Zeit sei, der Schulung, der Belehrung, etwa so, wie wir von einem Kind, das mancherlei Unarten an sich hat, meinen, sie entstammten seiner Jugend, seiner Unwissenheit, einer noch mangelhaften Erziehung.

Wenn die Welt nun erleben muß, daß trotz hoher gewonnener Einsichten in unserer Gegenwart Barbareien begangen werden, deren sich die Krieger des Dschingis Khan nicht zu schämen brauchten, und recht viele Erscheinungen inmitten der Länder einer alten, hohen Kultur und einer oft auf die Spitze getriebenen äußeren Zivilisation in schreiendem Widerspruch stehen zur Bildungshöhe der Völker, so verstehen wir durchaus, daß überall Zweifel auftauchen, ob „Höherentwicklung" und „Vervollkommnung" wirklich so eindeutige Begriffe sind, wie wir es bisher annahmen. Aus diesen Zweifeln entsteht das, was wir Kultur-Pessimismus nennen, und die ironische Frage, ob nicht die „Wilden" wirklich „bessere Menschen" sein können.

Beschäftigt man sich mit dem Problem ernsthaft, so wird man bald finden, daß es gar nicht so einfach zu lösen ist. Wenn die Krieger des Dschingis Khan lachend Kunstwerke zerschlugen, Weiber schändeten, Kinder auf die Lanzen spießten, so konnte man sich mit dem Ausruf trösten: „Herr, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun!" Wenn derlei und ähnliches, oder auch nur annähernd ähnliches, in unserm Zeitalter geschieht, von Leuten begangen wird, die Schule und Kirche besuchten, lesen und schreiben können, von Gütern der Zivilisation umgeben aufwachsen, so bleibt ein Widerspruch. Eines ist jedenfalls längst deutlich geworden: Wissen bessert die Menschen nicht, und äußerliche Segnungen der Zivilisation, oft eine rein technische Angelegenheit, haben nur in wenigen Fällen ethische, sittliche Auswirkungen. Bei aller Kultur handelt es sich um Bildung des Herzens, um letzten Endes charakterliche Fähigkeiten, die sicher durch Wissen, durch Zivilisationsgüter bereichert, aber nicht hervorgerufen werden können. Vergessen wir auch nicht, daß Kultur Erbgut ist; man hat es oder hat es nicht! So wenig es wahr ist, daß jedes ungezogene Kind nur ungezogen ist, weil es noch nicht alt und wissend genug ist, so wenig wahr ist es, daß Kultur durch bloße Belehrung vermittelt werden kann. Das Wort vom „alten Adam", der immer wieder durchbricht, hat auch welthistorische Bedeutung.

Dennoch glaube ich, daß der augenblicklich hier und dort auftretende Kultur-Pessimismus nicht zu Recht besteht. Bis zu einem gewissen Grade ist der heute so viel gescholtene Entwickelungsglaube oder Vervollkommnungsgedanke dennoch richtig, und bis zu einem gewissen Grade ist die Zeit dennoch ein Faktor des Fortschrittes. Ein einziger Blick in ferne Tage, Zustände vergangener Epochen, tragische Perioden unseres Geschlechtes, zeigt das! Die Aufwärts-, die Höherentwicklung des Menschen unterliegt keinerlei Zweifel; was uns schmerzt, ist eigentlich eben gerade das Pochen unseres wacher, sauberer gewordenen Gewissens, wenn wir Rückfälle in Barbarei erleben, die wir für überwunden glaubten. Es gibt Krisenzeiten in der Menschheitsgeschichte, die oft mit einer voraufgegangenen, zu stürmischen äußeren Entwicklung zusammenhängen, die zu Katastrophen, zu Umstellungen, zu Völkerbewegungen, Zusammenstößen, auch geistigen Umgruppierungen führt, viel Trübes mit emporwirbelt. In einer solchen Epoche leben wir heute; auch sie wird überwunden werden, und immer bleibt Kulturwille das Entscheidende!

Wilhelm v. Hörsten:

Der Mondsüchtige

„Ich war damals noch ein junger Mann", erzählte der Inspektor eines Abends, „und den Sommer über auf einem Hof im Holsteinischen in Stellung, um auch mal eine andere Gegend unseres Landes kennenzulernen."

Die Verhältnisse waren sehr einfach. Der Bauer aß mit den Leuten an einem Tisch. Es wurde überhaupt nicht viel Federlesens gemacht. Es hieß du und du, und ich schlief mit dem Fuhrmann auf einer Kammer, die im Oberstock des Hauses lag.

Es ging auf den Abend zu, als ich auf dem Hof eintraf. Die Hausmutter war in der Küche beschäftigt. Etwas später kam der Bauer vom Felde heim. Er gab mir die Hand und fragte: „Bist du da?" Dabei verzog er keine Miene. Er sagte noch, Fritz, der Fuhrmann, wüßte Bescheid; er sollte mir alles zeigen.

Ich setzte mich zu dem Fuhrmann auf die Futterkiste. Der Pferdestall lag gleich neben der großen Tür. An der linken und rechten Seite der Diele standen die Kühe. Die Mädchen melkten. Sie trugen Kapuzen über dem Kopf und sahen vermummt aus. Es war unmöglich, ihr Gesicht zu schauen.

Der Fuhrmann war schon mehrere Jahre auf dem Hof. Wir sprachen ein paar Worte miteinander. Der Bauer wäre gut, sagte Fritz, und das Land in Ordnung. Das war unser Gespräch. Der Kamerad sah mich prüfend an. Er kannte mich ja noch nicht und verhielt sich etwas zurückhaltend.

„Und die Mädchen?" fragte ich.

„Nichts zu machen", sagte er mit einer Handbewegung, die jede weitere Frage erübrigte; es lohnte sich wohl nicht, über die Mädchen zu sprechen.

Die Hausmutter rief zu Tisch. Man wies mir einen Platz an. Das gemeinsame Essen von Besitzer und Bediensteten war für mich neu und ungewohnt. Ich fühlte mich fremd, und alle jene ungewissen Gefühle bestürmten mich, die mit einem Wechsel des Arbeitsplatzes verbunden sind.

Gesagt wurde wenig. Ein paar Worte über das Wetter und die Arbeit, — schweigen. Die Hausgenossen musterten mich ab und zu mit einem Blick. Und auch ich sah mir unauffällig die Gesichter an. Die Mädchen sahen ganz gut aus. Wenn sich unsere Augen begegneten, schlugen sie sie nieder. Mit einer Verlegenheit und einem Lächeln — das war alles sehr interessant.

Nach dem Essen half ich dem Fuhrmann die Pferde tränken. Wir saßen noch eine kleine Weile auf der Futterkiste. Die Dunkelheit nahm zu. Sie hüllte die Diele ein. Vor der großen Tür lag ein fahler Lichtschein. Seltsam klar hoben sich die Kronen der Eichen gegen den Abendhimmel ab.

Wir suchten unsere Kammer auf. Es war zwar noch etwas früh. „Doch die Nacht ist bald aus", sagte Fritz. Er zeigte mir meine Bettstelle. Wir wünschten uns einen guten Schlaf. Müde von dem unruhigen Tag, kuschelte ich mich in die Kissen. Ich schlief dann auch bald ein. Meine letzten Gedanken kreisten um die alten Verhältnisse, unter denen ich bis jetzt gelebt hatte.

Plötzlich wachte ich auf. Ein Geräusch lag mir noch in den Ohren. Im ersten Augenblick wußte ich nicht, wo ich mich befand. Das Bett war mir fremd. Im Zimmer war es dunkel. Schwacher Mondschein fiel durch das Fenster.

Ich verhielt mich mäuschenstill. Das Geräusch wiederholte sich. Mein Atem ging gleichmäßig. Die Augen hatte ich halb geschlossen. Ich wollte doch gern wissen, was mich zu nachtschlafener Zeit störte.

Der Fuhrmann ging durch das Zimmer. Er blieb stehen und horchte. Lautlos wandelte er gegen das Fenster, die Arme ausgebreitet, nur mit einem Hemd und einer Hose bekleidet und weiß von nichts. Jeden Augenblick kann er abstürzen und sich das Genick brechen . . Meine Sorge um den Menschen wurde immer größer.

Helfen konnte ich ihm nicht. Vielleicht aufstehen und an das Fenster treten und ihn rufen? Das ging nicht. Mondsüchtige darf man nicht rufen, hatte ich einmal gehört, sonst wachen sie auf und verlieren das Gleichgewicht. Das leuchtete mir ein. Ich verhielt mich abwartend.

Es dauerte eine ganze Weile, bis der Fuhrmann zurückkam. Zum Glück heil und gesund. Er legte sich zu Bett. Bald atmete er regelmäßig. Der nächtliche Spuk war beendet.

Ich lag noch lange wach und dachte über den Fall nach. Es war wohl meine Pflicht, den Kameraden auf seine Krankheit aufmerksam zu machen. Er wußte sicher nichts davon, und es war doch notwendig, daß er etwas dagegen unternahm. Die widerstrebendsten Empfindungen bewegten mich. Eine angenehme Aufgabe stand mir ja nicht bevor.

Am nächsten Morgen fiel mir der Entschluß, den Schlafkameraden aufzuklären, schwer genug. Doch es mußte sein, und deshalb nahm ich mir ein Herz und erzählte ihm alles. Er wußte natürlich von nichts. Wie aus den Wolken gefallen rief er: „Ich? Ich soll mondsüchtig sein? Das ist das Neueste, was ich höre!"

Es war aber doch so. Ich hatte das selbst gesehen. Mitleidig guckte ich den Mann an. Ausführlich schilderte ich ihm die Art seines Zustandes. Jede Einzelheit hielt ich ihm vor. Der Mondsüchtige sah mich erstaunt an.

Doch dann lachte er laut und herzlich. Er schüttelte den Kopf und sagte: „Mensch, was du dir für Gedanken machst!" Er schüttelte immer wieder den Kopf, schätzte mich aufmerksam ab und fragte schließlich mit gedämpfter Stimme: „Kannst du schweigen?"

Ich war etwas beleidigt und verwundert. Meine Mitteilung war doch gut gemeint. Daß ich ihm das mit seiner Mondsüchtigkeit gesagt hatte, fiel mir schwer genug. Und nun? Ich zuckte die Schultern: Schweigen? Schweigen könnte ich schon.

„Wort darauf?" fragte er.

„Mein Wort", sagte ich.

„Ich bin nicht mondsüchtig", erklärte der Mann, „das ist Unsinn!" Er trat gegen das Fenster und fragte: „Siehst du, wie das Morgenlicht gegen jene Scheiben fällt? Dort schlafen die Mädchen. Und wenn ich nun über diesen Anbau gehe . . ."

Er sah mich prüfend an, ob ich ihn auch verstanden hätte, gleichsam wägend, wie ich das Geheimnis auffaßte.

Nun, ich machte ein dummes Gesicht. Etwas beschämt war ich auch. Meine Verlegenheit brachte es nur zu einem staunenden Lächeln.

Der Kamerad aber lachte hell auf. Er gab mir die Hand. Das Geheimnis blieb unter uns.

Richard Gerlach:

Der Kiebitz

Nun kehren die Kiebitze aus dem Süden zurück, in Wolken zu Hunderten, auf- und abtaumelnd durch die Luft im wuchteinden Flug, und ihr Ruf klingt wieder narrend und neckend über die Wiesen. Was für wunderliche Figuren wirft der Akrobat unter den Vögeln in den Himmel, welche Zickzackeichnungen, steigend, hinabstoßend, sich auf die Seite schaukelnd, spielerischer Mutwillen ist in jedem Schlag der runden Flügel, und so wirbelt es auch in dem Schwarm gaukelnd und sausend von der Höhe zur Tiefe, immer mit bewegten Fittichen. Nie zielen sie stetig schwebend ins Weite, sie erfinden stets neue Kurven und wenden sich so unvermutet, daß man nie weiß, wohin der Tanz des nächsten Augenblicks führen wird.

Die Flugkünste meistert der Kiebitz zur Abwehr und Irreleitung stärkerer Eindringlinge, und sein aufgebrachtes Benehmen verscheucht tatsächlich die Eierdiebe von den Sumpfwiesen. Um die Krähen quirlen sie schreiend und zornig herum, bis sie das Brutgebiet verlassen, selbst nach einem herumstreunenden Köter stoßen sie zornig, und den Menschen locken sie durch Geflatter und Geschrei dahin, wohin sie ihn haben wollen, nämlich möglichst weit von ihrem Gelege fort.

Ein Kiebitz auf dem Boden scheint ein ganz anderer Vogel zu sein als ein Kiebitz in der Luft. Nun erst sieht man richtig, wie hübsch er ist: das grünschillernde Gefieder, den Stahlglanz der Flügel, die blütenweiße Unterseite, die schwarze Kehle, den lustigen Federschopf, die rostroten Schwanzfedern, dazu das große braune Auge, das so seitlich steht, daß dem Vogel sogar nicht entgeht, was hinter ihm geschieht. Der Kiebitz kann nach rückwärts blicken, ohne den Kopf zu drehen.

Von dieser Begabung des Vogels zu beobachten, was ihm eigentlich verborgen sein sollte, kommt der Ausdruck „kiebitzen", also anderen Leuten in die Karten sehen, der übrigens schon seit Jahrhunderten in Gebrauch ist für den Neugierigen, der sich unberufen in fremde Angelegenheiten mischt, wenigstens in Niederdeutschland, wo der Kiebitz immer schon einer der bekanntesten und beliebtesten Vögel war.

Der Kiebitz war im vorigen Jahrhundert in manchen Gegenden recht selten geworden, weil ihm immer wieder die Eier weggenommen wurden. Seitdem die Vogelschutzgesetze dies verhinderten, hat sich die Zahl der Kiebitze überall vermehrt, und man kann sie heute mit Sicherheit antreffen, wo es nur nasse Wiesen, Sumpfland und Viehweiden mit Wassergräben gibt. Er verdient den Schutz, denn er ist ein großer Vertilger des Gewürms und der Feldschädlinge, und eine Landschaft, in der es vom Ruf des geschwinden Fliegers klingt, ist belebter und beschwingt von einer wohlgemuten Stimmung.

Wir bewundern diesen Vogel, der nicht größer ist als eine Taube, aber mit dem Mut eines Adlers auf Füchse und Katzen losfährt, der die stampfenden Hufe der Weidetiere von seinem Nest abzulenken versucht, und der selbst dem Menschen haarscharf an den Ohren vorbeifuchtelt, wenn er, meistens noch ohne sie noch zu sehen, seinen Jungen zu nahe tritt. Alle Tiere fliehen vor der Gefahr, der Kiebitz aber nimmt sie an, er gebärdet sich aufgeregt und täuscht den, der ihn verfolgt, er trippelt sogar ein paar Schritte auf der Erde und pickt mit dem Schnabel im Gras, als wäre er leicht zu greifen. Aber dann schnellt er fast senkrecht in die Höhe und stößt [illegible] wieder wuchtelnd herab, er vertraut seinen Flügeln und ist nicht zu haschen. Kie—witt, kie—witt frohlockt es im Tanzfluge über den Wiesen.



Kein Ei – aber fein
mit
Dr. Oetker's
Backpulver
„Backin"!

Gewürzkuchen

½ l (8 Eßl.) Öl	200 g rohe geriebene Mähren
250 g Zucker	500 g Weizenmehl
1 gestr. Tee. (3 g) Zimt	1 Päckchen Dr. Oetker's „Backin"
1 „ „ (3 g) Nelken	2 Eßl. Wasser
1 Fläschchen Dr. Oetker's Backöl Zitrone	etwa ½ l Milch
50 g Kakao	75 g Zitronat

Öl, Zucker, Gewürz und Kakao werden gut miteinander verrührt. Dann fügt man die Möhren hinzu und rührt das mit dem „Backin" gemischte und gesiebte Mehl abwechselnd mit der Flüssigkeit hinein. Zum Schluß gibt man das in feine Würfel geschnittene Zitronat in den Teig und füllt ihn in eine gefettete, mit Papierfutter ausgelegte Kastenform. Backzeit: 60–70 Minuten bei Mittelhitze.

Bitte ausschneiden!

CAPITOL

Endlich . . .

wieder einmal ein lustiger Soldatenfilm, und zwar diesmal eine ganz große Sache. Das Militärlustspiel **von Karl Bunje, dem Verfasser des „Etappenhasen", mit der Bombenbesetzung:**

Mühle ohne Mehr III



Günther Lüders, Hermann Speelmans, Rudi Godden, Gustl Stark-Gstettenbaur, Aribert Mog, H. Gondi, Hilde Backo, Liselott Schaak, Edith Meinhardt u. v. a.



Auf einer großen Fuhre Mist
Merkt Meier erst, was Liebe ist!



Ein solches Kind in Dunkelblond
Sieht man nur selten an der Front!

Die Geschichte einer Frontkameradschaft in Helterkeit und Ernst, die Sie nicht versäumen dürfen!

Stolze Zinnen
Kulturfilm

Die neue Bavaria-Woche bringt u. a.: Berlin grüßt den Führer nach seiner Rückkehr aus Wien. Die historische Reichstagssitzung. Besuch im Bruderland.

Wochentags ab 4 Uhr . Sonntags ab 2 Uhr

Jugendliche über 14 Jahre zugelassen!



Die Jungen von heute, das sind die Männer von morgen, die unsere Zukunft gestalten werden. So ein paar junge Männer mit unbeschwertem Sinn packen das Leben ganz anders an als die bedächtigen Alten . . . , wenn auch mal das Geld ausgeht und das Dach überm Kopf fehlt, den Kopf selbst verlieren sie deshalb noch lange nicht und den Mut erst recht nicht.

Daß sich allerlei in diesem Film abspielt und manche Verwicklung die Handlung amüsant, spannend und originell macht, ist wohl selbstverständlich. Darum müssen Sie diesen Film sehen.

Er wird auch Ihnen gefallen

In den Hauptrollen:
Paul Hörbiger . Marieluise Claudius
Rudi Godden . Fritz Eberth
Carl Ballhaus . Wilfried Seyferth
Fritz Rasp
Spielleitung: Johannes Riemann

Vorher:
Ernst Waldow, Lieselott Schaak, Herti Kirchner, Bruno Fritz
in
Heute abend im Astoria
eine Lustige Geschichte von 2 Zwillingsbrüdern

Ufa-Deulig-Tonwoche mit neuesten Aufnahmen der Ereignisse in Wien u. Berlin

Kulturfilm: **Strandvögel**

Jugendliche zugelassen
Auff. 4, 6.35, 8.10, Sonntag ab 2.30 Uhr

Gloria-Palast

Rudolf-Oetker-Halle
Heute, 25. März, 20¼ Uhr

Bernhard Hamann (Violine) spielt im

9. SINFONIE-KONZERT

des verstärkten städtischen Orchesters
Leitung: **Dr. Hans Hoffmann**
Zádor . Tschaikowsky . Bartók . Haydn

Preise: 1.- b. 3.- **Vorverk.:** Theaterkasse, Verkehrsamt, Buchh. Pfeffer, Fischer, Niemeyer u. Böhme

Quellental

26.3

Das beliebte, schöngelegene Ausflugslokal bietet Ausflüglern in seinen renovierten Räumen angenehmen Aufenthalt. — **Ruf Steinhagen 39.**

Auto-Verleih Höner

Schildescher Str. 59
Ruf 65 23
Fabrikneue Wagen

In Brackwede

befindet sich die **W-H-N-Annahmestelle Adolf-Hitler-Str. 60**
(Telefon 6143)

Wir geben Unterricht

Pariserin

erteilt schnellfördernden Unterricht in der Umgangssprache u. H.-Korrespondenz. Neue Zirkel für Anf., Fortgeschrittene u. Schullehrer. Schnellausbildung (auch einzeln) jederzeit auch in anderen Weltsprachen durch erfahrene ausländ. Sprachlehrer. Auskunft erteilt unverbindlich 12-Sprachen-Institut F. Noelle, Bielefeld, Bahnhofstraße 6, Telefon 3905. 25. 3.



Polstermöbel nach Maß

das heißt: Ganz nach Ihren Wünschen angefertigt, kaufen Sie am besten bei

Schultz & Steinmetz, Bielefeld, Ulmenstr. 8
Die Spezialisten für hochwertige Polstermöbel

Achtung! Seltene Gelegenheit!

Gutgehende mittl. Möbelfabrik, **die direkt an Private liefert,** Nähe Dortmund, dort und in weiterer Umgebung bestens eingeführt, mit groß. Fertiglager, familienhalber sofort sehr günstig zu verkaufen (evtl. zu verpachten). Anzahlung bei Verkauf zirka 50000.— Mk. Ernstgemeinte Angebote unter **A S 4174** an die Geschäftsstellen der Westfälisch. Neuest. Nachrichten erbeten.

Zu verkaufen

Adler Trumpf Junior

Cabrio-Limousine, sehr gepflegt, **verkaufen**

Jerrentrup & Rückwarth
Bielefeld. Brunnenstraße 4.
Fernsprech-Anschluß 742.

Eichen-Schlafzimmer

neu, Schrank 180 br., 2 Bettstellen mit Stahldrahtmatratzen, 2 Nachtschränke, 1 Frisier-Komm. m. 3teil. Spiegel frei Haus f. 320.- M. abzugeb.
Heinrich Hellmann, Tischlerei kein Laden, **Westkilver.** 10 Minuten von Station Bruchmühlen.

Wohnzimmer Büfett 160 br., ger. m. Nußb., Eichenauszugtisch, 4 Polsterstühle 215.- M. **Küche:** Natur, Büfett 160 br. m. Tisch u. Stühle 180.- M. **Eichenschlafzimmer** Schrank 180 br., kompl. m. Matratzen 290.- M. = zus. **685.-** M. Auswahl in niedriger u. höherer Preislage. Gute Verarbeitung. Lieferung frei Haus.
August Heilmann, Bruchmühlen b. Bünde

Deutliche Handschrift vermeidet Satzfehler

Kauf-Gesuche

10 Muldenkipper 26.3
¾ cbm, 600 Spur, gebraucht, **zu leihen oder zu kaufen gesucht.**
Bielefelder Hartsteinwerke,
Brackwede. Telefon 45/2-73

Lest die Westfäl. Neuesten Nachrichten

Offene Stellen

Ich suche für sofort tüchtige

Buchdruck-Maschinenmeister

Zweitourendrucker werden bevorzugt

C. Bertelsmann, Gütersloh

Stenotypistin

perfekte Schreiberin, zum sofortigen Eintritt **gesucht.** Bewerbungen erbeten an

Oltrogge & Co., Bielefeld
Herforder Straße 16.

Friseurgehilfe

in angenehmer Stelle, **möglichst bald gesucht.** Guter Lohn, Kost und Wohnung im Hause.
Herbert Müller, Gütersloh.
Friseurmeister, Münsterstraße 24

Mädchen

18 bis 24 Jahre, im Haushalt bei gutem Lohn **sofort gesucht.** Angebote unter **A S 4207** an die Westfälischen Neuesten Nachr.

Kraftwagenführer

für Kohlen- und Baumaterialienhandlung zum baldigen Eintritt **gesucht.** Wohnung und Kost evtl. im Hause.
Heinrich Schmitt, Quelle
Fernrul Bielefeld 913

Stellungsuchende

wollen den Bewerbungen keine Originalzeugnisse beifügen

„Verkauf von Losen der Preußisch-Süddeutschen Staatslotterie"

v. Weltzien
Staatlicher Lotterie-Einnehmer
Bielefeld Ruf 5374 Viktoriastr. 1 am Rathaus

Reitemeyer
Staatlicher Lotterie-Einnehmer Niedernstr. 11
Bielefeld Ruf 5777 Eing. Hagenbruchstraße

Bertelsmann
Staatlicher Lotterie-Einnehmer Oberntorwall
Bielefeld Ruf 4438 Ecke Klosterstraße

4000 Mark gestohlen und verjubelt

1½ Jahr Zuchthaus für einen Verwaltungsgehilfen

Die I. Große Strafkammer beim Landgericht in Bielefeld hatte sich am Donnerstag mit einem Vorfall zu befassen, der im Herbst v. J. im Kreise Wiedenbrück erhebliches Aufsehen erregte. Und das kam so: Der 30jährige Heinrich H. aus Rheda, der bei der Amtskasse des Amtes Reckenberg als Verwaltungsgehilfe angestellt war, verschwand am 20. Oktober 1937 plötzlich unter Mitnahme von rund 3700 RM., die er innerhalb von 14 Tagen in den verschiedensten Städten Mittel- und Ostdeutschlands sinnlos vergeudete, um sich dann am 5. November bei der Polizei in Greifswald freiwillig zu stellen. Von dem ganzen Geld besaß H. bei seiner Festnahme nur noch ganze 3 RM.

Die Anklage legte H. Diebstahl, Amtsunterschlagung und schwere Urkundenfälschung im Amte zur Last.

Der bisher unbestrafte Angeklagte kam 1922 bei der Stadtverwaltung in Rheda in die Lehre, wurde später als Kanzleigehilfe weiterbeschäftigt und dann im Jahre 1932 entlassen, als ein Fehlbetrag von 3 RM. in der Portokasse festgestellt wurde. Ueber drei Jahre war er arbeitslos. Dann gelang es ihm im Herbst 1934 bei dem Landratsamt in Wiedenbrück unterzukommen, wechselte am 1. März 1936 seine Stellung und ging zur Amtsverwaltung des Amtes Reckenberg, wo er in der Kassenabteilung Beschäftigung fand. Hier hatte H., der dem Amtsrentmeister unterstellt war, in erster Linie die buchmäßigen Arbeiten zu erledigen, stellte aber auch Pfandscheine aus und schließlich duldete man stillschweigend, daß er kleinere Einzahlungen quittierte. Nach den Bekundungen seines Vorgesetzten hat er diese Arbeiten durchaus zur Zufriedenheit erledigt.

Wie festgestellt worden ist, litt der Angeklagte schon damals offenbar unter dem Druck von Schulden, die auf Anschaffungen anläßlich der im Februar 1936 erfolgten Heirat zurückzuführen sein dürften. Allerdings hat er in dieser Zeit auch mehr als notwendig Gastwirtschaften aufgesucht, um angeblich „Differenzen" mit seinem Vater zu vergessen. Als dann im Sommer die Gläubiger immer mehr auf Bezahlung ihrer Forderungen drängten, auch Zahlungsbefehle erlassen wurden, kam es zu den ersten beiden Unterschlagungen. Das war am 30. September 1937. Der Angeklagte hatte zwei Beträge von zusammen 216,47 RM., die er an fremde Kassen weiterleiten sollte, zunächst in seiner Schublade aufbewahrt und dann einige Tage später zur Bezahlung drängender Gläubiger bis zu 80 RM. angebrochen. Seine Einlassung, er habe damals gehofft, den entnommenen Betrag bei der nächsten Gehaltszahlung am 15. Oktober 1937 — ihm wurden monatlich netto 130 RM. ausgezahlt — wieder zulegen zu können, mag durchaus zutreffend sein. Aber es gelang ihm nicht, da er dauernd unter Druck stand und mit jedem Pfennig rechnen mußte. Zwar versuchte er die für ihn immer verzweifelter werdende Lage durch Aufnahme eines Darlehens abzubiegen, aber es mißlang ihm. So kam der 20. Oktober 1937, ein Tag, der für ihn insofern besonders kritisch war, weil einmal die Gläubiger energisch drängten und neue Zahlungsbefehle erließen, und dann aber auch, weil am 21. Oktober der beurlaubte Amtsrentmeister zurückerwartet wurde und damit die Gefahr der Entdeckung bezüglich der inzwischen begangenen Unterschlagung greifbar nahe rückte.

In dieser Situation verlor der Angeklagte alle Hemmungen. Er entschloß sich, zu einem großen Schlage auszuholen, um sich, wie H. selbst sagte, noch einige gute Tage zu machen und dann freiwillig aus dem Leben zu scheiden. Er eignete sich einen Blankoscheck an, der vom Rentmeister unterschrieben war für den Fall, daß während seiner Abwesenheit ein größerer Barbetrag benötigt werden sollte, füllte ihn auf 2000 RM. aus und hob das Geld bei der Sparkasse in Rheda ab. Dann kehrte er zum Amt zurück, entnahm dem Geldschrank einen weiteren Barbetrag von 1690 RM., einen Revolver und Munition und verstaute alles in einer Aktentasche. Mit diesen 3790 RM. in der Tasche verschwand er. Zunächst bezahlte er noch einige Gläubiger in Rheda, soweit er sie gerade erreichen konnte, und fuhr dann nach Bielefeld, wo er sich einkleidete und einen Koffer kaufte. Unterwegs hatte er in Bradwede noch schnell seine Schwester aufgesucht, und da er sie nicht antraf, 40 RM. und einen Brief dagelassen, worin er bat, „niemand etwas zu sagen, auch nicht Else, seiner Frau!"

Von Bielefeld fuhr er am Spätnachmittag nach Hannover, durchpraßte in leichter Gesellschaft und bei Sekt die Nacht, so daß schon hier einige hundert Mark draufgegangen waren, als er am Morgen im Auto sich nach Braunschweig fahren ließ. Aber die Unruhe trieb ihn weiter über Magdeburg nach Berlin, wo er sich wie überall unter fremdem Namen eine Woche aufhielt und in der sinnlosesten Weise das Geld vertat. Dann fuhr er nach Stettin, hielt sich dort zwei Tage auf und kam schließlich über Stralsund am 4. November in Greifswald an mit nur noch 3 RM. in der Tasche. Hier dürfte ihm langsam die Ernüchterung gekommen sein, denn er stellte sich am nächsten Tage freiwillig der Polizei dort, nachdem ihm der Mut, den mitgeschleppten Revolver zu benutzen, inzwischen vergangen war. Um so mutiger aber hatte er in knapp 14 Tagen fast 4000 RM. in sträflicher Weise auf den Kopf geschlagen, während zu Hause seine Frau und Kinder sich Sorgen machten und vielleicht darbten.

In der Verhandlung blieb der Angeklagte bei seinem früheren Geständnis. Die für ihn schwerwiegendste Frage, ob er als Beamter im strafrechtlichen Sinne angesprochen werden mußte, konnte nach den vorliegenden Umständen nicht zweifelhaft sein. Damit war für den Angeklagten wegen der Urkundenfälschung im Amt, für die das Gesetz nur Zuchthausstrafe kennt, das Schicksal entschieden.

Die Strafkammer verurteilte

den Angeklagten wegen Untreue in Tateinheit mit Amtsunterschlagung, wegen einfacher Unterschlagung, Diebstahls und wegen schweren Urkundenverbrechens im Amte in Tateinheit mit Untreue zu einem Jahr und sechs Monaten Zuchthaus und 500 RM. Geldstrafe. Die Geldstrafe und vier Monate der erkannten Strafe gelten durch die erlittene Untersuchungshaft als verbüßt. — In der Urteilsbegründung hieß es, daß wegen der Schwere der Tat die Mindeststrafe nicht habe in Frage kommen können. Wenn das Gericht trotz schwerer Bedenken von der beantragten Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte abgesehen habe und den Ausführungen des Verteidigers gefolgt sei, so nur deshalb, um dem Angeklagten nicht die letzte Möglichkeit zu nehmen, im bürgerlichen Leben wieder Fuß fassen zu können. sp.

Großfeuer in den Flachswerken Münsterland

Fast die gesamte Flachsernte 1937 vernichtet
400 000 RM. Schaden

Ennigerloh. Zu dem Riesenfeuer in den Flachswerken Münsterland am Mittwoch werden folgende Einzelheiten bekannt:

Mittwoch nacht gegen 1.30 Uhr erfolgte der erste Alarm von den Flachswerken, daß im Kesselraum Feuer entstanden sei und der Brand auf das Lager der Flachswerke übergegriffen habe. Sofort wurden die gesamten umliegenden Wehren benachrichtigt. Vier Motorpumpen mit 17 Schlauchleitungen griffen den Großbrand an, und 200 Feuerwehrleute mit dem Arbeitsdienst Beckum setzten sich tatkräftig ein, um zu retten, was zu retten war. 1000 Zentner Flachssamen konnten dem verheerenden Element entrissen werden. Große Ballen Flachsfaser wurden aus dem brennenden Gebäude herausgeholt, die aber bereits stark angesengt waren und nicht mehr zu gebrauchen sind. Der Brand griff der Reihe nach auf die Lager mit dem Rohmaterial und den Fertigwaren über. Hier lagerte die gesamte Ernte 1937 mit geringen Ausnahmen, die bereits verarbeitet und verschickt worden waren. Der Maschinensaal selbst blieb bis auf die Dachkonstruktion vom Feuer verschont.

Nach stundenlanger schwerster Arbeit gelang es, den Brand auf Kesselhaus und Lager zu beschränken und die Gefahr für die angrenzenden Anlagen so weit zu beseitigen, daß gegen 4.30 Uhr morgens die Feuerwehr Herr der Lage war und die Wehren teilweise abrücken konnten. Verbrannt sich rund 70 Waggons Strohflachs, fast die gesamte Ernte des Jahres 1937. Auch 1000 Zentner Samen sind infolge der Hitze minderwertig geworden und als Saatgut nicht mehr zu gebrauchen. Von dem Strohflachs sind nur geringe Reste gerettet worden. Der Schaden wird auf rund 400 000 RM. bezissert. Ueber die Ursache des Großfeuers ist eine Untersuchung eingeleitet. Bis jetzt wurde festgestellt, daß Brandstiftung nicht in Frage kommt.

Chronik des Tages

Land Lippe

Detmold. Lippische Landräte fördern den Schießsport. Einen sichtbaren Beweis der tatkräftigen Unterstützung, die heute Partei und Staat dem deutschen Schießsport angedeihen lassen, lieferten die Landräte des Kreises Detmold und Lemgo, die dem Unterkreis Lemgo für die besten Mannschaften und den besten Einzelschützen des Unterkreisschießwettkampfes zwei silberne Pokale stifteten.

Lemgo. Von Sandmassen begraben. Der Maurer Grabbe geriet in einer Sandkuhle unter herabstürzende Sandmassen. Auf die Hilferufe seiner Frau, die bei dem Unfall anwesend war, eilten Arbeiter herbei. Die Sandmassen rutschten aber immer wieder nach, so daß der Verunglückte erst nach einstündiger Arbeit tot geborgen werden konnte.

Kreis Lübbecke

Lübbecke. Nettelstedt spielt Wolfram Brockmeier. Die Nettelstedter Laienspielschar, die im vergangenen Jahre Löns' „Werwolf" zur Aufführung brachte, wird im Sommer 1938 auf dem Hünenbrink im Wiehengebirge ein von Wolfram Brockmeier geschaffenes Spiel „Ein Bauerngleichnis vom verlorenen Sohn" zur Darstellung bringen. Es handelt sich um ein chorisches Spiel, das das Thema vom „verlorenen Sohn" nicht im biblischen, sondern im deutschen Sinne behandelt. Die Uraufführung findet voraussichtlich am 1. Pfingsttag statt.

Kreis Holzminden

Holzminden. Holzmindener Betrieb weiht selbstgeschaffene Sporthalle. Ein großes Unternehmen Holzmindens vollzog die Inbetriebnahme der neugeschaffenen Sportstätten, die 500 Arbeitskameraden und -kameradinnen des Werkes in 24 000 freiwilligen Arbeitsstunden schufen. Die Sporthalle hat eine Länge von 60 Meter, eine Breite von 20 und eine Höhe von 6½ Meter. Sie dient gleichzeitig als Gemeinschafts- und Sporthalle, enthält ein 25 Meter langes und 10 Meter breites Hallenbad mit Sprungturm sowie eine Reitbahn mit allen Einrichtungen für den Reitsport. Die Sportstätte dürfte in deutschen Landen kaum ein Vorbild haben.

Eckernförde. Vater tötet drei Monate altes Kind mit Salzsäure. In der Gemeinde Altenholz im Kreise Eckernförde wurde ein unmenschliches Verbrechen ausgeführt. Der Erzeuger eines unehelichen Kindes hatte in der Absicht, das Kind aus dem Wege zu räumen, dem drei Monate alten Säugling Salzsäure eingeflößt. Das Kind ist an den schweren inneren Verbrennungen gestorben. Der Täter wurde festgenommen und legte nach anfänglichem Leugnen ein Geständnis ab.

Die Versammlungswelle beginnt

Kein Dorf ohne Versammlung — Führende Nationalsozialisten aus dem Reich sprechen im Gau Westfalen-Nord

Ganz Deutschland steht in diesen Tagen und Wochen unter dem Eindruck der bevorstehenden Volksabstimmung am 10. April, in der das deutsche Volk in seiner Gesamtheit vor aller Welt ein freudiges Bekenntnis zum Führer und zum nationalsozialistischen Staate ablegen wird. Mit dem großen Appell der Gliederungen wurde der Wahlkampf eröffnet und Tag für Tag stehen jetzt wieder die Männer der Bewegung in den Volkshallen und Versammlungsräumen, um den Volksgenossen und Volksgenossinnen die Parolen des Führers zu überbringen und noch einmal schlagkräftig die gewaltigen Leistungen der nationalsozialistischen Aufbauarbeit aufzuzeigen.

Auch im Gau Westfalen-Nord hat nun die gewaltige Versammlungswelle eingesetzt. In allen Städten und Dörfern, in jeder Gemeinde und in jedem Flecken sprechen die Redner der Partei in Versammlungen und Kundgebungen. Zahlreiche Stoßtrupp-, Gau- und Kreisredner werden in diesem gewaltigen Ringen eingesetzt. In besonderen Großkundgebungen in allen Kreisen unseres Gaues werden namhafte und führende Parteigenossen aus dem ganzen Reich das Wort ergreifen. So sprechen u. a.

Reichsjugendführer Baldur von Schirach **am 26. März in Münster;**

Hauptdienstleiter Staatsrat Schmeer am 29. März in Recklinghausen;

Hauptamtsleiter Hilgenfeldt am 25. März in Bocholt, am 26. März in Recklinghausen, am 27. März in Warburg;

Reichsfrauenführerin Frau Scholtz-Klink am 28. März in Gelsenkirchen;

Gauleiter Streicher (Franken) am 28. März in Minden;

Gauleiter Simon (Koblenz-Trier) am 31. März in Bielefeld;

Generalarbeitsführer Decker (Berlin) am 1. April in Bückeburg am 2. April im Kreise Büren, am 3. April im Kreise Beckum;

Stellv. Gauleiter Schmidt, Leiter des Hauptschulungsamtes der NSDAP., am 29. März in Bielefeld;

Staatsrat Spaniol am 29. März in Ochtrup, am 30. März in Bocholt, am 31. März in Coesfeld.

Der Stellv. Gauleiter des Gaues Westfalen-Nord, Staatsrat Stangier, wird ebenfalls in verschiedenen Kundgebungen in unserem Gau das Wort ergreifen. Am 28. März spricht Parteigenosse Stangier in Versmold, am 2. und 3. April im Rahmen der Kundgebungen eines im Kreise Münster-Warendorf angesetzten Propagandazuges, am 5. April in **Coesfeld und am 8. April in Buer-Resse.**

Aufruf zur Volksabstimmung

Werkscharmänner im Gau Westfalen-Nord!

Der Führer hat zur Abstimmung gerufen, und auch ihr als der politische Stoßtrupp der Betriebe reiht euch freudig und kampfbereit zu euren Kameraden der NSDAP. und deren Gliederungen, um die ganze Kraft einzusetzen und am Erfolge des Führers mitzuhelfen.

Er hat das Großdeutsche Reich geschaffen; es war der Traum und die Sehnsucht der besten Deutschen vieler Jahrhunderte. Geschützt und geschirmt wird es jetzt durch die von ihm geschaffene nationalsozialistische Wehrmacht. Das ganze deutsche Volk kann in Frieden seiner Arbeit nachgehen und Hochleistungen vollbringen, um die uns die Welt beneidet.

Nicht besser könnt ihr dem Führer für alles danken, als Mitstreiter zu sein für dieses Ziel: Jeder Deutsche legt am 10. April ein Bekenntnis zu Führer und Reich ab!

Steht in diesen Tagen zum äußersten Einsatz bereit!

Heil Hitler!

gez. Heinzelmann, Oberwerkscharführer
gez. Schürmann, MdR., Gauobmann der DAF.

Setzt euch ein mit ganzer Kraft!

Aufruf des Gauobmanns zur letzten Straßensammlung

2 Millionen Schaffende der Deutschen Arbeitsfront treten am 26. und 27. März zur letzten Sammelaktion des Winterhilfswerks 1937/38 an. In allen Betrieben und auf allen Plätzen und Straßen werden im Gau Westfalen-Nord Männer der Deutschen Arbeitsfront wieder die Büchsen schwingen und für die Aermsten der Volksgenossen sammeln. Gemeinsam werden wieder wie bei der Eröffnung des Winterhilfswerks die DAF.-Walter und Betriebsführer sich einsetzen, damit auch der letzten Sammlung ein solcher Erfolg beschieden wird, daß die Deutsche Arbeitsfront ein leuchtendes Vorbild deutscher Opferbereitschaft abgibt.

Denkt an unsere notleidenden Volksgenossen in der wiedergewonnenen Ostmark! Sie gehören zu uns!

An alle schaffenden Volksgenossen ergeht daher der Ruf: Setzt euch mit ganzer Kraft für diese Volksgenossen ein, damit auch sie erkennen, daß die neue Großdeutsche Gemeinschaft es nicht mehr duldet, daß auch nur einer unserer deutschen Brüder noch Not leidet. Jeder deutsche Volksgenosse trägt darum das Winterhilfs-Abzeichen als Zeichen seines Willens zu dieser Gemeinschaft!

gez. Schürmann, MdR.
Gauobmann der DAF.

Sitzungen der Arbeitskammer verlegt

Wie die Gauwaltung der Deutschen Arbeitsfront mitteilt, sind die Sitzungen der Arbeitskammer im Gau Westfalen-Nord am 28. März in Bielefeld und am 29. März in Münster, wegen der Vorbereitung zur Wahl und Volksabstimmung am 10. April, auf unbestimmte Zeit verschoben worden.

Oesterreichische SA. sammelt sich

Im Bocholter Hilfslager NW. werden die Legionäre der österreichischen SA., die sich seither im Reich befanden, zusammengezogen, um von dort aus die Fahrt nach ihrer Heimat anzutreten. Zum Generalappell der Partei waren am Mittwochabend über 3000 Legionäre angetreten.

Ausstellung der Stadt Leipzig

während der 4. Richard-Wagner-Festwoche in Detmold

Wie schon im Vorjahre, wird auch zur 4. Richard-Wagner-Festwoche die Stadt Leipzig, die Vaterstadt Richard Wagners, eine Ausstellung aus ihren Dokumenten und Schätzen nach Detmold schicken. Die Leitung der Ausstellung hat wieder der Custos des Stadtgeschichtlichen Museums der Stadt Leipzig, Dr. Walter Lange, der die Ausstellung in Detmold einrichtet und während der Festwoche Führungen durch die Ausstellung abhalten wird. Die Ausstellung findet im Rathaussaal der Stadt Detmold statt und wird in diesem Jahre besonders die Sippengeschichte des alten sächsischen Geschlechts Richard Wagners bis zurück in das Jahr 1600 darstellen. Zahlreiche Bilder, Originalhandschriften und Dokumente werden die Ausstellung zu einem wertvollen Beitrag der diesjährigen Festwoche machen.

Noch keine Aenderung

Die Hochdruckwetterlage erfährt von Westen her keine wesentliche Aenderung. Schwache Störungen, die mit Niederschlägen vom Atlantik gegen den Kontinent ziehen, werden, abgesehen von zeitweiser aufbrechender Bewölkung, keinen wesentlichen Einfluß auf unser Wetter haben.

Aussichten für Ostwestfalen

Freitag, 25. 3.: Anhaltend milde, trocken und bei leichten wechselnden Winden geringe Bewölkung. Morgens neblig und dunstig.

Sonnabend, 26. 3., und wahrscheinliche Weiterentwicklung: Geringer Temperaturrückgang mit zunehmender Bewölkung, meist trocken.

Westfälisches Wirtschaftsblatt

Notizblock

25. 3. 1938

Auf dem am 10./11. Mai in Berlin stattfindenden Allgemeinen Deutschen Bankiertag 1938 werden maßgebende Persönlichkeiten über die Aufgaben und Probleme der deutschen Bank- und Finanzwirtschaft sprechen.

•

Der mexikanische Devisenmarkt war am Dienstag normalisiert, obwohl die Bank von Mexiko noch immer keine Verkäufe tätigte, während die Privatbanken Dollars zu 4,15 mexikanischen Pesos verkauften.

•

In der Versorgung mit wirtschaftseigenem Eiweißkraftfutter stellt die „Süßlupine", Deutschlands eiweißreichste Kulturpflanze, einen wichtigen Eiweißproduzenten dar. Die äußerst lebhafte Nachfrage nach Süßlupinenhochzuchtsaatgut hat dazu geführt, daß sein Absatz zur Zeit um mehr als 300 Prozent höher als vor Jahresfrist liegt.

•

Die deutsche Erdölgewinnung betrug im Januar 1938 38 604 t und im Februar 1938 37 155 t. Der Monatsdurchschnitt der deutschen Erdölgewinnung im Jahre 1937 hatte 37 778 t betragen.

•

Der Reichsbankgiroverkehr mit der Reichsbankhauptstelle Wien ist eröffnet worden. Bei Ueberweisungen nach und von Wien müssen vorläufig noch die Devisenbestimmungen beachtet werden.

•

Präsident Roosevelt ratifizierte das Internationale Zuckerabkommen, das im März 1937 in London unterzeichnet wurde.

•

Der Londoner Goldpreis betrug am 24. März für eine Unze Feingold 140 Schilling 1½ Pence = 86,7724 RM., für ein Gramm Feingold demnach 54,0614 Pence = 2,78980 RM.

Waldbreitbach wird liquidiert

Am Samstag fand in Neuwied eine weitere [illegible]gerversammlung in der Angelegenheit der L[illegible]dierung der Waldbreitbacher Franziskaner-Genossenschaft, der Charitas G. m. b. H. St. Josefshaus bei Waldbreitbach (Kreis Neuwied) statt. Der Konkursverwalter Rechtsanwalt Dr. Ritter (Neuwied) gab in dieser Versammlung einen Ueberblick über den derzeitigen Stand des Konkurses. Er konnte mitteilen, daß in letzter Zeit beträchtliche Fortschritte gemacht wurden und daß das Konkursverfahren für die Gläubiger weitaus günstiger sich entwickelt, als man bei Beginn des Verfahrens habe annehmen können. Man rechnet damit, daß die Masse aber noch auf eine Höhe von 1 Mill. RM. anwachsen wird. Ueber die Konkursquote konnte der Konkursverwalter noch keine Angaben machen, da auf der Passivseite noch verschiedene Unklarheiten vorhanden sind. Dr. Ritter gab schließlich einen Ueberblick über die bisher veräußerten Anstalten und Niederlagen der Genossenschaft. Von wesentlichem Einfluß auf die günstige Entwicklung des Konkurses war auch der Rückgang der Forderungen der Aerzte, die Verträge auf Lebenszeit besaßen und Forderungen in Höhe von 1,65 Mill. RM. angemeldet hatten, da sie inzwischen zum Teil übernommen wurden oder andere Stellungen wieder erhielten.

Devisenkurse

[illegible]erlin, 24. 3.

Telegr. Auszahlung	Heute Geld	Heute Brief	Vor. Notierung Geld	Vor. Notierung Brief
Amsterdam-Rotterdam	137,69	138,17	137,68	138,14
Brüssel-Antwerpen	41,75	42,03	41,96	42,03
Helsingfors	5,475	5,485	5,475	5,485
Kopenhagen	55,13	55,35	55,23	55,35
Kowno	41,94	42,02	41,94	42,02
London	12,37	12,40	12,37	12,40
Madrid	—	—	—	—
New York	2,494	2,498	2,492	2,496
Oslo	62,17	62,29	62,17	62,29
Paris	7,642	7,658	7,592	7,608
Prag	7,701	7,719	7,711	7,729
Reval	66,13	66,27	66,13	66,27
Riga	49,10	49,20	49,10	49,20
Rom	13,09	13,11	13,09	13,11
Stockholm	63,73	63,85	63,73	63,85
Warschau	47,00	47,10	47,00	47,10
Zürich-Basel	57,16	57,28	57,15	57,27

Notierung für je 1 Pfund. Dollar, sonst in 100 Einheiten

Berliner Metallmarkt

24. 3.

Elektrolytkupfer wirebars	56,75
Originalhüttenaluminium	133,00
Desgl. in Walz- oder Drahtbarren	137,00
Reinnickel	–
Antimon Regulus	–
Feinsilber	39,30–42,30

Bremer Baumwollmarkt

24. 3

Monat	Brief	Geld	Abrechn.
Januar	10,56	10,54	10,56
Februar	–	–	–
März	–	–	10,09
April	–	–	–
Mai	10,15	10,08	10,12
Juni	–	–	–
Juli	10,20	10,18	10,19
August	–	–	–
September	–	–	–
Oktober	10,42	10,40	10,41
November	–	–	–
Dezember	10,51	10,50	10,51
März 1939	10,61	10,59	10,60

Tendenz: stetig. Bremer Baumw. = Brief 10,52

Leer (Ostfriesland), 22. 3. A. Großviehmarkt. Zucht- und Nutzvieh-Antrieb 150 Stück. — Preise: Hochtragende und frischmelke Kühe 1. Sorte 475—530 RM., 2. Sorte 375—450 RM., 3. Sorte 290—350 RM.; hoch- und niedertragende Rinder 1. Sorte 375—430 RM., 2. Sorte 300—375 RM., 3. Sorte 260—300 RM.; jährige Bullen 1. Sorte 500 bis 600 RM., 2. Sorte 375—450 RM., 3. Sorte 200 bis 300 RM.; 1—2jährige güste und angedeckte Rinder 120—250 RM., Kälber bis 2 Wochen 18—25 RM. Gesamttendenz: Ruhiges Geschäft. Ausgesuchte Tiere über Notiz. — B. Kleinviehmarkt. Antrieb: 39 Stück. Handel: mittel. Ferkel bis 6 Wochen 19—22 RM., Ferkel von 6—8 Wochen 22 bis 25 RM., Läufer 30—50 RM.

Festigung der deutschen Handelspolitik

Die wirtschaftlichen Beziehungen des Jahres 1937

Der Reichswirtschaftsminister legte soeben die Jahresübersicht über den Stand der wirtschaftlichen Beziehungen Deutschlands zu seinen Kunden und Lieferanten am Ende des Jahres 1937 vor. Das Jahr 1937 ist ein Jahr der Festigung des Erreichten gewesen, die Handelspolitik hat sich bereits in festeren Bahnen abwickeln können. Die vergangenen Jahre waren immer auch stark mit einem Tasten und Suchen nach neuen und den veränderten Voraussetzungen angepaßten Formen der handelspolitischen Praxis ausgefüllt. Der klare und loyale Grundsatz, daß Deutschland nur soviel Waren einführen wird, als ihm die Ausfuhr zu zahlen erlaubt, hat sich jetzt bei unseren Kunden und Lieferanten bis auf wenige Ausnahmen (z. B. Nordamerika) voll durchgesetzt. Im vergangenen Jahre haben sich auch erstmalig die guten Wirkungen unserer folgerichtig getriebenen Handelspolitik gezeigt. Der Gesamtwert unserer Ausfuhr stieg von 4,7 auf 5,9 Mrd., also um 24 v. H. Er erlaubte uns, die Einfuhr von 4,2 auf 5,4 Mrd. zu erhöhen und außerdem wieder einen Ausfuhrüberschuß von 443 Mill. zu erzielen.

Von einer wirklichen Gesundung der Weltwirtschaft, so sagt der Bericht, sind wir aber noch weit entfernt. Dafür bedarf es einer engeren Zusammenarbeit der maßgebenden Länder und einer Verständigung, die insbesondere das internationale Währungsproblem, die internationale Schuldenfrage und die Beseitigung des Hochprotektionismmus zum Ziele haben muß. Die im Jahre 1937 gemachten Versuche, den Welthandel zu beleben, konnten, da diese entscheidenden Voraussetzungen noch nicht gegeben sind, nur Teilerfolge haben. Unter diesen Umständen hatte die deutsche Handelspolitik zu versuchen, unter Ausnützung aller gegebenen Möglichkeiten Deutschlands handelspolitische Lage durch entsprechende Abmachungen möglichst günstig zu gestalten.

Handelsverträge und Verrechnungsabkommen

Mit einer Anzahl von Ländern wurden neue Abmachungen geschlossen oder die bestehenden verlängert. Verlängert wurden die Verträge mit Dänemark, Estland, Finnland, Argentinien, Chile, Mandschukuo und den Niederlanden. Neue Abkommen wurden geschlossen mit Frankreich einschließlich Kolonien, mit Neuseeland, mit Syrien-Libanon, mit Litauen, Griechenland, Polen, Siam, Columbien und Guatemala. Von besonderer Bedeutung sind die Abkommen mit Frankreich und Neuseeland. Durch das französische Abkommen wurde ein zweijähriger vertragsloser Zustand beendigt und neben der Regelung des Warenhandels auch eine Uebereinkunft bezüglich der Niederlassung von deutschen Firmen in Frankreich und von französischen Firmen in Deutschland getroffen. Der Vertrag mit Neuseeland beendigte ebenfalls eine vertragslose Zeit. Er regelt u. a. die Zölle für eine Anzahl Waren, an deren Ausfuhr Deutschland Interesse hat. Der Vertrag mit Polen hat die Erfahrungen des ersten Vertragsjahres benutzt und eine entsprechende Veränderung der alten Bestimmungen vorgenommen, die sich auch inzwischen schon bewährt hat.

Minister Funk ließ schon auf seiner Leipziger Rede durchblicken, daß die Verrechnungs- und Zahlungsabkommen, über die der deutsche Handelsverkehr heute abgewickelt wird, doch nicht ganz so schlecht seien wie ihr Ruf. Der vorliegende Bericht über das Jahr 1937 bestätigt das. Unsere Vertragspartner haben sich weitgehend daran gewöhnt.

Die Tendenz geht dahin, die Verrechnungsabkommen immer mehr von den Umständlichkeiten zu befreien, die mit ihrer bisherigen Form verbunden sind. Das Beispiel für diese aufgelockerte Form ist England, mit dem wir bereits 1934 vereinbarten, daß alle Zahlungen in baren Devisen erfolgen. Und zwar wird jeweils ein bestimmter Teil der aus der Ausfuhr nach England anfallenden Devisen für die Bezahlung von nach Deutschland eingeführten englischen Waren verwendet. Ein Spitzenbetrag verbleibt der Reichsbank. Im Jahre 1937 wurden nach diesem Muster Abkommen mit Frankreich (einschließlich Kolonien), mit Syrien-Libanon und Neuseeland geschlossen. Die Schweiz hat sich leider für eine ähnliche Umwandlung des Verrechnungsabkommens noch nicht entschließen können, ebenso Holland nicht. Das neue holländische Zahlungsabkommen ist insofern wichtig, als es die der Reichsbank verbleibende Devisenspitze erhöht hat. Erneuert wurden die Verrechnungsabkommen mit Estland, Lettland, Griechenland, Holland, Polen, Columbien, Südafrika und der Schweiz.

Handelspartner ohne Vertrag

Eine neue Erscheinung in der Handelspolitik der letzten Jahre sind die Regierungsausschüsse. Sie haben sich im Jahre 1937 wiederum sehr gut bewährt. Ihre Aufgabe ist es, Mittel und Wege zu suchen, um zu verhindern, daß sich unerwünscht hohe Ueberschüsse auf einem Verrechnungskonto ergeben. Außerdem sollen sie Vorschläge machen, wie der Handelsverkehr durch geeignete Maßnahmen, wie Zollabbau, Erhöhung der Kontingente usw. gesteigert werden kann. Solche Vorschläge hat z. B. der deutsch-italienische Ausschuß gemacht, der jugoslawische und der ungarische haben sich mit Erfolg um einen Abbau der Verrechnungsüberschüsse gemüht.

Mit einer Anzahl von Ländern bestehen nach wie vor noch keine Handelsverträge. Dazu gehört vor allem Australien. Wenn dennoch unser Mangel an baren Devisen den Verkehr mit Australien nicht völlig zum Erliegen gebracht hat, so deshalb, weil man eine private Verrechnungsmethode gefunden hat, über die die australischen Wollieferungen einerseits die Lieferungen deutscher Industriewaren andererseits laufen. Aehnlich erfolgt auch die Verrechnung mit zwei anderen Ländern, mit denen keine Handelsverträge bestehen, mit Mexiko und Peru. Der Vertrag mit Rußland vom Jahre 1936 ist abgelaufen und bisher nicht erneuert worden. Auch mit Schweden besteht nach wie vor kein Vertrag. In der Regel ist mit den Ländern ohne Vertrag aber vereinbart, daß wir uns gegenseitig Meistbegünstigung gewähren, d. h. daß jeder die Waren des anderen nicht schlechter bei der Einfuhr behandelt als die Waren dritter.

Aufgaben für 1938

Zu den ungelösten Aufgaben, die die Handelspolitik in das Jahr 1938 mit hinein genommen hat, gehört einmal der Weiterausbau der Verrechnungsabkommen zum Zahlungsabkommen nach dem Muster des mit England geschlossenen Abkommens. Zwar haben sich die Verhältnisse auf dem Weltmarkt etwas gebessert, aber es dürfte auch im Jahre 1938 den Bemühungen noch wenig Erfolg beschieden sein, die die Handelsverträge langfristiger zu machen suchen. Der deutsche Kaufmann braucht Möglichkeiten für weit ausgreifende Dispositionen. Die unerläßliche Voraussetzung dafür sind langfristige Handelsverträge. Solange aber das Währungsproblem nicht gelöst ist, muß man auch für die nähere Zukunft die an sich unerwünschte Kurzfristigkeit handelspolitischer Abmachungen in Kauf nehmen. Immerhin hat das Jahr 1937 auf diesem Wege einige, wenn auch bescheidene Fortschritte gemacht.

Ravensberger Spinnerei, Bielefeld

In der am 23. März 1938 abgehaltenen Aufsichtsratssitzung wurde beschlossen, die Hauptversammlung zum 31. Mai ds. Js. einzuberufen. Die Bilanz zum 31. Dezember 1937 ergibt nach Abschreibungen von 120 037,96 RM. und einschließlich des vorjährigen Vortrages in Höhe von 2194,93 RM. einen Gewinn von 121 461,79 RM. Es soll eine Dividende von 4 Prozent zur Verteilung gebracht werden.

Lebhafte Nachfrage in der münsterländischen Textilindustrie. Eine Aenderung in der Gesamtlage der Textilindustrie des Münsterlandes ist im Februar nicht eingetreten. Die Beibehaltung der durchschnittlich vollen Arbeitszeit bis Ende März dürfte sichergestellt sein. Der Geschäftsgang in der Baumwollindustrie ist gut. Die Auftragsbestände reichen bei voller Beschäftigung für etwa zwei Monate. In der Nessel- und Rohweberei war die Nachfrage weiterhin so lebhaft, daß die Lieferungen nur langsam und nicht in allen Fällen vorgenommen werden konnten. Die Erzeugung vom Staate besonders wichtig angesehener Waren findet durch erhöhte Rohstoffzuteilungen Berücksichtigung. Die Beschäftigung in der Juteindustrie und bei den Wollstrickereien war unverändert.

Westfälische Bierbrauerei AG., Dortmund, aufgelöst. In der HV., die u. a. über die Auflösung der Gesellschaft zu beschließen hatte, wurde vom Aufsichtsratsvorsitzer mitgeteilt, daß entsprechend früherer Beschlüsse im gegenseitigen Einvernehmen mit der Andreas-Brauerei in Hagen der Kaufvertrag der Bavaria-Brauerei gegen Rückleistung einer in Raten bar zu zahlenden Vergleichssumme gelöst worden sei. Bezüglich der Auflösung der Gesellschaft wurde darauf hingewiesen, daß das Ziel der Gesellschaft, die Bavaria-Brauerei in Betrieb zu setzen, wegen der entgegenstehenden gesetzlichen Bestimmungen nicht erreicht werden konnte. Die Bemühungen, der Gesellschaft eine andere Richtung zu geben, um die angesammelten Gelder nutzbringend anlegen zu können, hätten keinen durchschlagenden Erfolg gehabt. Die Auflösung der Gesellschaft wurde, nachdem um Vertagung gebeten worden war, schließlich mit 320 gegen 67 Stimmen beschlossen.

Jeder 16. Oesterreicher arbeitslos

Einem ersten Ueberblick über die österreichische Arbeitslosigkeit, den das Statistische Reichsamt in „Wirtschaft und Statistik" über Bevölkerung und Wirtschaft des Landes Oesterreich und über die zahlenmäßige Auswirkungen seiner Eingliederung in die deutsche Volkswirtschaft gibt, ist zu entnehmen, daß von der 6,7 Mill. zählenden Bevölkerung Oesterreichs Anfang 1938 mehr als 400 000 als Arbeitslose bei den Arbeitsämtern zur Vermittlung vorgemerkt waren. Danach waren in Oesterreich 6 v. H. der Gesamtbevölkerung ohne Beschäftigung, während im Reich ohne Oesterreich zur gleichen Zeit (winterlicher Hochstand der Arbeitslosigkeit) nur 1,5 v. H. der Bevölkerung arbeitslos waren. Die verhältnismäßig hohen Arbeitslosenzahlen vor allem in der Eisen- und Metallindustrie (Dezember 1937: 40 700), der Holzindustrie (20 700) und im Baugewerbe (97 000) Oesterreichs dürften für die Behebung des Facharbeitermangels im Reich eine wertvolle Arbeitsreserve darstellen.

Vom Känguruh zum Fahrrad

Mechaniker zeigen ihre Kunst

Im Haus des Deutschen Handwerks zu Berlin wurde am Montag eine Fachausstellung des deutschen Mechanikerhandwerks eröffnet. Bei der Eröffnungsfeier hob der Reichsinnungsmeister des deutschen Mechanikerhandwerks hervor, daß dem Mechanikerhandwerk, das 32 500 selbständige Betriebe mit 150 000 Gefolgschaftsmitgliedern umfaßt, eine besondere Bedeutung im Rahmen der deutschen Volkswirtschaft zukommt. Die Schau soll dazu dienen, weiten Kreisen den wirtschaftlichen und kulturellen Wert dieses Handwerkszweiges vor Augen zu führen und Verständnis für die Arbeit des Mechanikermeisters zu wecken. Von dem hölzernen Laufrad über das Tretkurbelrad um die Mitte des vorigen Jahrhundert bis zum „Känguruh", das den Uebergang zum Niederrad und Motorrad bildet, künden die ausgestellten Modelle von der Geschichte des Fahrrades. Ein klobiges hölzernes Ungetüm aus der Zeit vor dngefähr 200 Jahren kann als eigentlicher Vorfahre unserer jetzigen Büromaschine angesehen werden.



Kleiner Junge: „Sag' mal, Aennchen, warum sind die vielen Damen zu deiner Mutter ins Schlafzimmer gegangen?"

Aennchen: „Die wollen sich unser neues Baby ansehen!"

Kleiner Junge: „Sie haben doch selbst Babys zu Hause!"

Aennchen: „Ja, aber sie wollen wissen, wie die neueste Mode ist."

Die Tarnung von Mann und Waffe

Die khakifarbene Uniform, die die Engländer vor dem Kriege für ihre Kolonialtruppen einführten, zeigte zum ersten Male das Bestreben, den Soldaten dem Gelände möglichst anzupassen, um ihn der feindlichen Sicht zu entziehen. Der Schutz vor feindlicher Sicht wurde im Weltkrieg auch auf Waffen und Gerät ausgedehnt, in erster Linie auf die Geschütze, die das feindliche Feuer besonders stark auf sich lenkten. Der im deutschen Heere übliche feldgraue Anstrich hob sich vom anderfarbigen Gelände häufig in ungünstiger Weise ab und wurde deshalb durch den bunten Anstrich ersetzt, dem später ein Tupfanstrich folgte.

Am zweckmäßigsten erwies sich schließlich der Anstrich, den heute die Geschütze und Fahrzeuge unserer Wehrmacht tragen. Die hierbei verwendeten Farben Ocker, Braun und Grün sind nicht leuchtend und in der Natur häufig vertreten. Sie werden in unregelmäßigen Flächen aufgetragen und wirken daher bildauflösend, wodurch die Erkennbarkeit weiter erschwert wird. Neben einem geschickt gewählten Anstrich bieten Netze eine gute Täuschungsmöglichkeit, da sie mit dem Laub oder Gras der Umgebung bedeckt werden können und sich mit ihrer Hilfe auch die bei Beobachtung aus der Luft und auf Fliegerbildern besonders verräterischen Schlagschatten vermeiden lassen. Bei der Anlage einer Stellung muß sich der Soldat stets die Frage nach dem Eindruck auf feindliche Beobachter stellen.

Diese ehemals unbekannten Formen der Tarnung haben sich also zu einer Kunst entwickelt, die ein feines Gefühl verlangt, das während der Dienstzeit entwickelt werden muß.

Vom Fisch

Folgende Rezepte werden als besonders schmackhaft empfohlen:

Fischpuffer. Zutaten: 750 g rohe, geriebene Kartoffeln, 500 g gekochtes, durch den Fleischwolf gedrehtes Fischfleisch, 1 Ei, gehackte Petersilie, 1 Teelöffel gehackten Dill, 1 bis 2 Eßlöffel Mehl, Salz. Die Zutaten werden gut miteinander gemischt und in der Art wie Puffer (Reibekuchen) gebacken. Dazu reicht man grünen Salat, Kohlsalat, Bohnensalat usw.

Festgericht von Fisch mit Speck belegt. Zutaten: Etwa 1 kg Fisch, 65 g Speck, Salz, etwas Zitronensaft oder Essig. Der gut vorbereitete ganze Fisch oder Teile eines größeren Fisches werden mit Salz und Zitronensaft oder etwas Essig eingerieben und liegengelassen. Danach wird er abgetrocknet, mit Speckstücken belegt und in der Bratpfanne leicht bräunlich im Ofen gargebraten. Vorsicht beim Herausnehmen, daß der Fisch nicht zerbricht! Er wird mit gedünstetem Gemüse aller Art angerichtet.

Räucherfischauflauf. Zutaten: Makkaroni, Fett, Mehl, ½ kg Räucherfisch, Tomatenmark. Die Makkaroni werden in Salzwasser abgekocht, der Räucherfisch etwas zerkleinert und schichtweise mit den Makkaroni in eine gefettete Auflaufform gegeben. Die oberste Schicht besteht aus Makkaroni. Man bestreut sie mit Käse und gibt eine einfache Tomatensoße darüber. Mit etwas Semmelbröseln bestreut, läßt man den Auflauf etwa 20 Minuten in der Röhre überbacken. Als Beilage Salat.

Aus dem Rezeptbuch des Reichsausschusses für Volkswirtschaftliche Aufklärung.

Mit ATA kannst Du alle Sachen
blitzblank und appetitlich machen!
A403b/38

Zahlen liefern den Beweis:

Deutsche Schwimmer sind Weltklasse

Nur Japan und Amerika zu fürchten — Auch die Kraulsprinter vorwärts gekommen

Im Hinblick auf die kommenden internationalen Schwimmfeste, die bei uns in der nächsten Zeit durchgeführt werden, verdient eine Uebersicht über den heutigen Leistungsstand der deutschen Schwimmer und Schwimmerinnen Beachtung. Wie wertvoll solche internationalen Kämpfe für unsere Spitzenklasse sind, hat sich wiederholt gezeigt! Die Großveranstaltung im Magdeburger Wilhelmsbad Ende vorigen Jahres brachte 13 neue Rekorde, darunter eine Welt- und eine Europabestleistung.

Spitzenkönner schwammen sich aus

Die großen Prüfungen haben auch gezeigt, wo unsere Stärken und wo unsere Schwächen liegen und wie notwendig es ist, daß sich unsere Spitzenkönner „ausschwimmen" und damit beweisen, welche Kraft in ihnen steckt. Unsere Brustschwimmer haben sich durchweg selbst übertroffen und wenn wir heute über 100 und 200 Meter vier gleichwertige Schwimmer besitzen, dann stellen sie damit der sportlichen Arbeit das beste Zeugnis aus. Ohrdorf-Magdeburg macht Jagd auf die 100 Meter. Mit seiner Zeit von 1:10,8 ist er dem Ziele nicht mehr weit entfernt. Wichtiger allerdings sind unsere Leistungen über 200 Meter in der gleichen Schwimmlage, wo der Gladbecker Heina mit 2:38,9 in Europa an der Spitze und in der Welt an zweiter Stelle hinter dem Amerikaner Kasley steht, der den Rekord mit 2:37,2 hält. Aber auch unser Olympiazweiter Sietas-Hamburg und der Bremer Balke gehören in diesen Kreis. Sie sind nur wenig schlechter!

Die Lage im Rückenschwimmen

Fast die gleiche Lage treffen wir im Rückenschwimmen an, wo unser Meister Schlauch Erfurt mit 1:06,8 für die 100 Meter nur noch „Sonny boy", Adolph Kiefer, vor sich haut. Schlauch ist noch längst nicht am Ende seiner Entwicklung. Bei noch schnellerem Angehen der ersten 50 Meter dürfte er dem Amerikaner ganz nahe kommen. Auch in den Kraulstrecken sind wir ein gut Stück vorwärts gekommen. Meister Fischer-Bremen ist unser schnellster Kraulsprinter, sein Rekord steht auf 56,8 und seine beste Leistung auf 58,7 Sekunden. Neben ihm kommen noch Heibel-Bremen und die beiden Berliner Wille und von Eckenbrecher in Betracht. Doch der Amerikaner Fick, der mit 56,4 Sekunden den Weltrekord hält, und der Japaner Arai sind vorläufig noch unschlagbar. Ueber 200 und 400 Meter in der Kraulschwimmlage hat der junge Berliner Platz das Wort, und über 1500 Meter der Berliner Heinz Arendt.

Eine unschlagbare Dänin

Bei den Frauen konnte sich erst jetzt wieder die Spandauerin Inge Schmitz in die deutsche Bestenliste eintragen. Mit 1:18,7 gelang es ihr, beim Internationalen Schwimmfest in Halle auf einer 25-Meter-Bahn einen neuen Rekord im 100-Meter-Rückenschwimmen aufzustellen. Ueber 400 Meter in der Kraulschwimmlage schaffte Inge Schmitz, ebenfalls im Kampfe gegen die scheinbar unschlagbare dänische Weltrekordlerin und Inhaberin von zehn Weltbestleistungen Ragnhild Hveger, 5:42,7. Ueber 100 Meter ist sie mit 1:06,8 gut in Form. Im 200-Meter-Brustschwimmen nehmen zur Zeit die Duisburgerin Trude Wollschläger und die Berlinerin Busse die Führung. Beide treiben sich beständig, so daß die Zeit nicht mehr fern sein wird, wo eine von beiden oder sogar beide Schwimmerinnen die 3-Minutengrenze unterbieten werden.

Sportruhe am 10. April

Alle Veranstaltungen fallen aus

Zur Vorbereitung der Reichstagswahlen am 10. April erläßt der Reichssportführer in Uebereinstimmung mit dem Reichspropagandaleiter zur Volksabstimmung am 10. April 1938 eine Verfügung, nach der sich alle Mitglieder und Amtsträger des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen tatkräftig in den Dienst der Wahlpropaganda und Vorbereitung zu stellen haben. Für Sonntag, den 10. April, ist völlige Sportruhe angeordnet.

An diesem Tage fallen alle Veranstaltungen aus.

Gegen das Berufsspielertum

Entwicklung in Wien nicht ohne Rückwirkung für Ungarn

Das Wiener „Sport-Tagblatt" gibt den Inhalt einer Unterredung wieder, die in Budapest von dem Präsidenten des Landesrates für Körperkultur, Dr. Kornel Kelemen dem Vertreter eines ungarischen Blattes gewährt wurde. In diesen Auslassungen erklärte Dr. Kelemen, der als der ungarische Sportdiktator angesehen wird, nach dem Bericht der genannten Wiener Zeitung unter anderem:

„Auf die Frage, welche Zukunft dem Wiener Fußballprofessionalismus bevorstehe, antwortete Kelemen: Nach meiner Ueberzeugung hat diesem das Sterbeglöckchen geläutet. Ich hatte viele Gelegenheiten mit dem Reichssportführer von Tschammer und Osten zu sprechen, ich kann ruhig sagen, ich kenne seine Auffassung über den Professionalfußball, die dahin lautet: Der Sport kann kein Geschäftsunternehmen sein und kann keine Existenz bieten, sondern muß lediglich nationalen Zwecken dienen. Auf die Frage, ob die Aenderung in der Nachbarschaft auch auf den ungarischen Sport einen Einfluß haben könnte, antwortete er: Leicht möglich, namentlich, was den ungarischen Fußballprofessionalismus betrifft."

Max in Hamburg eingetroffen

Neun Runden Schmeling — umsonst

Der deutsche Meisterboxer begann sein Training

Hamburg, 24. 3.

Nach Neusel und Dudas hat nun auch Deutschlands Meisterboxer Max Schmeling das Training für die große Hamburger Veranstaltung am Ostersonnabend aufgenommen. Wie bei seinen Kämpfen gegen Hamas, Neusel und Foord bezog er das Trainingsquartier Friedrichsruh im Sachsenwald. Seine erste Arbeit im Ring bewies, daß er sich in ausgezeichneter Verfassung befindet.

Nicht ganz acht Wochen sind verstrichen, seit man den deutschen Meister aller Klassen dort draußen in Friedrichsruh zum letzten Male bei seiner Trainingsarbeit sah. Der Mann, um den es sich am Ostersonnabend in erster Linie dreht, eröffnete nun sein Training. Braungebrannt von der strahlenden Sonne der Dolomiten (Neuschnee hat auch er nicht gehabt!) und bei bester Laune nahm er seine Arbeit fast da wieder auf, wo er sie kurz vor dem Kampf gegen Ben Foord abgebrochen hatte. So wollte es wenigstens scheinen. Weiher sowohl wie auch Joost, mit denen er je zwei kurze Runden sparrte, mußten allerlei Brocken einstecken, die im Ernstfall recht eindeutige Wirkung gehabt haben würden. Eine Pracht ist immer wieder Schmelings Linke, die wie aus der Pistole geschossen herauskommt, des Gegners Deckung durchschlägt — falls das überhaupt nötig — und das gesuchte Ziel mit absoluter Sicherheit findet. Nicht weniger hart und genau die Serien von Körperhaken, die den Kontrahenten zermürben.

Nach den vier Sparringsrunden folgte noch die übrige Arbeit am leichten Sandsack, an der Plattformbirne, folgten Schattenboxen, Gymnastik und Seilspringen, und auch hier wurde es deutlich, daß dieser Max Schmeling eigentlich schon heute kampffertig wäre, wenn die Umstände es verlangen würden. Die — verhältnismäßig wenigen Gäste, die nach draußen gekommen waren, und die zur feierlichen Eröffnung der Frühlingsarbeit Maxens in den neu errichteten Räumlichkeiten freien Eintritt hatten, (ausnahmsweise natürlich nur!) werden gewiß ihre helle Freude an dieser halben Stunde gehabt haben. Tausende werden ihnen in den nächsten Wochen folgen und es wird ihnen ebenso ergehen.

WHW.-Kämpfe der starken Männer

Am 24. April Boxen, Ringen und Artistik

Zugunsten des Winterhilfswerkes wird am 24. April im „Kyffhäuser" ein Großkampfabend aller starken Männer von Bielefeld gestartet. Die Boxer von Arminia und VfB. werden als Städtestaffel gegen die Ostwestfalenstaffel antreten. Die Ringer des VfB. bestreiten am gleichen Abend einen Mannschaftskampf, daneben werden aber auch die rotweißen Artisten, Jiu-Jitsu-Kämpfer, Artisten und Stemmer das Großprogramm dieses Abends, dessen Reinertrag der Winterhilfe überwiesen wird, vervollständigen.

VfB. in Ahlen

Ringer im Meisterschaftskampf

Am Sonntag haben die VfB.-Ringer zum Meisterschaftskampf in Ahlen anzutreten. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Rotweißen, die erst so gut im Zuge waren, morgen abermals eine Niederlage erhalten. Schmitz und Ohnsmann fehlen noch immer in der Mannschaft, so daß sich die Umstellung insofern bemerkbar macht, als leichtere Leute in schwereren Gewichtsklassen kämpfen müssen.

In Ahlen gehen morgen für den VfB. auf die Matte: Bantamgewicht: Welle; Feder: Schneider; Leicht: Bokermann; Welter: Bütersöwe; Mittel: Klemmstein; Halbschwer: Meißner; Schwer: Buschmann.

Heute gegen Gustave Roth



Links: Der deutsche Halbschwergewichtsmeister im Training mit seinem Bruder Hans. Rechts: Heuser bei gymnastischen Uebungen während des Abschlußtrainings (Weltbild)

Heinz Wengler wieder daheim

Pariser Sechstagerennen war nicht einfach

Gestern morgen ist der Bielefelder Heinz Wengler aus Paris, wo er mit seinem Partner Erich Bautz zum erstenmal ein Sechstagerennen gegen schwere internationale Konkurrenz fuhr, zurückgekehrt. Der errungene siebente Platz muß für die beiden Deutschen als ein beachtlicher Erfolg gewertet werden, den sie beide nicht erhofft hatten. Ueber die Schwierigkeiten beim Rennen berichtet Heinz Wengler, daß sie als einzige Vertreter Deutschlands einen nicht leichten Stand hatten, und sich nur durchsetzen konnten, indem sie mit eiserner Energie gekämpft und immer wieder gekämpft haben. Diese sportlichen Leistungen mußten die Franzosen anerkennen, die umso höher zu werten sind, da Wengler und Bautz als Greenhörner beim Sechstagerennen sich an keiner Kombine beteiligten.

Der Erfolg blieb auch nicht aus. Nach dem Rennen erhielten außer den Holländern Pijnenburg/Wals nur noch Wengler/Bautz einen neuen Vertrag für das nächste Pariser Sechstagerennen. Wengler wurde weiter Gelegenheit gegeben, im Mai an einem Sechstagerennen in London teilzunehmen, aber da der Bielefelder bekanntlich am diese Zeit Straßenrennen bestreitet, hat er abgelehnt.

Interessant ist es, zu hören, daß die große französische Sportzeitung „L'Auto" Heinz Wengler als den geborenen Sechstagefahrer bezeichnet und sich über sein Können sehr lobend ausspricht. Man sprach von der deutschen Mannschaft als die disziplinierteste und eleganteste Mannschaft.

Am 3. April nimmt Heinz Wengler an dem ersten Straßenrennen der Berufsfahrer Berlin—Kottbus—Berlin über 260 Kilometer teil.

Das erste Bahnrennen

im Ad.-Hitler-Stadion läuft am 3. 4.

Termingemäß wollte der RV. Sperard-Gütersloh am 10. April mit dem ersten Bahnrennen im Adolf-Hitler-Stadion beginnen. Da am 10. April mit der deutsch-österreichischen Wahl dem Sport wahrscheinlich kein Raum bleiben wird, hat sich Lipsmeier entschlossen, mit dem ersten Bahnrennen bereits am Sonntag früher zu beginnen. Bei dem guten Wetter ist das auch sehr gut möglich und eine gute Besetzung (die der Veranstalter schon zusicherte) wird ein Uebriges tun, daß sich schon dieser erste Renntag zu den vorjährigen Erfolgen im Adolf-Hitler-Stadion auswirkt.

Straßenrennen am Sonntag

Mit dem „Quer durch die Lüneburger Heide", das bereits mehrfach von Bielefeldern gewonnen wurde, und dem „Bochum—Münster—Bochum" wird am Sonntag die Straßenrennzeit fortgesetzt. An beiden Rennen werden wieder Bielefelder Fahrer teilnehmen. Hoffentlich vermögen sie sich zu behaupten.

Ein Boxer — der Bücher verkauft

Besuch in der Sportschriftleitung

„Ja, so ist das, wenn man gezwungen ist, für einige Zeit seinen Beruf aufzugeben", meint Willi Kloth, der Berufsboxer aus Düsseldorf.

Und das kam so:

Kloth, ein junger, blonder Berufsboxer, der bereits mit 15 Jahren die Boxhandschuhe anzog und 1931 westdeutscher Jugendmeister wurde, hat sich die Hände zerschlagen und muß nun warten, bis seine Waffe wiederhergestellt ist.

Schon als Amateur hatte Kloth große Erfolge zu verzeichnen und machte in Antwerpen als Angehöriger der deutschen Mannschaft gegen Halbschwergewichtler Gosseyn ein Unentschieden. Ende 1937 machte Kloth zwei Qualifikationskämpfe und ist seit dieser Zeit Berufsboxer.

Wenn man 24 Jahre ist, meint man allerdings, sofort mit seinen Fäusten sich in die vordersten Reihen der deutschen Halbschwergewichtler kämpfen zu können. Aber so schnell geht das nun einmal nicht und Kloth hat dann die Zwischenzeit ausgenutzt, um als Sparringspartner tätig zu sein. Als solcher ist er besonders als Trainingspartner von Adolf Heuser bekannt.

Als wir Kloth fragten, was er denn von Gustav Eder hielt, meinte er: „Ja, bei dem Sparringspartner zu sein, ist nicht so einfach, ich habe das schon versucht, aber der zermürbt jeden Mann!"

Und nun verkauft Kloth augenblicklich Bücher, weil er einfach warten muß, bis die Hände soweit sind, um wieder erfolgreich in Aktion zu treten.

Das ist noch kein Boxerschicksal, denn Kloth ist noch jung, und hoffentlich kann er bald wieder in den Ring klettern.

Bedenken Sie:
unsere 40jährige Pionierarbeit — mit dem alleinigen Ziel, beste Schmiermittel herzustellen — kommt Ihnen zugute!
GARGOYLE Mobiloel — Reiner Schmierstoff durch Uoogol-Lösungsverfahren
DEUTSCHE VACUUM OEL AKTIENGESELLSCHAFT HAMBURG

Marktpreise in Bielefeld

Auf dem Bielefelder Wochenmarkt vom 24. 3. wurden folgende Preise gezahlt: Rindfleisch ½ kg ab 85 Rpf., Schweinefleisch ab 85 Rpf., Kalbfleisch ab 0.70—1.80 RM., Hammelfleisch ab 1 RM., Leber ab 90 Rpf., Eisbein ab 60 Rpf., Kleinfleisch ab 25 Rpf., Säue ab 60 Rpf., Suppenknochen ab 20 Rpf., Nieren ab 70 Rpf., Flomen ab 90 Rpf., Schmalz ab 1.10 RM., Talg ab 50 Rpf., Nierenfett ab 60 Rpf., Bratwurst ab 1.10 RM., Dauerwurst ab 1.60 RM., frische Wurst ab 50 Rpf., Schinken ab 1.60 RM., Schinkenspeck ab 1.10 RM., hiesiger Speck ab 1.06 RM., Eier Stück 10—18 Rpf., Quark ½ kg 25 Rpf., Molkereibutter 1.57—1.60 RM., Käse je nach Art und Güte 0.60—1.40 RM., Schellfisch 25—40 Rpf., Kabeljau 25 Rpf., Rotbarsch 30 bis 35 Rpf., Seelachs 25 Rpf., Salzheringe Stück 3—7 Rpf., grüne Heringe ½ kg 17—20 Rpf., Bücklinge 30—35 Rpf., Schollen 35—60 Rpf., Fischfilet 32—55 Rpf., Honig 1.80 RM., Hühner 1.—1.10 RM., Rhabarber 30 Rpf., Aepfel 25—50 Rpf., Zigarre 40—50 Rpf., Schwarzwurzel 30—35 Rpf., Feigen 32 Rpf., Apfelsinen 45—55 Rpf., Bananen 30—40 Rpf., Knoblauch Stück 3—8 Rpf., Tomaten ½ kg 35—45 Rpf., Zitronen Stck. 5—6 Rpf., Weißkohl A ½ kg 9—10½ Rpf., Weißkohl B 8—9 Rpf., grüner Wirsingkohl 12—14 Rpf., gelber 10—11½ Rpf., Rotkohl 11—13 Rpf., Grünkohl 7½—9 Rpf., Blumenkohl Kopf 30—66 Rpf., Rosenkohl ½ kg 30—32 Rpf., blaue Kohlrabi I 8—10 Rpf., blaue Kohlrabi II 6½ Rpf., trockene Bohnen 34 Rpf., Linsen 35—42 Rpf., Kresse 30 Rpf., trockene Erbsen 38 Rpf., Steckrüben 4½—5½ Rpf., Meerrettich Stange 20—40 Rpf., weiße, rote und blaue Kartoffeln bei 5 kg 43 Rpf., gelbe 46 Rpf., Winterspinat ½ kg 12—17 Rpf., Treibhausspinat 30—32 Rpf., Feldsalat 40—60 Rpf., Radieschen Bund 18 bis 20 Rpf., in- und ausländische Zwiebeln ½ kg 15—16 Rpf., Fleischerzwiebeln 14 Rpf., Sellerie Knolle 10—50 Rpf., Porree Stange 3—8 Rpf., Salat Kopf 20—30 Rpf., Endiviensalat 10—15 Rpf., Suppengrün Bund 5—10 Rpf., Rote Beten ½ kg 8—9 Rpf., Rettiche Stück 5—10 Rpf., Möhren A gewaschen ½ kg 10—11 Rpf., ungewaschen 9—10 Rpf., Möhren B gewaschen 7½ Rpf., ungewaschen 6½ Rpf.

Neue Disziplinarstrafe bei der Wehrmacht

Anwendung nur gegen Mannschaften der Sonderabteilungen

× Eine neue Disziplinarstrafe, die allerdings nur für bestimmte Kategorien von Soldaten in Betracht kommt, ist bei der Wehrmacht eingeführt worden. Der Führer und Reichskanzler hat nämlich die Einführung des strengen Arrests als Disziplinarstrafe im Sinne der Disziplinarstrafordnungen gegen Militärgefangene in Militärgefängnissen und gegen Mannschaften der Sonderabteilung genehmigt.

Der Reichskriegsminister hat dazu Durchführungsbestimmungen erlassen. Darin wird nochmals betont, daß nur gegen die genannten Soldatengruppen der strenge Arrest als Disziplinarstrafe zulässig ist. Darüber hinaus darf strenger Arrest nicht als erste Arreststrafe und nur bis zu 10 Tagen verhängt werden. Strenger Arrest wie verschärfter Arrest vollzogen, aber mit der weiteren Verschärfung, daß die tägliche Bewegung im Freien unterbleibt und die Arrestzelle verdunkelt wird. Sämtliche Schärfungen fallen am 4. und 8. Tage fort.

Rund um Oerlinghausen

Oerlinghausen. Elternabend der Volksschule. Der Elternabend der hiesigen Volksschule, der am Dienstagabend in den Sälen des Stadthotels stattfand, hatte einen sehr guten Besuch aufzuweisen. Die Säle waren bis auf den letzten Platz gefüllt. Ein gutes, abwechslungsreiches Programm ließ die Besucher voll und ganz auf ihre Kosten kommen. Der Schülerchor leitete den Abend ein. Schulleiter Diekmann begrüßte die Erschienenen. Nun traten die Kleinen in Funktion; Spiele, Gedichte und Tänze wechselten in bunter Reihenfolge ab. Im ersten Teil des Programms war ein Vortrag von Frau Brinkhus-Bosbof, Münster, über „Unsere Ernährung und Verbrauchslenkung" eingereiht. Reicher Beifall wurde der Rednerin für ihren aufschlußreichen Vortrag zuteil. Der zweite Teil wurde mit einem Schulfilm: „Kohlenschlepper auf dem Rhein" eingeleitet, der den Eltern die Bedeutung des Schulfilms vor Augen führte. Aber nicht nur die Kleinen, sondern auch verschiedene Mitglieder der NS.-Frauenschaft hatten sich in den Dienst der Sache gestellt, indem sie durch ein wohlgelungenes plattdeutsches Spiel „Kampf dem Verderb" die Anwesenden erfreuten. Mit einem Gedenken des Führers fand der Abend seinen Ausklang. (104)

Oerlinghausen. Vortragsabend des Reichskolonialbundes. Am Sonnabend, 26. März, 20.15 Uhr, veranstaltet der Reichskolonialbund, Ortsverband Oerlinghausen, im Stadthotel einen Vortragsabend mit Lichtbildern. Es spricht Frau Kirchhoff über Kamerun. Alle Bewohner unserer Bergstadt sind hierzu herzlich eingeladen. (104)

Oerlinghausen. Zum Reichsappell angetreten! Zu dem großen Reichsappell der Bewegung waren auch hier in unserer Bergstadt die Stürme der SA., Politische Leiter und Amtsträger sowie Parteigenossen und -genossinnen im „Essener Hof" angetreten, um die Instruktionen zum bevorstehenden Wahlkampf entgegenzunehmen. Nach der Rundfunkübertragung aus Berlin gab Ortsgruppenleiter Pg. Reuter bekannt, daß auch hier in Oerlinghausen ein Wahlkampf einsetzen werde, wie er noch nie gewesen sei. Jeder einzelne habe seine Pflicht zu erfüllen, damit auch hier ein hundertprozentiger Wahlsieg verbucht werden könne. (104)

Helpup. Truxa. Diesen spannenden Artistenfilm zeigt die Gaufilmstelle am Sonntag, dem 27. März, im „Alten Krug". Vorverkaufskarten zum Preis von 0,40 Mk. sind zu haben: bei den Friseuren Pott und Linneweber, im „Alten Krug", beim Filmwart P. Beckmann und im Lebensmittelgeschäft Schlina. (17)

Asemissen. Zusammenkunft der Politischen Leiter. Am Mittwochabend waren die Politischen Leiter der Ortsgruppe Asemissen bei Wehmeier zusammengekommen, um über die wichtigsten Vorbereitungen für die kommende Wahl zu sprechen. Als erste Wahlversammlung findet am Freitagabend eine Großkundgebung mit Standartenführer Vollkammer, Bielefeld, statt. — Verbunden mit dieser Zusammenkunft war ein Appell; es wurden die Uebertragungen aus Berlin und Wien gehört, wo die Führer der einzelnen Gliederungen sprechen. (147)

Die bezahlten Wochenfeiertage

Keine Anrechnung des Ostermontags auf den Urlaub

× Durch die Anordnung des Beauftragten für den Vierjahresplan, Ministerpräsidenten Göring, vom 3. Dezember 1937, ist bestimmt worden, daß die Wochenfeiertage (1. und 2. Weihnachtsfeiertag, Neujahr, soweit diese auf einen Werktag fallen, ferner Ostermontag und Pfingstmontag) bezahlt werden müssen. Es sind hierbei infofern Unklarheiten entstanden, als man glaubte, daß die Feiertage entsprechend auch auf den Urlaub angerechnet werden können.

Die in der Anordnung vom 3. Dezember 1937 angeführten Feiertage sind selbstverständlich, wie die „Bauwelt" berichtet, auch den beurlaubten Gefolgschaftsmännern, die während des betr. Feiertages ihren tariflichen Urlaub nehmen, zu vergüten, da kalendermäßig festliegende Feiertage nicht als Urlaubstage mitgezählt werden. Es ist daher auch nicht angängig, den zu bezahlenden Feiertag auf den Urlaub in Anrechnung zu bringen, er darf also auch nicht bei der Gesamtzahl der Urlaubstage mitgerechnet werden. Tritt z. B. ein Gefolgsmann seinen sechstägigen Urlaub am Samstag, 16. April, an, so endet der Urlaub am Samstag, dem 23. 4., so daß der betreffende Gefolgsmann seine Arbeit am Montag, dem 25. 4. 1938, erst wieder aufzunehmen hat.

Der Ostermontag (18. 4. 1938) kann auf den tariflichen Urlaub nicht angerechnet werden und ist gesondert zu vergüten.

Entlassungen auf eigenen Antrag

aus dem aktiven Wehrdienst

× Einzeln dem Oberkommando des Heeres bekanntgewordene vorzeitige Entlassungen von Soldaten im ersten und zweiten Dienstjahr geben dem Oberkommando Veranlassung, nachdrücklichst darauf hinzuweisen, daß in allen Fällen der Beantragung einer Entlassung aus dem aktiven Wehrdienst vor Erfüllung der aktiven Dienstpflicht stets zusammen mit den Bezirksfürsorgeverbänden besonders sorgfältig zu prüfen ist, ob der geltend gemachte Notstand nicht durch erschöpfende Anwendung des Familienunterstützungsgesetzes behoben oder soweit gemildert werden kann, daß die Voraussetzungen für die vorzeitige Entlassung entfallen.

Stadttheater Bielefeld

Oster-Festspieltage in Bielefeld

Das Stadttheater Bielefeld veranstaltet zu Ostern erstmalig mehrere bedeutsame Festaufführungen. Den Auftakt erhalten diese Spiele mit einer Aufführung von Goethes „Faust I" am Karfreitag in der Inszenierung des Intendanten Dr. Alfred Kruchen mit Bühnenbildern von Franz Hofenfeldt. Die Titelrolle spielt in dieser Aufführung Staatsrat Karl Wüstenhagen vom Staatl. Schauspielhaus Hamburg.

Am 1. Ostersetttag geht aus Anlaß des bevorstehenden 125. Geburtstages von Richard Wagner „Tristan und Isolde" in Szene unter der musikalischen Leitung von Musikdirektor Werner Göbling. Die Hauptpartien sind besetzt: Kammersängerin Lotte Schrader (Isolde), Kammersängerin Gusta Hammer, Staatsoper Hamburg (Brangäne); den Tristan singt Albert Seibert vom Opernhaus Frankfurt.

Am Geburtstage des Führers, am 20. April, zweite Festvorstellung des „Tristan" mit Kammersängerin Frieda Leider (Isolde), Kammersängerin Margarete Klose (Brangäne), Kammersänger Dr. Julius Pölzer von der Staatsoper München (Tristan). Den Kurwenal singt in beiden Festvorstellungen Siegfried Tappolet vom Opernhaus in Köln. Weiter stehen auf dem Spielplan der Festwoche Shakespeares „Macbeth", Menzels Schauspiel „Scharnhorst" und die Erstaufführung der Oper „Enoch Arden" von Gerster.

Heute: 9. Sinfonie-Konzert

Das heute um 20.15 Uhr stattfindende 9. Sinfonie-Konzert unter Leitung von Dr. H. Hoffmann wird eingeleitet mit einer Neuheit, nämlich mit dem „Ungarischen Capriccio" von Eugen Zador. Dann folgt das Violinkonzert von Tschaikowsky, mit Bernhard Hamann, dem bekannten Konzertmeister des Hamburger Kammerorchesters, als Interpret. Als weitere Neuheit bringt das Programm Bela Bartoks „Musik für Saiteninstrumente und Schlagzeug" und den Abschluß bildet die Haydn-Sinfonie „La Reine". Autobus-Sonderverkehr ab Rathaus und Jahnplatz 19.37 und 19.52 Uhr.

Zum 25. Male „Das Land des Lächelns"

Für Sonnabend ist eine Wiederholung der beliebten Opern „Cavalleria rusticana" und „Der Bajazzo" vorgesehen. Die erfolgreiche Operette „Das Land des Lächelns" von Franz Lehar erlebt am Sonntag-Abend die 25. Wiederholung. Es ist dieses die letzte öffentliche Aufführung.

Kölnische Illustrierte Zeitung. Ein neuer Film entsteht augenblicklich in Berlin. Die Geschehnisse, die zur Aufdeckung des Verbrechens — dem rätselhaften Mord an der schönen Tänzerin Graziella Holm — führen, werden in Form von Polizeidokumenten, Verhören usw. aufgerollt. Es wurden Szenen von solcher Echtheit geschaffen, daß der Filmbesucher sich ein Bild von der aufreibenden und verantwortungsvollen Arbeit der Mordkommission machen kann. Dieser Film entstand nach dem Roman der Kölnischen Illustrierten Zeitung „Der rote Faden". Einen großen Bilderreich finden Sie in dem neuen Heft. — Aus dem weiteren Inhalt: zahlreiche Bilder aus den weltgeschichtlichen Tagen in Oesterreich; Sturm 1918, die Fortsetzung des großen Tatsachenberichts von P. C. Ettighoffer; Bilder vom Walfang im nördlichen und südlichen Eismeer; der verkleidete Mantel, ein Modevorschlag zum Frühjahr und noch vieles mehr.

Kleine Anzeigen

In dieser Rubrik kostet jedes Wort 0.08 Mk., in der letzten Ueberschrift 0.20 Mk. Worte mit mehr als 15 Buchstaben gelten doppelt. In dieser Rubrik werden Anzeigen nur bei Vorausbezahlung angenommen; andernfalls Berechnung von 20% Aufschlag für Geschäftsspesen.

Die „Westfälischen Neuesten Nachrichten" werden in allen Kreisen der Bevölkerung im östlichen Westfalen und im Freistaat Lippe mit Vorliebe gehalten und gelesen. — Anzeigen gewerbsmäßiger Art werden in dieser Rubrik nicht aufgenommen.

Zu vermieten

Zimmer
frei. Siekerstraße 1.

Zimmer
frei. Sadowastraße 6.

Zimmer
frei. Cäcilienweg 45 b.

Zimmer,
1 und 2 Betten, frei. Kindermannstraße 9.

Zimmer,
möbl., für Herrn frei. Mühlenstraße 27, pt.

Zimmer
mit voller Kost für 14 RM frei. Schlangenstraße 150 a.

Zimmer,
gepflegtes, möbl., an soliden Herrn zu vermieten. Heeper Str. Nr. 92.

Zimmer
für solide Mieterin frei. Kaiser, Gütersloher Str. 58 (Nähe Bethelecke).

Zimmer,
möbl., separat, mit Balkon und Telefon, in Stadtmitte, zu vermieten. Zu erfragen in den Westfälischen Neuest. Nachr. 6174

Mansardenzimmer,
möbl., zu vermieten. Horst-Wessel-Str. 11.

Mansardenzimmer,
möbl., groß, m. Kochherd, an Ehepaar 1. 4. zu vermieten. Horst-Wessel-Straße 46, I.

Wohnschlafzimmer
zu vermieten (Hauptpost). Zu erfragen in den Westf. N. Nachr. 1771

3-Zimmerwohnung,
Nähe Bethel, sofort zu vermieten. Offert. unter A. Z. 6200 a. d. Westf. Neuesten Nachr.

Laden,
in welchem 35 Jahre Lebensmittelhandel ist. zu vermieten. Offert. unter A. Z. 6193 a. d. Westf. Neuesten Nachr.

Pavillon,
Lage Ecke Heeper und Sedanstr., sehr günstig zu vermieten. Näheres bei Schuhmachermeister Kornfeld, Heeper Straße (Ecke Sedanstraße).

Werkraum
mit Keller, auch als Lagerraum sofort zu vermieten. Angeb. u. A. S. 4197 a. d. Westf. Neuest. Nachr. 26.3.

Miet-Gesuche

Zimmer,
möbl., von jg. Mann zum 1. 4. 1938 gesucht. Angebote mit Preis unter A. S. 4205 a. d. Westf. Neuesten Nachr.

Junger
Mann sucht Kosthaus, am liebsten b. Landwirt. Offerten unter A. H. 6488 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Zimmer,
möbl., möglichst mit voller Pension, von jungem Kaufmann z. 1. April gesucht. Angebote unt. A. Z. 6164 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Zimmer,
leeres, großes, oder 2 kleine für berufstät. jungen Mann gesucht. Offert. u. A. Z. 6205 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten

Suche
2-Zimmerwohnung f. sofort oder später. Kaupmann, Detmolder Straße Nr. 38.

Brautpaar,
junges, sucht zum 1. April 1938 eine 2-Zimmerwohn., Quelle oder Brackwede bevorzugt. Angebote unter A. B. 1611 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

2—3-Zimmerwohnung
zum 15. 4. oder 1. 5 von jungem Ehepaar gesucht. Angebote unt. A. N. 3140 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Ehepaar,
älteres, alleinstehend, sucht abgeschloß. 3- od. 2½-Zimmerwohnung. Offert. u. A. Z. 6163 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Alleinstehende
Witwe sucht zum 1. 5. abgeschloß. 3-Zimmerwohnung. Offerten u. A. Z. 6167 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Junges Ehepaar
sucht in Bielefeld od. nähere Umgebung z. 1. April oder später eine 3- bis 4-Zimmerwohnung mit Küche, Bad und Zentralheiz., mögl. Garage. Ruhige Mieter, gute Mietezahler, Eilangeb. unt. A. S. 4195 a. d. Westf. Neuest. Nachr. 29.3.

4-Zimmerwohnung
in Bielefeld oder am Stadtrand mit Küche, Bad, möglichst Zentralheizung, sofort gesucht. Mietpreis spielt keine Rolle. Angebote unter A. S. 4196 a. d. Westf. Neuesten Nachr. 29. 3.

Land
(möglichst Lehmboden) Nähe Riegelstr. sofort zu pachten gesucht. Offert. u. A. Z. 5950 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Offene Stellen

Laufbursche,
14—16 Jahre, für sofort oder 1. 4. gesucht. Bark & Budde, Stapenhorststraße 70.

Tischlergehilfe
und Lehrling f. Bau und Möbel stellt sofort ein Fritz Hilker, Bielefeld-Schildesche, Detmolderstraße 21.

Verkäufer(in),
zuverlässiger, für Manufakturgeschäft gesucht. Schriftliche Bewerbung an Wilhelm Berkenkamp, Versmold.

Laufbursche,
14—15 jährig, f. ganze Tage gesucht. Paulus-Drogerie, Paulusstr. Nr. 25.

Aushilfe
für Kontor (auch Frauen) für Rechenarbeiten sofort gesucht. Carl Brune jr., Theesener Straße 4. 26.3.

Vertreter
von hiesiger Kaffee-Großrösterei geg. hohe Provision gesucht. Angebote u. A. S. 4190 an die Westfälischen Neuest. Nachr. 25.3.

Lehrling,
weibl., für die Abteilung Zeichnerei und Pauserei, mögl. nach Ableistung des Haushaltspflichtjahrs, stellt ein Carl Brune jr., Theesener Straße 4. 26. 3.

Kontoristin,
die sich auch für Maschinenschreiben interessiert, sowie

Stenotypistin,
jüngere Kraft, für sofort oder später von Wäschefabrik in Dauerstellung gesucht. Angebote u. A. H. 6491 an die Westfälischen Neuest. Nachr. 26.3.

Hausgehilfin,
tüchtige, für Küche u. Haushalt sofort oder später bei gutem Lohn u. guter Behandlung gesucht. W. Krüger, Siekerstraße 20.

Aelteres
Ehepaar sucht zur Führung des Haushaltes passendes Mädchen. Zu erfragen i. d. Westf. Neuesten Nachr. 1725, 26.3.

Mädchen
zum Spülen u. f. alle Hausarbeit gesucht. Flake, Speiserestaurant, Kesselbrink.

Stellengesuche

Bürostelle
f. halbe Tage gesucht. Offert. u. A. Z. 6187 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Zuschneiderinnen
für Damenwäsche, gelernte Näherinnen, sofort gesucht. Carl Brune jr., Theesener Straße 4. 25.3.

Zu verkaufen

Bettstelle,
Eisenbein, mit Matratze verkauft billig Bleichstraße 40.

Küchentisch,
4 RM, verkauft Bod, Heeper Straße 106.

Büfett,
Kredenz u. Bettstelle mit Matratze zu verkaufen. Breite Straße Nr. 23, part., links.

Kleiderschrank,
Sofa, Ausziehtisch, Lederstühle, Flurgarderobe, Bettstelle, Waschtisch, Spiegel, Oberbett abzugeben. Schildescher Straße 28, 1. Etage, rechts.

Herd,
gut erhalten, zu verkaufen. Anzusehen nur Sonnabend nachmittag Südstraße 2, II.

Kinderwagen
und Babykörbchen zu verkaufen. Detmolder Straße 187, part.

Kinderwagen,
gut erhalten, billig zu verkaufen. Friedrichstraße 51.

Kinderwagen,
gebraucht, Tiefbau, gut erhalten, verkäuflich. Ditfurthstr. 82.

Kinderwagen,
gut erhalten, zu verkaufen. Brackwede, Ad.-Hitler-Str. 86, II.

Zwillingskorbwagen,
gut erhalten, zu verkaufen. Koch, Hammerschmidtstr. 4, Telefon 1882.

Uebergangsmantel,
Sommeranzug preiswert abzugeben. Ravensberger Str. 38, I.

Sommermantel
und Jacke, wie neu, preiswert zu verkaufen. Hagenbruchstr. 5, parterre.

Sommermantel,
Sport, wenig getrag., Größe 48, billig zu verkaufen. Bleichstr. Nr. 126.

DKW.-
Reichsklasse, Baujahr 1937, zum Tarwert zu verkaufen. G. Willmann, Hörste, Ruf Halle 389.

DKW.-
Reichsklasse, Zweisitz., zu verkaufen. Garage Rolandstr. 40 (16—18 Uhr).

Cabrio-Limousine,
Hansa, 1,7 Ltr., 34 000 km, in tadelloser Verfassung, gegen Kasse abzugeben. Am Spartenberg 11.

Opel-Limousine,
1,2 Liter, Baud. 1935, in gutem Zustand, zu verkaufen. Fernruf Nr. 1146. 26.3.

BMW.-
Motorrad, 200 ccm, 7000 km gefahren, zu verkaufen. Kerkhoff, Brunnenstraße 4.

DKW.,
Sport, 200, wenig gefahren, Umstände halber billig zu verkaufen. H. Hellweg, Brackwede, Brockhager Str. Nr. 101.

Motorrad,
älteres Modell, fahrbereit, mit Lichtmaschine u. Ersatzteilen für 30 RM, und kleiner Ofen verkäuflich. Engersche Straße 55.

Tresen,
2,20×54, billigst abzugeben. Piggenstr. 1.

2 Gasbügelöfen
für 3 u. 8 Schneidereien preiswert abzugeben. Näheres unter Fernsprecher 3514.

Rollmarkise
für Schaufenster, komplett, preiswert abzugeben. Näheres unter Fernsprecher 3514.

Runkeln,
Kinderauto u. Waschmaschine z. verkaufen. Wilhelm Linneweber, Hillegossen 72.

Steckrüben,
30—40 Ztr. gesunde, gelbe, zu verkaufen. Gustav Krüger, Jöllenbeck.

Stalldünger,
ein Fuder, sofort zu verkaufen. Hermann Klusmeier, Heepen, Alter Postweg 61 b.

Taubenhaus
zu verkaufen. Paulusstraße 40.

Schuhmacherei
sofort zu verkaufen. Postfach 217, Herford.

Kauf-Gesuche

Schreibtisch
zu kaufen gesucht. Angeb. u. A. N. 3343 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Radio,
Gleichstrom, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Ruf 4136.

Motorrad,
neuwertiges, gesucht. Preisangebote unter A. Z. 6170 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Auto,
gebraucht, aus Privathand zu kaufen gesucht. Preisangebote unter A. S. 4181 a. d. Westf. Neuesten Nachr. 26. 3.

Schäferhund,
junger, mögl. dressiert, von Tierliebhaber sofort zu kaufen gesucht. Angeb. u. A. Z. 4204 an die Westf. N. N.

Geldverkehr

Wer
leiht bis 1. Oktober gegen Sicherheit und Zinsen 50 RM? Off. unter A. Z. 6190 a. d. Westf. Neuesten Nachr.

Angestellter
sucht für sofort 300 M zu leihen. Offert. u. A. Z. 6209 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Verschiedenes

Wer
wäscht Bäckerwäsche privat? Angebote unt. A. Z. 6180 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Kanarienvogel
entflogen. Wiederbringer erhält Belohnung. Goldbach 12, I.

Muß denn die Rumpelecke mit umziehen?

Wenn Sie den größten Teil davon sowieso nicht mehr brauchen, dann verkaufen sie ihn doch vor dem Umzug! Sie sparen sich damit nicht nur unnötige Schlepperei, sondern bekommen auch Geld, das Sie während des Umzuges sicher gut gebrauchen können.

Also kommen Sie noch heute Freitag zu uns!

Eine Kleinanzeige in der Sonnabend-Ausgabe der WNN. verkauft Ihnen was Sie wollen. Zwei volle Tage liegt ja die morgige Ausgabe der WNN. in über 28000 Wohnungen aus, Ihre Kleinanzeige kann also garnicht übersehen werden.